

**SCHWANGER
MIT EINER
NEUEN MENSCHHEIT**

DIE GESCHICHTE DER MENSCHHEIT NACH DEM EVANGELIUM
ALS CHRISTI GEFANGENNAHME
VON 2000 BIS 2033

Band 2 von 3 Bänden

SU MYNONA

©2010

BAMBUSHALLE

SCHULE BEWUSSTER ANWESENHEIT

Es geht mir um die innere Kraft der Liebe,
die nicht berechnet
und die unser wahres Wesen ist.

Mit ihrem Bewußtsein sind meine Bücher geschrieben,
deren Inhalt sich daher auch nur denen mit Leichtigkeit eröffnet,
die sich zutiefst auf sie einlassen.

Die göttliche Liebe ist ein unerschöpfliches Fließen,
dem ich in meinem Schreiben folge,
so daß der Eindruck entsteht, man könne ihm nicht folgen,
weil er zuviel aufeinmal enthalte.

Es ist aber nur der Verstand, der Dir sagt,
meine Sätze seien oft zu lang und mit zu vielem Wissen befrachtet,
dem Du nicht folgen könntest.

Wenn Du jemanden wirklich liebst,
nimmst Du ihn unmittelbar mit Deinem Herzen in seiner Ganzheit auf,
die mehrdimensional ist.

Für den Verstand ist das aber zuviel,
weswegen er mit seinem ewigen „Ja, aber!“ zu allem und allen
auch nichts von Liebe versteht,
ja noch nicht einmal etwas vom Leben,
da er fest an den Tod glaubt,
vor dem er meint, Dich unbedingt schützen zu müssen,

obwohl es ihn aus Sicht der Liebe gar nicht gibt.

Man kann dem unerschöpflichen Fluß meines Schreibens,
der in seiner Liebe zu allem und allen
scheinbar keinen Punkt und kein Komma kennt,
folgen, wenn man nicht darauf besteht,
diesen Fluß der Liebe zum Verstehen bringen zu wollen.

In Liebe und mit vollem Mitgefühl für Deine Schwierigkeiten,
Dich sogar auch beim Lesen auf die Liebe einzulassen,
die man nicht verstehen kann,
weil sie das Wesen aller Geschöpfe und Ereignisse ist
und nicht etwas, das man von außen betrachten kann,

Su Mynona

Schreibe mir, wenn Du Fragen an mich hast,
von denen Du meinst, daß ich sie in meinen Büchern
noch nicht für Dich beantwortet habe.

Bambushalle@web.de

*Beachte bitte beim Herunterladen meiner Bücher
aus der Homepage der Bambushalle,*

*daß das © für den Inhalt der Bücher von Su Mynona
mit allen Rechten jedweder erdenklichen Art
beim Autoren liegt.*

*Du hast kein Recht,
das gebietet Dir die Liebe,
sie zu Deinen Zwecken und zu Deinem Nutzen
zu vervielfältigen oder irgendwie zu verändern
oder sie gar digital oder ausgedruckt
teilweise oder ganz zu verkaufen –
es sei denn, Du hast dazu meine schriftliche Zustimmung!*

EINLEITUNG

Wir leben jetzt 2010 Jahre nach der Geburt Jesu, und wenn man erkennt, daß sich das Leben nicht linear nach oben entwickelt, sondern zyklisch einmal nach unten, um dann wieder aus der Tiefe aufzusteigen, dann kann man bei genauer Geschichtsbeobachtung erkennen, daß es verschieden große Zyklen der Entwicklung gibt. Einer davon ist Dein Lebenslauf mit einer Erwartung von 120 Jahren bei harmonischer Lebensführung. Ein anderer ist der Jahreslauf mit seinen 12 Monaten, und ein weiterer unter vielen ist ein Großzyklus mit einer Dauer von 12000 Jahren. Nun will ich Dir zeigen, daß die Erlebensstationen mit ihren Reifesprüngen in allen Zyklen, ob groß oder klein, dieselben sind, und daß sie es sind, die uns im Erzählzyklus des Evangeliums, von dem es ursprünglich einmal 12 gegeben hat, beschrieben werden mit seinen 12 Jüngern um ihre Achse oder Radnabe Jesus.

Johannes als der Autor eines der 12 Evangelien nennt die Jünger Jesu in seinem griechischen Urtext „Mathe“ in der Bedeutung von „Maat“ als das Maß unserer 6 inneren und 6 äußeren Sinne, mit denen wir die Welt erleben und in denen wir um unseren innersten Wesenskern kreisen, der Jesus Christus genannt wird in der Bedeutung des geistig kristallin gewordenen essentiellen Bewußtseins. So erkenne ich die 12 Jünger Jesu als meine 12 Sinnesmaßstäbe, die um meinen innersten Wesenskern kreisen als die zentrale Radnabe meines unsterblichen Wesens, aus dem ich meine ganz persönliche Anwesenheit auf Erden beziehe.

Die Evangelien beschreiben daher nicht die Biographie eines historischen Jesus. Sie beschreiben in Wirklichkeit die 24 Stationen als Wegweiser, die man beachten sollte, um am Ende zur Erleuchtung zu kommen durch das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Die Zahl 12 weist bei allen Zyklen mit diesem Wert auf die sogenannten 12 Blütenblätter hin, die unser Herzchakra formen mit seiner Liebe, die nicht berechnet und die uns über den ersten göttlichen Impuls bewegt und berührt, der aus unserem Sinusbogen auf dem rechten Herzflecken kommt, der auf dem Herzen unserer lebendigen Mutter Erde nichts anderes ist als ihr Berg Sinai im Orient.

Der Orient ist das Herzstück unserer lebendigen großen Mutter Erde, mit seinem rechten Vorhof als die Türkei, mit seiner rechten Herzkammer als Persien, mit seinem linken Vorhof als Ägypten und mit seiner linken Herzkammer als Arabien. Die drei rechten Herzklappen zwischen der Türkei und Persien heißen Bethlehem, Jerusalem und Nazareth. Die beiden linken Herzklappen zwischen Ägypten und Arabien heißen Mekka und Medina. Der Vorhofknoten des Herzens Orient ist die Felsenstadt Petra.

Die Stromleitungen zwischen dem Sinusbogen als Berg Sinai über den Verteiler Vorhofknoten als die Felsenstadt Petra bis in die Herzspitze als das Land Afghanistan hinein sind die im rechten Herzen die beiden Ströme Euphrat und Tigris und sind im linken Herzen die staubtrockenen Verbindungswege von der Felsenstadt Petra bis Riad als die Hauptstadt Saudi Arabiens. Das sogenannte rechte Herzöhrchen, wie es unsere Anatomen nennen, entspricht der Krim im Schwarzen Meer, und sein Gegenüber am linken Herzen entspricht dem Land Äthiopien.

Die große Vene der Erde, die aus ihrem Osten in den Westen aufsteigt, mündet über dem Ararat in ihr rechtes Herz und läßt von dort aus das ausströmende venöse Blut über den Gazastreifen wieder durch die Pulmonalklappe, die sich dort befindet, nach oben in die linke Lunge der Erde als der Kontinent Afrika einströmen, während das arterielle Blut über die Aortenklappe aus dem linken Herzen ausströmt, auf der als das Gebiet von Giseh die drei großen Pyramiden Ägyptens stehen. Gaza und Giseh gehören in ihrer Zusammenarbeit zusammen, wie übrigens auch die beiden Blutarten der Erde als ihr Erdöl zusammengehören, obwohl sie sich in ihrem arteriellen Wesen unter der Regie Allahs und in ihrem venösen Wesen unter der Regie Noahs nirgendwo mischen dürfen, weil die Erde sonst als unsere große Mutter stirbt.

Das Herz der Erde schlägt alle 500 Jahre ein Mal und ruft darin die notwendige Situation hervor, daß sich die Herzklappen fest verschlossen halten müssen, damit sich der Druck im Orient physisch, seelisch und geistig genügend steigern kann, um das Blut aus dem Orient in den übrigen Körper der Erde hineinschieben zu können – wonach es dann so von uns erlebt wird, als würden die Völker des Orients unter der Führung von Noah und Allah die ganze übrige Welt über-

schwemmen. Gerade jetzt erleben wir einen weiteren Herzschlag unserer Mutter Erde im Orient, über den sie ihr aufsteigendes Blut mit den Anhängern Noahs in ihren Lungen Afrika und Europa entgiftend nach außen treibt als CO₂ und über den sie ihr wieder in sie einströmendes arterielles Blut sauerstoffbeladen belebend mit den Anhängern Allahs in den Orient zurückfließen läßt. Würden wir davon wissen, daß unsere Erde lebendig ist und daß ihre Organe, wenn auch anders aussehend als unsere, in ihrer Arbeit, denen alle Geschöpfe auf ihnen unbewußt folgen, die Physiologie ausmachen, die uns als Geschöpfe auf dem Rücken unserer Mutter Erde physisch, seelisch und geistig verschieden bewegen, dann würden wir keine Katastrophen mehr verursachen, die wir jetzt noch immer für uns selbst verursachen, weil wir uns gegen etwas schützen wollen, daß nach unseren geistig blind machenden Theorien über Gott und die Welt nicht so sein sollte.

Mose traf zum Beispiel den Pharaos seiner Zeit nicht im Roten Meer, das sich angeblich nach unserer geistig blinden Auffassung der Schilderung im Alten Testament geteilt haben soll. Er traf sich mit ihm in der Kreuzung von Lungenvene und großer Aorta, die ihren Knick nach unten in den Osten unterhalb des Zwerchfells Ural in Höhe von Ithaka hat und dort als der sogenannte Hexenkessel mit seinem strudelnden und nach unten ziehenden arteriellen Blut nicht nur alle Unruhen im Balkan verursacht, sondern auch den Pharaos zur Zeit des Mose dazu gebracht hat, in diesem Hexenkessel des inneren roten Meeres der Erde unterzugehen, um in den Osten herunterzuströmen, während Mose in seiner Vene mit ihrem aufsteigenden blauen Blut den Weg des Pharaos kreuzend und dennoch von ihm getrennt weiter nach oben in die linke Lunge als Kontinent Afrika aufsteigt, um zur Zeit Davids abzweigend von der großen Vene zu einem Teil in Amerika als Kopf der Erde zu landen und danach zum größten Teil am Ende in der rechten Lunge der Erde als Europa zur Zeit Jesu. Man kann daher die Erzählungen der 12 Evangelien als die Geschichte Europas nacherleben, wenn man sie Station für Station, Jahrhundert für Jahrhundert, als die Physiologie der rechten Lunge wiedererkennt im Zusammenwirken mit dem ganzen übrigen Organen in unserer großen lebendigen Mutter Erde, die auch die Physiologie ihrer Kinder ist, die wir Menschen sind und ebenso die Tiere, Pflanzen und Minerale.

Alle Heiligen Schriften dieser Erde beschreiben übrigens die Gesetze der Physiologie von Himmel und Erde als das göttliche Wesen unsere großen Eltern. Jede Heilige Schrift beschreibt sie nach der Art des Organes unserer Mutter Erde, auf dem das Volk mit der genau zu ihm passenden Heiligen Schrift wohnt und eingestimmt auf diese Organheimat organisch im Einklang ist mit dem Wesen und mit der Aufgabe ihres Weltorgans und damit auch im Einklang mit aller Welt auch außerhalb ihres ihr eigenen Erdorgans. Alle Religionen der Welt, sofern sie sich des Wesens vom wirklichen und nicht nur theoretisch geglaubten Leben bewußt sind, erzählen uns insgesamt von der gesamten Physiologie und Anatomie unserer lebendigen Mutter Erde außen als unser Körperbewußtsein

und auch von der unseres lebendigen Vaters Himmel innen als unser Seelenbewußtsein. Der Himmel der Religionen findet nämlich nicht außen über unseren Köpfen statt, sondern innen in unserer Seele, die wir in Wirklichkeit unsterblich sind und nicht unser sterblicher Außenkörper auf Erden.

Sind wir Seele und haben sie nicht nur im Körper, dann projiziert sich alles geistig aus dem Seelenbewußtsein nach außen, so daß es tatsächlich so ist, daß sich die Erde außen als Projektion des Himmels befindet. Wir leben aus dem Inneren nach außen und kehren von dort wieder nach innen zurück. Man nennt dieses aus- und einschwingende Erleben auch den Atem Gottes, der als sein allbewußtes Ausatmen ALL AH heißt und als sein erd- oder körperbewußtes Einatmen NO AH. Somit wäre Allah eine arterielle und Noah eine venöse Strömungskraft. Allah wäre als männlich leichtfüßig herabströmend in seinem Wesen elektrisierend befreiend, und Noah wäre als weiblich mühsam aufsteigend in seinem Wesen magnetisierend anziehend bindend.

Folgen wir also jetzt einmal bewußter als bisher dem Johannesevangelium, dessen letztes Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf das Erleben des 20. Jahrhunderts in der Physiologie unserer Mutter Erde war, in dem alle Gewohnheiten der Geschöpfe auf ihr von innen nach außen umgestülpt worden ist und von außen nach innen, so daß wir uns heute innen so grob fühlen wie zuvor außen und außen so sensibel wie zuvor innen.

Im Großzyklus von 12000 Jahren haben wir vor 2000 Jahren, haben wir also vor 2 Großmonaten Weihnachten gefeiert und haben gerade erst im 20. Jahrhundert im Februar des Großzyklus die Drei Tollen Tage des endenden Karnevals als die Faschingszeit mit ihrem Faschismus gefeiert. Die großen Narrenumzüge der sich so totalitär gebenden größten Narren der letzten 12000 Jahre waren unsere Weltkriege inklusive dem Kalten Krieg. Und es war der Holocaust im Rosenmontagszug als der Zweite Weltkrieg, in dem das essentielle Bewußtsein vom Leben, das durch Jesus symbolisiert wird in den Evangelien als die winterliche Geschichte Europas mit seiner winterlich weißen Rasse, der dem Eintunken des Brotes in den Wein der Erleuchtung zum Abendmahl des Jüngers Judas Iskariot entsprach, der, als er danach sofort das Abendmahl verließ, sah, daß es draußen finster war in seiner neuen Heimat Israel. Judas Iskariot steht symbolisch nicht für die Juden.

Sein Name steht für den Verstand von uns allen. Denn es ist der Verstand, der unser essentielles geistiges Wesen verrät, weil er will, daß es ihm nutze und daß es seiner Logik folge und nicht dem Logos als das Erleuchten im Geist Gottes, das er für reine Spinnerei hält, weil es seiner Theorie nach von Gott und der Welt nur ein Gefühlserlebnis ohne Realität sei, das durch eine entsprechende Hormonausschüttung verursacht werde und nicht durch einen Gott, den es seiner Theorie nach gar nicht gebe, weil nach seiner Logik alles Leben nur zufällig sei und daher ohne Sinn und nur aus der Materie aufsteigend und nicht zuvor aus Gott herab sich verströmend, weswegen es auch kein Erleben mehr nach dem Tod geben könne, an den der Verstand glaubt, weil es ihm seine Logik sagt, da

er ja sieht, wie die Geschöpfe alle sterben, ohne daß er sie wieder vom Tode oder nach dem Tod wieder auferstanden erkennen könne.

Wenn ich jetzt fortfahre mit meinem Buch, Dir das Wesen des letzten Abendmahls darzulegen als der Zeitgeist des 19. und 20. Jahrhunderts, wie ich es Dir in meinem vorigen Buch beschrieben habe, dann befinden wir uns jetzt im Text des Johannesevangeliums im Beginn seines 15. Kapitels, nachdem Jesus seine Jünger direkt zuvor aufgefordert hat:

„Steht auf, und laßt uns von hier fortgehen!“

Was Jesus seinen Jüngern danach noch im Aufbruch zu sagen hat, ist unser heutiger Zeitgeist im Aufbruch zu einer neuen Menschheit, mit der wir seit dem Holocaust schwanger geworden sind. Es entspricht dem Geist des Jahrtausendwechsels im Jahr 2000 unserer christlichen Zeitrechnung. Danach erst beginnt mit dem Jahr 2001 der Aschermittwoch im Großzyklus im Zeitgeist der Gefangennahme Christi in aller Welt, damit er sich er auch wieder an das Kreuz des in uns neu erkeimenden und aufwachsenden Embryos der neuen Menschheit an Hand und Fuß, im Handeln und Verstehen, wie festgenagelt an ihr aufgerichtetes festes Kreuz als ihr neues Rückgrat fixieren lasse, damit er auch in der neuen Menschheit, sobald sie nach außen geboren werden wird, wieder auferstehe, als wäre sie eine einzige Person als in allem global erlebende Menschheit.

Zum Umbruch 2000 - 2001

15. Kapitel

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Er nimmt jede Rebe, die nicht Frucht trägt, weg und hegt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie mehr Frucht trage.“

Der Umbruch geschieht eigentlich schon, seit Thomas und Philippus ihren Wegweiser Jesus danach gefragt haben, wie sie denn den Weg erkennen können, den Jesus nach dem Abendmahl ohne sie gehen müsse, wobei Philippus meinte, es genüge vollauf, wenn Jesus ihm Gottvater zeige. Denn der Umbruch war die Zeit, als man im Himmel, also im Seelenbewußtsein der Menschheit, daran arbeitete, das gesamte ätherische Magnetgitternetz zu verschieben, damit es dem neuen Seelenbewußtsein der erkeimenden zukünftigen Menschheit auch in deren neuem Erden- oder Körperbewußtsein entspreche.

Der Umbruch, der das Magnetgitternetz der neuen Situation angepaßt hat, war der sogenannte Hammel- oder Narrensprung im Großveilchendienstag des endenden Großkarnevals, der mit Mose um 1500 vor Christi Geburt angefangen hat. Das geschieht, wenn am 22.2. eines zyklischen Jahreslaufes der hellste Stern im Sternzeichen Widder genau um 24 Uhr im Westen zum Aschermittwoch hin untergeht. In der Geschichte des Fischezeitalters nannten wir das den Jahrtausendwechsel zum Jahr 2000 hin. Ab diesem Sprung in ein ganz neues

Erleben mit einem ganz neu geordneten Magnetgitternetz als das ätherische Festtagskleid unserer Mutter Erde, die damit mit einer neuen Menschheit schwanger geworden ist, feiern wir bis zum Jahr 2033, wie Du längst weißt, den Großaschermittwoch.

Jede Erscheinung hat ein Lichtkleid aus ätherischem Bewußtsein eng um seinen physischen Körper liegen, das aus elektromagnetischer Kraft besteht. Es ist das Kleid Jesu aus einem Stück, das die Soldaten unter seinem Kreuz verwerfen, weil sie es nicht teilen können, weswegen sie nur um seine physischen Kräfte würfeln, um sein Körperbewußtsein, weil es der Logik der Sol Daten oder äußeren Lichtdaten als Internet entspricht, um das es ihnen eher geht als um das Internet, das Himmel und Erde zusammenhält. Mit der Abführung Jesu als Zeitgeist des Jahres 2003 durch das ROMA als die Bewußtseinsumkehrung vom AMOR im Auftrag des Großhirns als der Hohepriester Kaiphas oder Cephalon war die Verschiebungsarbeit des Magnetgitternetzes, das ätherisch die Erde umspannt und im Gleichgewicht hält, und war auch zeitgleich das elektrische Internet vollendet in seine neuen Koordinaten verschoben, die das Bewußtsein der neuen Menschheit im Gleichgewicht halten wird.

Wenn es nun heißt, Jesus sei der wahre Weinstock, und sein Vater sei der Weingärtner oder der Winzer, wie man heute wohl eher sagen muß, dann hat das eine größere Bedeutung, als Du bisher wohl geglaubt hast. Es ist nämlich nicht nur ein beliebiger Vergleich. Es trifft die Wirklichkeit. Es betrifft die Entwicklung der Menschheit wörtlich.

Wahrscheinlich ist Dir noch nie aufgefallen, daß die Menschen ihrem verschiedenen Gruppen- und Zeitdenken ganz bestimmte Namen gegeben haben, die alle untereinander in Beziehung stehen, so daß man zum Schluß in einem Gesamtüberblick genau die oben gemachte Aussage bestätigen kann: Das Christusbewußtsein ist der wahre Rebstock, und sein Verursacher, der es in Erscheinung setzt, ist sein es hegender Winzer.

Schau Dir an, wie sich der Zeitgeist nennt, mit dem die Weintrauben nach der Weinlese im Oktober beginnt. Er nennt sich als Ausdruck des Kelterns der Weintraube durch Stampfen und Treten, heute durch Pressen, und gleichzeitig auch als Ausdruck des Kälterwerdens „keltisch“ oder „kalderisch“ oder auch „chaldäisch“, was dasselbe bedeutet.

Danach nennt er sich als Ausdruck des Mostens „mosaisch“, wodurch der aus der sommerlich ausgereiften Weintraube herausgepreßte Saft als Sophie oder Weisheit Gottes zum mystischen Bewußtsein wird als unsere innere Wesenschau.

Und wenn wir als Most Gottes mystisch geworden sind, also mosaisch, wird unser Bewußtsein geküfert, das heißt, in ein dunkles Faß gebracht, um dort zu verestern, zu alkoholisieren, um dort mit anderen Worten spirituell rein geistig zu werden. Cheops oder Chufu nennt sich daher der Küferer unseres Bewußtseins

der ganzen Menschheit. Und seine Wirkung im Faß ist der aufkommende Faschismus im Fasching, der uns dazu bewegt, immer echter zu werden im Veresthern, immer essentieller zu werden im Zeitgeist der Etrusker.

Und mit der Verwandlung der Liebe als AMOR in das durch den etruskischen Esther hervorgerufene ROMA schauen wir immer mehr ins volle Antlitz Gottes, geben wir uns immer mehr, wie wir wirklich sind in unserem göttlichen Wesen, sehen wir unser Gesicht als Face über den wahren Faschismus im dunklen Faß der dunklen Zeit der Römer.

Dann verlassen wir das Wesen des Herbstes und betreten das Reich des Winters, das mit seinem hellen oder weißen Körper Eu Rupa oder Europa heißt. Und es beginnt über den Winter der Erde als Europa der Weingeist germanisch zu vergären bis zum ausgegorenen Wein zum letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf als die Erleuchtung der Menschheit in den alles Keltern, Mosten, Esthern und Gären von innen nach außen und von außen nach innen umstülpenden Drei Tollen Tagen des endenden Faschings als die Zeit des winterlich harten und verkernenden Faschismus, die uns so närrisch bis idiotisch machen, zu glauben, alles, was vorher als unsere Geschichte der Menschheit geschehen ist, sei nur ein großer Irrtum gewesen. Denn in Wirklichkeit habe das Leben gar keinen Sinn und stamme nur ganz zufällig aus der Materie, so daß man auch davon ausgehen könne, nach dem Tod wirklich nichts mehr zu erleben, weil wir nicht von Gott abstammen, sondern in Wirklichkeit vom Affen abstammen würden.

Kelten, Mystiker, Etrusker, Römer, Germanen und schließlich die Wanen als die Trinker des Weines der Erleuchtung folgen so in einem ganz anderen und sehr sinnvollen Zusammenhang, als es uns der Verstand bisher logisch erschlossen hat, aufeinander. Und vor den Kelten, Kalderern oder Chaldäern war es nicht anders. Nur gehörte der Zeitgeist vor dem Großherbst der Erde nicht Afrika und Europa an mit ihrem Ausdruck der großen Kalten Jahres- oder Entwicklungszeit der Menschheit. Der Zeitgeist davor gehörte dem Sommerviertel der Erde an, Asien mit seinen hinduistischen Brahmanen, deren letzter Abram war, der als der erste Kelte oder Chaldäer Abraham genannt wird, was soviel wie „Kernkraft des Bewußtseins“ bedeutet im Gegensatz zum Abram als „Sonnenuntergang“ oder „nach innen gewandtes Erscheinen“.

Putei regiert daher den fruchtenden Frühling Sibirien von 9000 bis 6000 a.C..

Brahma regiert daher den erntenden Sommer Asien von 6000 bis 3000.

Cheops regiert daher den mostenden Herbst Afrika von 3000 bis 0.

Christus regiert daher den kristallinen Winter Europa von 0 bis 3000 p.C..

Putei regiert daher den fruchtenden Frühling Sibirien von 3000 bis 6000 p.C..

Und damit begönne mit dem Jahr 3000 christlich winterlicher Zeitrechnung ein neues Jahr 0 buddhistisch frühlingshafter Zeitrechnung als Beginn der großen Warmen Jahreszeit von 6000 Jahren, wie mit dem Jahr 3000 vor unserer winterlich christlichen Zeitrechnung die große Kalte Jahreszeit begonnen hat mit ihrer Dauer von 6000 Jahren mit dem Jahr 0 als das Jahr 3000 des großherbstlichen Zeitgeistes der Kelten oder Chaldäer, den wir den großen Geist der Antike nennen.

Putei bedeutet soviel wie Erknospen und Erblühen. Es bedeutet dasselbe wie Dein Aufwachen aus dem Winterschlaf und meint dasselbe, was wir im Winter mit Petrus meinen als Fels, auf den wir bauen sollen. Denn dieser Fels ist kein Stein, sondern eben die kleine Knospenspitze des österlich aus seinem Winterschlaf erwachenden Frühlings, auf die wir blühend bauen können, um zu fruchten und bis zur Ernte als unsere Wechseljahre auf Erden irdisch auszureifen. In Asien, also im Geist des sommerlichen Ausgereiftseins, nennt man den ehemaligen Putei oder Petrus als die ehemalige Putte als neu zur Welt gekommene Babymenschheit Buddha, was voll erwacht oder voll ausgereift auf Erden bedeutet. Wenn man es allgemein nimmt, kann man daher sagen, daß auf dem Heiligen Stuhl das Erblühen Gottes auf Erden sitze als ein völlig unbedarftes Baby, als ein kindlich unschuldiger Petrus, Putei oder Buddha.

Jedes Volk, das sich am Ende nicht mehr dem Geschehen seiner großen Jahreszeit Sibirien, Asien, Afrika oder Europa hingegeben hat, weil es nicht mehr wahrhaben wollte, daß es nur zeitweise die Welt je in ihrer gerade aktiven Großjahreszeit regieren könne, wurde vom Leben, wurde von Gott, dem Winzer, vom Rebstock entfernt, um den Prozeß der Weinherstellung als Prozeß auf dem Weg zur Erleuchtung nicht zu behindern oder gar zu verhindern. Und jedes Volk, das sich des Prozesses auf dem Weg zur Erleuchtung bewußt war, wurde vom Leben unterstützt in seiner Aufgabe des Wurzeln, des Knospens, Blühens, Fruchtens und des Ausreifens vom Ural bis Indien, um dann von Arabien bis erneut zum Ural aus dem Westen zurückkommend zu keltern, zu küfern, zu esthern und zu gären bis zum ausgereiften großen Wein der Erleuchtung, den die Menschheit dann als die Wanen in einem ganz neuen Zeitgeist über eine neu empfindende Menschheit nach den winterlichen Christen Europas trinken werden.

„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Er nimmt jede Rebe, die nicht Frucht trägt, weg und hegt jede Rebe, die Frucht trägt, damit sie mehr Frucht trage.“

Ich umschreibe nun nach meinen Erkenntnissen über den Sinn unseres göttlichen Erlebens diese Aussagen wie folgt in unserem heutigen neuen Zeitgeist:

„Im Bewußtsein des ‚Ich bin‘ als das Bewußtsein, daß ich unsterbliche Seele bin und sie nicht nur habe, daß ich also als Seele vielmehr einen Körper habe, der

ich aber nicht bin, bin ich die wirkliche Kernkraft zur Erleuchtung, und die Schöpferkraft dazu ist die Lebenskraft, die daran interessiert ist, sich im Erleuchten ihrer Schöpfung selbst zu erkennen. Daher nimmt sie jede Erkenntnis, die im Verstand verstehenbleiben und nicht länger bewußt in Fluß bleiben will, das Bewußtsein, womit das Verstehenbleiben aufhört, und erhellt jede Erkenntnis weiter, die ins geistige Aufwachen strebt, um am Ende zur Erleuchtung zu kommen im letzten Abendmahl zwischen Schöpferkraft und Schöpfungsbewußtsein.“

„Ihr seid schon rein wegen des Wortes, das ich Euch gesagt habe.“

Rabbi oder Rebe bedeuten soviel wie „Erkenntniskraft“, die einem das Christusbewußtsein vermittelt, wenn man in ihm bewußt wird und nicht außerhalb, als wäre man als Jünger nur bei Christus im Außen um ihn herum. Rabe bedeutet dazu Dein polarisierendes Erkennen. Und Rebe bedeutet dazu Dein inneres Erkennen ohne Polarisierung, ohne Trennung also voneinander. Der Rabe ist daher außen dunkel und innen hell. Die Rebe ist daher außen hell und innen dunkel verkernt.

Wenn es hier heißt, die Jünger Jesu bräuchten sich in diesem Stadium des ausklingenden Abendmahls nicht mehr zu reinigen, weil sie schon das Wort Gottes gehört hätten, dann ist damit nicht gemeint, man brauche sich nicht mehr zu reinigen, wenn man Jesus zugehört habe. Denn das Zuhören oder gar nur Lesen von Worten reicht nicht aus, um zur Erleuchtung zu kommen. Und das letzte Abendmahl ist ja die letzte Erkenntnisstation, zur Erleuchtung zu kommen. Der Begriff „letztes“ bedeutet auch soviel wie „jüngstes“.

Und das wiederum bedeutet soviel wie „verjüngendes“ Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf. Denn darin wirst Du ganz und gar erfrischt, verjüngt zum neuen Erkeimen eines neu zu Ostern auferstehenden Verkörperung Deines Wesens auf Erden, die dann aus der Erleuchtung entsteht durch ein wie närrisch

erscheinendes Umstülpen allen alten Erlebens von innen nach außen und von außen nach innen in ein wieder ganz junges Erleben, das sich embryonal erkeimend auf Erden zu einer neuen Persönlichkeit festigt.

Wenn Du also schon so weit bist, daß Du dieses Verjüngen ganz und gar erlebst, dann erlebst Du es nur, wenn Du Dich bis dahin erhellt hast durch Erinnerung an Dein wahres Wesen. Du hast auf dem Weg der Rückerinnerung, wer Du in Wirklichkeit bist, immer mehr von dem losgelassen, was Dich daran gehindert hat, Dich an Dein wahres Wesen zurückzuerinnern. Das waren all Deine Theorien über Gott und die Welt. Weswegen man sagen kann, daß die theologisch denkenden Menschen als die Schriftgelehrten und daß die naturwissenschaftlich denkenden Menschen als die Pharisäer aller Zeiten nicht erleuchtet werden, solange sie ihren Theorien treu bleiben und damit verhindern, daß sie ihr wahres Wesen erkennen.

Wenn zum Beispiel unsere heutigen Naturwissenschaftler erkennen, daß sich die Materie, weil sie nur Energie ist und kein fester Stoff, allein schon durch Anschauen verändert, dann reicht das nicht zur Erleuchtung. Aber sie wären, wie es hier heißt, „schon rein genug“ in ihrem Bewußtsein zur Erleuchtung, wenn sie erkennen würden, daß die Energie, die sie dicht geworden Materie nennen, nichts als Bewußtsein ist, das sich rhythmisch und zyklisch verdichtet und ausweitet.

Und auch die Theorie, daß wir vom Affen abstammen würden, verhindert die Rückerinnerung an unsere wahre Herkunft, denn die Affentheorie zwingt Dich zu denken, unsere Vorfahren seien, je mehr man in die Vergangenheit zurückgehe, umso affenartiger gewesen, mit anderen Worten auch geistloser oder dümmer. Es ist aber das genaue Gegenteil der Fall. Denn es hat vor Millionen von Jahren, ja auch schon vor zig Jahrtausenden, Menschheiten auf der Erde gegeben, die geistig weitaus reifer waren, als wir es als die heutige Menschheit sind.

Was sich für die gesamte siebendimensionale Menschheit heute verändert in ihrer fünften Menschheit als die arische Menschheit von heute, den die Wissenschaftler nach den Adamiten, Hyperboräern, Lemuriern und Atlantern den Homo sapiens sapiens nennen, als habe es vor uns keine wissenden oder bewußten Menschen gegeben, ist der Wechsel des menschlichen Gesamtbewußtseins von der bisher Warmen Großjahreszeit in das Bewußtsein der Kalten Großjahreszeit in einem übergroßen Zyklus von 72 Millionen Jahren.

Die Adamiten sind zu ihrer Zeit im Sternzeichen Widder österlich in die übergroße Warme Jahreszeit hinein auferstanden als Adam aus dem 6. und 7. Schöpfungstag. Und wir heute in unserer Gegenwart erleben dieser adamitischen und ersten Menschheit auf Erden mit dem unbedarften Wesen eines Babys genau gegenüberstehend das Abwägen im Sternzeichen Waage, in dem wir wieder in die übergroße Kalte Jahreszeit eintreten, in der sich der Geist wieder ausdehnt und uns damit Schritt für Schritt wieder die Erinnerung daran zurückgibt, wer

wir in Wirklichkeit sind. Wir erinnern uns also sozusagen nach innen gehend in der Kalten Jahreszeit an den Wechsel vom 7. in den 6. Schöpfungstag zurück und nicht wie die Adamiten, die wir einmal vor 36 Millionen Jahren auf der Erde waren, vom 6. in den 7. Schöpfungstag voraus.

Alle Zeiten der Gesamtmenschheit, die mit uns heute großelterlich weise geworden ist genau im Dreh- und Angelpunkt als Widder und Waage zwischen Körper- und Seelenbewußtsein, im Herzen als dem Orient unserer Mutter Erde also, atmen rhythmisch im Einklang mit dem übergroßen Zyklus ein und aus, wobei ihr Herzschlag den IM PULS dazu gibt aus dem Galaktischen Zentrum, dessen innerer göttlicher Herzschlag auf Erden als „Schlag Licht Bewußtsein“ in der Lesart von BETH LE HEM empfunden und gehört wird in seinem ständigen leisen Ton „Wumm, wumm, wumm...“ oder „Om, om, om...“, die das buchstäblich im Wort Gottes das sich veräußernde W ausmacht, das sich gegenüber nach innen zum M umdreht und umgekehrt. Daher sagt man mit Recht, daß das Christusbewußtsein der Welt in Bethlehem zur Welt kommt, das heißt, im Herzen als die Liebe, die nicht berechnet. Wer das bewußt erlebt und damit natürlich auch durch Rückerinnerung an unsere wahre Herkunft erkannt hat, der ist im letzten Abendmahl schon rein oder erhellt genug in seinem Bewußtsein, um zur Erleuchtung zu kommen.

Den Rhythmus des Herzschlages mit seinen vier Arten von Verdichtungen im Verkörpern und mit seinen vier Arten von Erlösungen im Entkörpern zum reinen Seelenbewußtsein hin, das wir den Himmel in uns nennen oder auch das Paradies auf Erden, erleben wir zyklisch immer wiederkehrend über und als die vier Zeitalter. Von denen scheint das geistig offenste Zeitalter aus Gold zu sein, weil es eine golden Aura hat, von denen scheint das geistig schon weniger offene Zeitalter aus Silber zu sein wegen seiner silbernen Aura, von denen scheint das noch weniger und schon körperlich zu nennende Zeitalter aus Bronze zu sein, weil es eine entsprechende Aura hat und von denen scheint als das vierte Zeitalter als das geistig dichteste Erleben, das man dann den physischen Körper Gottes nennt, von dem wir heute glauben, dieser Körper zu sein, ohne davon zu ahnen, daß wir in Wirklichkeit weit umfassender und größer sind.

Denn in den verschiedenen metallenen genannten Zeitaltern sind wir in der größten geistigen Dichte nur so groß, wie wir es heute sind. In den anderen Zeitaltern verdoppelt sich unsere Lebenserwartung auf Erden jeweils und damit auch unsere Körpergröße, wie es im Alten Testament richtig beschrieben ist, da unser Seelenkörper wegen seiner geistigen Entfaltung und größeren Luftigkeit viel größer ist als unser physischer Körper, in dem daher auch nicht etwa die Seele wohnt, sondern der vielmehr in der Seelengröße wohnt.

Ich gebe Dir hier einmal die Zeiten an für die 4 metallenen Zeitalter, nach deren Ausdehnung oder Verdichtung sich die heutige Menschheit seit dem Ende der letzten Eiszeit vor 12000 Jahren zuerst von oben kommend verdichtet hat, um

sich danach ab dem Jahr 500 unserer christlichen Zeitrechnung als die Zeit des weihnachtlich dunkelsten Mittelalters im Großzyklus von 12000 Jahren wieder in ihre Erlösung durch eine sich steigernde Rückerinnerung an ihr wahres Wesen aufzusteigen. Wir sind darin mit Beginn des 18. Jahrhunderts bronzen geworden im Enden unseres aufsteigenden Eisernen Zeitalters bis zum Zeitpunkt, den wir heute die Zeit der Aufklärung im Rokoko nennen. Aufklärung im Sinne von geistiger Erhellung:

Wendepunkt

zum erneuten Abstieg
aus einer höheren Bewußtseinsebene

- | | | |
|--------------------|-------------|---|
| 11500 bis 11100 | a.C. | - Einlaufphase des Goldenen Zeitalters |
| 11100 bis 7100 | | - Hauptphase des Goldenen Zeitalters |
| 7100 bis 6700 | | - Auslaufphase des Goldenen Zeitalters |
| 6700 bis 6400 | | - Einlaufphase des Silbernen Zeitalters |
| 6400 bis 3400 | | - Hauptphase des Silbernen Zeitalters |
| 3400 bis 3100 | | - Auslaufphase des Silbernen Zeitalters |
| 3100 bis 2900 | | - Einlaufphase des Bronzenen Zeitalters |
| 2900 bis 900 | | - Hauptphase des Bronzenen Zeitalters |
| 900 bis 700 | | - Auslaufphase des Bronzenen Zeitalters |
| 700 bis 600 | a.C. | - Einlaufphase des Eisernen Zeitalters |
| 600 bis 400 | p.C. | - Christi Geburt Hauptphase des Eisernen Zeitalters |
| 400 bis 500 | p.C. | - Auslaufphase des Eisernen Zeitalters |

Wendepunkt

zurück nach oben im Enden der Antike
als die Zeit des Abstieges

- | | | |
|----------------------|-------------|---|
| 500 bis 600 | p.C. | - Einlaufphase des Eisernen Zeitalters |
| 600 bis 1600 | | - Hauptphase des Eisernen Zeitalters |
| 1600 bis 1700 | | - Auslaufphase des Eisernen Zeitalters |
| 1700 bis 1900 | | - Einlaufphase des Bronzenen Zeitalters |
| 1900 bis 3900 | | - Hauptphase des Bronzenen Zeitalters |
| 3900 bis 4100 | | - Auslaufphase des Bronzenen Zeitalters |
| 4100 bis 4400 | | - Einlaufphase des Silbernen Zeitalters |
| 4400 bis 7400 | | - Hauptphase des Silbernen Zeitalters |
| 7400 bis 7700 | | - Auslaufphase des Silbernen Zeitalters |
| 7700 bis 8100 | | - Einlaufphase des Goldenen Zeitalters |
| 8100 bis 12100 | | - Hauptphase des Goldenen Zeitalters |
| 12100 bis 12500 | p.C. | - Auslaufphase des Goldenen Zeitalters |

Wendepunkt

zum erneuten Abstieg,
aber auf einer höheren Bewußtseinsebene

Vorhin sagte ich, es genüge nicht, die Worte Jesu als seine frohe Botschaft zu lesen oder zu hören, die man im Griechischen Evangelium nennt. Denn der aus dem Griechischen ins Deutsche übersetzte Satz „Ihr seid rein wegen des Wortes, das ich Euch gesagt habe.“ meint nicht die Worte, die Du hier oder im Evangelium liest. Denn im griechischen Originaltext steht, daß die Jünger Jesu zum Zeitpunkt ihres letzten Abendmahls mit Gott wegen des Logos rein geworden seien, das Jesus ihnen nach und nach als Evangelium vermittelt habe, von dem die Theologen glauben, es beschreibe die Biographie Jesu, obwohl es Schritt für Schritt, Erlebensstation für Erlebensstation den Logos Gottes als unser wahres Wesen offenbart bis hin zum letzten Abendmahl und darüber hinaus in unsere Auferstehung als neu verkörpert nach der Erleuchtung und auch darüber noch hinaus bis hin zur Himmelfahrt Christi, mit der wir in der neuen Verkörperung bewußt Eins mit Gott sind, wo wir vorher noch, gerade erst erleuchtet und daraus auferstanden, die Welt so erlebt haben, als wären Erde und Himmel, Körper und Seele, verschiedene Welten und nicht nur verschiedene Lebensweisen in verschiedener geistiger Dichte, deren größtes göttliches GE DICHT wir Physik nennen als die Füße Gottes, die auf dem Schemel Erde stehen.

Im 14. Kapitel des Johannesevangeliums sagt Jesus seinen Jüngern: „Die Worte, die ich Euch sage, rede ich nicht aus mir heraus.“ Der Ausdruck „Worte“ bedeutet hier etwas ganz anderes als im Satz von oben, wo der Logos Gottes angesprochen wird. Hier in diesem Satz aber spricht Jesus von seinen Worten, wie wir den Ausdruck „Worte“ üblicherweise nutzen und den Johannes daher auch im Griechischen ganz anders als im Gebrauch des Wortes „Logos“ ausdrückt, nämlich als „rhmata“ oder „remata“ gelesen. Jesus sagt somit seinen Jüngern so etwas wie: „Der Reim, den ich mir mache auf das wahre Wesen von Gott“, kommt nicht aus meinem Verstand, denn es ist das Reimen der Schöpferkraft in mir, über das sich Leben als Gott und Vater oder Schöpfer die Schöpfung erzählt. Denn wir erzählen uns alles, was wir zu sehen wünschen, weil wir nicht sehen, was wirklich ist, sondern nur das, was wir sehen wollen und das wir uns vorher im Stillen erzählt haben als unsere ureigene Schöpfungserzählung, die ein Märchen ist, im christlichen Bewußtsein ein Wintermärchen.

„Ihr seid schon rein wegen des Wortes, das ich Euch gesagt habe.“

Diese Aussage lautet jetzt in moderner Sprache:

Im Abendmahl als Zeitgeist des 20. Jahrhunderts seid Ihr geistig schon so bewußt, daß Erleuchtung stattfinden kann, auf die Euch das Evangelium Jesu 1900 Jahre lang vorbereitet hat, sofern Ihr es nicht theologisch interpretiert, sondern insofern Ihr es tatsächlich Schritt für Schritt, Jahrhundert für Jahrhundert, gelebt habt, angefangen mit der Bergpredigt als das 1. Jahrhundert über die Aussendung der Jünger im 8. Jahrhundert, weiter über die Speisung der 5000 als Ausdruck des 14. Jahrhunderts bis hin zum 20. Jahrhundert als Einzug in Jerusalem als der Platz unseres Göttlichen oder Dritten Auges im Türkensattel.

*„**B**leibt in mir, und ich bleibe in Euch. Wie die Rebe nicht aus sich selbst Frucht tragen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch Ihr nicht fruchten, wenn Ihr nicht in mir bleibt. Denn ich bin der Weinstock. Und Ihr seid die Reben.*

Der, der in mir bleibt und in dem ich bleibe, trägt viele Früchte, denn Ihr könnt ohne mich nichts bewirken. Wenn jemand nicht in mir geblieben ist, wurde er wie die Rebe auf den Kompost geworfen und verdorrte, und man sammelte sie und warf sie ins Feuer, worin sie verbrannten.“

Meint Jesus hier wirklich sich selbst als historische Person, in dem man bleiben müsse, weil man ohne ihn nichts bewirken könne auf Erden?

Das kann nicht sein, denn dann wäre seine Aussage, wir würden nach ihm mehr bewirken, als er es zu seiner Zeit hätte können, falsch. Er war zu seiner Zeit der wohl größte Yogi des Orients, wobei ich nicht sagen will, daß es in Indien, das ich zu Asien und nicht zum Orient rechne, nicht Yogis gegeben hat mit einem noch offeneren Bewußtsein, wie es heute zum Beispiel Babaji hat, der in der ätherischen Welt des Himalajas wohnt und wirkt. Und es hat dort damals wahrscheinlich auch Yogis gegeben, die ebenso reif im Geist waren, wie es Jesus zu seiner Zeit im Orient war.

Der Titel „Sohn Gottes“ kommt aus der uralten Zeit, in der astrale Wesen auf der Erde waren, die die geistig dichten und noch unbewußten physischen Menschen Götter genannt haben und deren Söhne, die sie mit irdischen Frauen hoher Geistigkeit gezeugt haben, sie daher die Söhne dieser Götter nannten. Alle Monarchen, die behaupten, ihr Urahne sei ein direkter Nachkomme der Götter, sind bis heute blutsverwandt mit den Göttern der Antike, die einst einmal auf Erden weilten, um die physisch erlebenden Menschen dazu zu animieren, sich wieder ihres wahren Wesens und ihrer wahren Herkunft bewußt zu werden. Denn dazu bedarf es eigentlich nur eine Erinnerung, die aber nur dann eintritt, wenn man aufhört, mit dem Verstand zu urteilen.

Heute könnte man alle Erleuchteten Söhne Gottes nennen, weil Erleuchtung eine vollständige Erinnerung an unser wahres Wesen ohne jede Theorie über Gott und die Welt bedeutet. Und weil das Bewußtsein der offenen Weite, die mit der Erleuchtung einhergeht, das erste Bewußtsein ist, das Leben als Gott direkt in Erscheinung setzt als unser Allbewußtsein in Alliebe aus reinem KRIST ALL, sagt man mit Recht, dieses Bewußtsein offener Weite sei das „einzig eingeborene Erscheinen Gottes“, sei der einzig eingeborene Sohn Gottes, aus dem alles andere Erscheinen bis hin zur siebenfach verdichteten Erscheinung Gottes als physisches oder materiell körperliches Bewußtsein, mit dem wir uns in unserer unerleuchtet geistigen Blindheit seit vielen Millionen Jahren identifizieren und behaupten, alles andere darüber gäbe es entweder gar nicht, wie es unsere Naturwissenschaftler tun, oder es sei Gottes Wesen, das nicht unseres sei, als wäre beides getrennt voneinander. Das ist die Logik unserer Theologen weltweit und nicht nur im Christentum.

Jesus, also unser essentielles Bewußtsein als unser Christusbewußtsein in geistig offener Weite sagt uns aber, daß wir in ihm bleiben sollen und daß er immer in uns sei, was doch wohl heißt, daß wir mit ihm Eins sind und nicht Zwei. Da sich alles Dichte aus der offenen Weite der Erleuchtung ergibt, ist es richtig, wenn Jesus lehrt, daß es ohne Erleuchtung keine Erscheinung geben könne. Wir stammen also aus dem Erleuchten des ersten Schöpfungstages mit dem inneren Befehl des Sohnes Gottes meiner Lesart: „Es werde Licht!“ Tatsache ist nämlich, daß alle Schöpfung aus Ton und Licht besteht und nicht aus erdigem Lehm und irdenem Ton.

Das hebräische „Lem“ bedeutet Licht und nicht Lehm. Ob etwas Ton oder Licht ist, ist lediglich eine Frage der Energiedichte. Genau genommen ist es eine Frage der Bewußtseinsdichte. Ton ist die geistig unsichtbare Erscheinung. Licht ist die geistig sichtbare Erscheinung als Sonne oder als Sohn Gottes. Somit ist das Wort Gottes als der Ton des freien Geistes, der Geist als Erscheinung sichtbar macht, die Erleuchtung als Logos. Und somit sind die Erleuchtung, der Logos und das Wort Gottes identisch im Erleben als unser innerster Wesenskern aus reinem KRIST ALL oder Christusbewußtsein.

Im Evangelium wechselt der Autor Johannes manchmal von der Gegenwartsform in die Vergangenheitsform. Das tut er, weil er eben nicht Jesu Biographie beschreibt, sondern den Verlauf eines Erlebenszyklus zum Beispiel als Fischezeitalter oder auch als Großzyklus von 12000 Jahren. Und immer dann, wenn Johannes von einem geschichtlichen Ereignis in einem solchen Zyklus spricht, das schon in der Vergangenheit geschehen ist, erzählt er es natürlich in der Vergangenheitsform.

Wir haben im 20. Jahrhundert des Fischezeitalters als das Erleben in den Drei Tollen Tagen des endenden Großzyklus im Februar des Großzyklus das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf erlebt und haben im Jahrtausendwechsel den hier beschriebenen Ausklang des letzten Abendmahls erlebt. Somit beschreibt Johannes entsprechend der geistigen Gesetze, die jeden Lebenslauf und Jahreslauf zyklisch rhythmisch ein- und ausatmend bestimmen, daß wir als Urchristen einst im Christusbewußtsein geblieben seien, daß wir aber als die Karolinger nicht mehr im Christusbewußtsein waren, weil wir zu deren Zeit Jesu wahre Lehre zu einem Kirchendogma erhoben haben, wodurch und womit die Lehre Jesu nicht mehr seine wahre Lehre war. Denn Jesus lehnte jede Schriftgelehrtheit als reine Theologie ab und jede Naturwissenschaft als Pharisäertum.

Abgeschnitten vom Weinstock als Christusbewußtsein und weggeworfen auf den Komposthaufen der geistigen Entwicklung wurden wir mit dem Ruf zum Grab Christi in Jerusalem, um es vor den Heiden zu schützen. Wir haben uns also in den und mit den Kreuzzügen vom Christusbewußtsein entfernt und haben uns selbst mit der ihnen folgenden Zeit der Inquisition auf den Komposthaufen geworfen, wo wir in der Zeit der Hexenverfolgung geistig verdorrt sind als die Verfolger des freien Geistes, der nach Erleuchtung strebt und nicht in eine Knechtschaft Gottes und seiner dogmatischen Kirche.

Dann haben wir uns gesammelt und gegen die Geistlosigkeit der Kirche protestiert, weil wir neu gesammelt im Geist rein evangelisch sein wollten, dem Evangelium in uns zuhörend und nicht den Theologen und Priestern, und sind dann ins Feuer der Salven des Dreißigjährigen Glaubenskrieges geworfen worden und sind am Ende über die Weltkriege mit ihrem Holocaust verbrannt, weil wir, unerleuchtet geblieben, das Allbewußtsein in seiner Alliebe als Diktatur empfunden haben, weil wir das letzte Abendmahl, das ja ein Gericht als geistige Speise ist, als ein Jüngstes Gericht empfunden haben.

Verstehst Du, warum Johannes den Jesus stellvertretend für unser innerstes Christusbewußtsein zu diesem Zeitpunkt die Vergangenheitsform benutzen läßt, die besagt, all das, worauf er hinweist, sei schon geschehen als die europäische Geschichte der Menschheit in ihrem Winterviertel, in dem natürlicherweise das Christentum zuhause ist mit seiner winterlich kristallin harten und kalten Art, alles eisig abzutöten, was zuvor einmal sommerlich asiatisch fruchtig warmherzig gewesen ist?

„Bleibt in mir, und ich bleibe in Euch. Wie die Rebe nicht aus sich selbst Frucht tragen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch Ihr nicht fruchten, wenn Ihr nicht in mir bleibt. Denn ich bin der Weinstock. Und Ihr seid die Reben.

Der, der in mir bleibt und in dem ich bleibe, trägt viele Früchte, denn Ihr könnt ohne mich nichts bewirken. Wenn jemand nicht in mir geblieben ist, wurde er wie die Rebe auf den Kompost geworfen und verdorrte, und man sammelte sie und warf sie ins Feuer, worin sie verbrannten.“

Laß mich diese Aussagen einmal so in unserem heutigen Zeitgeist ausdrücken, und sei Dir dabei bewußt, daß Dein Christusbewußtsein zu Deinen 6 inneren und zu Deinen 6 äußeren Sinnen spricht als seine 12 Jünger, mit denen Du bewußt um Deinen innersten Wesenskern herumkreist:

Bleibe Eins mit mir, dann bin ich Eins mit Dir!

Denn wie die Natur als Erscheinung des Lebens nicht aus sich selbst wirken kann, wenn sie Dir sagt, sie sei die Wirklichkeit und nicht das Leben, so kannst auch Du nichts bewirken, wenn Du Dir nicht bewußt bist, daß Du Eins mit dem Leben bist. Denn der freie Geist ist die Wirklichkeit und nicht seine Erscheinung.

Wenn Du Dich Eins mit Deinem Wesen weißt, bist Du äußerst schöpferisch. Denn ohne das Bewußtsein, daß Erscheinung nur Dein Traum ist und nicht die Wirklichkeit, die träumt, könntest Du gar nicht schöpferisch sein.

Immer wenn Du Dich in der Vergangenheit nicht Eins mit Deinem Wesen warst, sondern Dich mit Deinem Körper identifiziertest, erlebtest Du Gott so, als habe er Dich verworfen und als seiest Du geistig verdorrt, worauf man Dich sammelte und Dich ins Feuer Deiner Leidenschaften geworfen hat, in dem Du dann am Ende geistig wie ausgebrannt warst, obwohl Du glaubtest, gerade noch im Zenit Deines Lebens gestanden zu haben.

*„**W**enn Ihr in mir bleibt, und wenn meine Worte in Euch bleiben, wird Euch gegeben, was Ihr wollt und worum Ihr bittet. Mein Vater wurde darin verherrlicht, daß Ihr viele Früchte tragt und daß Ihr meine Jünger wurdet.“*

Wenn Du jetzt im Jahrtausendwechsel, zu dem alle geistig blinde Welt den Untergang ihrer Welt vermutet, Eins bleibst mit Deinem Wesen, wird Dir in Zukunft gegeben, was Du Dir wünschst.

Das muß so sein, weil alles Eins ist und weil alles Leben ist, außer dem es sonst nichts gibt als unser wahres Wesen, das wir Gott nennen. Bist Du Dir allerdings nicht mehr bewußt, daß Du Eins mit dem Leben bist, dann wird nur selten geschehen, was Du Dir wünschst. Denn zur Erfüllung muß das Leben einverstanden sein, mußst Du in Deinem Wesen einverstanden sein, so daß es nichts nutzt, nur emotional etwas zu wünschen oder sich nur mental etwas auszudenken, das dann physisch erscheinen soll wie ein gewünschtes oder erdachtes Wunder.

Das ist gemeint, wenn Johannes uns gemäß Jesu Lehre sagt, „..., wenn meine Worte in Euch bleiben, ...“, wenn das Erzählen des Geistes Dir bewußt bleibt, durch das sich Schöpfung schöpferisch ereignet. Es ist übrigens dieses schöpferische Bewußtsein, das man einzig und allein Kunst nennen sollte in seinen Werken. Denn der Begriff „Kunst“ kommt nicht, wie der Verstand meint, von

„Können“, sondern von „Verkünden“ göttlichen Bewußtseins durch seine Werke.

Ist es für Dich jetzt noch ein Wunder, zu erleben, wie gerade jetzt im geistigen Umbruch zum neuen Jahrtausend als der Monat März im Großzyklus mit seinem neuen Wassermannzeitalter für die nächsten 2000 Jahre alle Buchhandlungen voll sind mit Büchern, deren Autoren den Erfolgscode des Lebens entdeckt haben?

Gott, das Leben, unser einzig wirkliches und daher wahres Wesen, wurde für uns dadurch herrlich, daß wir Schritt für Schritt geistig immer reifer geworden sind und daß wir Jünger Christi geworden sind. Aber auch da mußt Du aufpassen. Denn der Begriff „Jünger“ ist eine Auslegung der Theologen, die sich die Wahrheit nicht vorstellen konnten. Im griechischen Urtext nennt Johannes die angeblichen Jünger Jesu „mathtai“.

Das kann man zwar mit „Schüler“ oder „Jünger“ übersetzen, muß man aber nicht. Denn es bedeutet geistig in Wirklichkeit „Maß“ als die Mathematik des Erlebens über unsere Sinne in der Liebe, die nicht berechnet und die aus dem Herzchakra als Berg Sinai im Sinusbogen ausstrahlt mit seinen 12 Blütenblättern, die unsere Chemiker auf ihrer rein physischen Bewußtseinsebene 12 Elektronenwolken nennen, die um ihren Atomkern kreisen wie die Sinne um unser Christusbewußtsein als unser urgöttlicher Wesenskern.

Deine Sinne sind das Maß, mit dem Du Dein geistiges Wirken als Sohn Gottes bemißt. Insofern bist Du Dein eigener Anhänger, Schüler oder Jünger. Lichtarbeiter nennen wir uns daher heute seit dem Jahrtausendumbruch, die daraufhin arbeiten, daß wir uns in der Erleuchtung meistern nach dem Wechsel unseres alten dreidimensional nur genutzten Bewußtseins in ein Bewußtsein, daß im Umbruch vierdimensional geworden ist und das inzwischen schon fünfdimensional wird, weil uns die vierte Dimension so offen machen würde im Bewußtsein, daß wir alles, was andere denken, sofort bewußt mitbekommen würden. Daher sind wir sofort nach dem Umbruch weiter aufgestiegen, um uns im Neuen wieder zu festigen.

Die vierte Dimension ist nämlich nur die Spiegelfläche als Lichtsee oder See Le, über die sich Geist nach unten in seine sichtbar dichte Erscheinung spiegelt. Die Dimensionen 7-6-5 unseres siebendimensionalen Wesens spiegeln sich über die 4 in die Dimensionen 3-2-1. In der Mitte als unser Dreh- und Angelpunkt im Herzen, gehen wir daher zum ersten Mal als Petrus über die See Le und versinken sofort darin nach unten, sobald wir die Theorie des Verstehens für wahr halten, daß man auf Erden nur verstehen, nicht aber über einen See auf Erden gehen könne. 7 und 1 antworten direkt aufeinander, 6 und 2 und 5 und 3. Das ergibt einen dreifachen Spannungsbogen unseres vollen Bewußtseins, auf dessen Sehne unseres Sehns nach Liebe der Pfeil vom AMOR liegt in Höhe unseres Herzens als die Mitte unseres gespannten Sehns, das sofort zum leidenschaftli-

chen und Leiden schaffenden ROMA wird, sobald wir meinen, dies mit Verstand lehren zu können.

Im Evangelium wird vor und nach dem ersten Schritt des Petrus, mit dem er wagt, über seine Seele zu gehen, statt weiterhin über seinem Verstand, von der Speisung der 4000 und danach der 5000 Männer gesprochen. Damit sind nicht Männer gemeint, wenn man dem griechischen Text geistig folgt. Damit ist das Manen Gottes gemeint, das im Alten Testament Manna genannt wird als die geistige oder himmlische Speise des bewußt Seins. Und die 4 weist darauf hin, daß wir zuerst das Bewußtsein unserer vierten Dimension verinnerlichen und dann gleich nach dem ersten Schritt über die Seele und nicht mehr über den Verstand das Bewußtsein unserer fünften Dimension. Die vierte Dimension ist die Liebe, die nicht berechnet. Die fünfte Dimension ist das Errichten unseres lichten Seelenkörpers durch Übersteigerung oder Transformation unseres bis dahin als einzige Möglichkeit zu erleben anerkanntes physisches Körperbewußtsein.

Mit der Speisung des 5000-fachen Manens verinnerlichen wir die Quintessenz unseres Daseins auf Erden. Dies geschieht sowohl in der Rückgeburts von der Erde in den Himmel als auch umgekehrt mit unserer Geburt aus dem Himmel auf die Erde. Die Speisung der angeblichen Männer über das Sternzeichen Waage zum Herbst erleben hin und die Speisung der angeblichen Jünger über das Sternzeichen Widder zum österlich auferstehenden Frühlingserleben hin antworten unmittelbar aufeinander. Denn diese beiden Sternzeichenerleben sind der Orient als unser Herz, auf dem unser gespanntes Sehnen nach einer Liebe, die nicht berechnet, als Pfeil des Schützen Amor aufliegt.

Der Schütze in Dir ist Dein Wesensanteil als Sternzeichen Schütze. Der erste Stern des Sternzeichens Schütze geht nämlich in dem Moment morgens um 6 Uhr im Osten des Himmels auf, mit dem der Aschermittwoch beginnt nach dem letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf. Was den Umbruch vom Wintererleben mit seinem Christentum in das neu erkeimende Frühlingserleben mit seinem Buddhismus bewirkt, ist die Wirkung des Pfeils der Liebe, die nicht berechnet, der Dich in diesem Moment direkt ins Herz als Orient unserer lebendigen Mutter Erde trifft. Und der erste Stern des Sternzeichens Schütze ist direkt vor seinem Pfeil als Dein Galaktisches Zentrum, dessen allliebendes und allwissender Herzschlag „Beth Le Hem“ mit dem Jahrtausendwechsel unserer Zeit die ganze Welt verändert hat, terroristisch im Orient für die, die dem Verstand auch weiterhin noch folgen wollen und nicht ihrem Wesen und die daher den Orient mit Krieg überziehen und dabei die ganze übrige Welt geißelnd in Geiselschaft nehmen, und erlösend für die, die ihrer Intuition folgen wollen und nicht länger nur der Logik ihres Verstandes, die ihnen rät, zu kämpfen, um über andere, die anders denken, zu siegen, statt sie global mit ins Boot zu nehmen.

, “Wenn Ihr in mir bleibt, und wenn meine Worte in Euch bleiben, wird Euch gegeben, was Ihr wollt und worum Ihr bittet. Mein Vater wurde darin verherrlicht, daß Ihr viele Früchte tragt und daß Ihr meine Jünger wurdet.“

Diese Aussagen lassen sich im Geist der Intuition als die Sprache der Seele nun so ausdrücken:

Wenn Du Eins bist im global gewordenem Bewußtsein, und wenn Du bewußt so empfindest, denkst, wünschst und handelst, daß alle Welt Eins mit Dir ist, dann wird geschehen, was zu Dir gehört. Dein göttliches Wesen wird dadurch als herrlich erlebt, daß Du geistig schöpferisch bleibst und darin reifst und daß Du Dir bewußt geworden bist, das Maß zu sein, nach dem sich die Dinge ereignen.

,“ **W**ie mich der Vater geliebt hat, habe auch ich Euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn Ihr meine Gebote haltet, werdet Ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe. Ich habe Euch das gesagt, damit meine Lebensfreude in Euch ist und damit so Eure Lebensfreude erfüllt wird. Und dies ist mein Gebot, daß Ihr einander liebt, wie ich Euch geliebt habe. Niemand hat eine größere Liebe als die, daß jemand sein Leben hingibt für seine Freunde.“

All die kennst Du schon zur genüge, denn es ist Dir schon Dein ganzes Leben lang beigebracht worden mit Ausnahme dessen, – daß sich weder Deine Lehrer daran gehalten haben, noch daß Du Dich daran gehalten hast. Alle Katastrophen und Schwierigkeiten haben wir uns selbst zuzuschreiben. Sie sind nicht vom Leben vorhergesehen gewesen, außer daß man vorhersehen kann, wohin eine Sackgasse führen wird, hat man sie einmal beschritten und ist man bereit, sie bis zum Ende zu gehen, weil man sie nicht als Sackgasse erkannt hat.

Und selbst, wenn man sie als solche erkannt hat, braucht man viel Mut und Selbstvertrauen, umzukehren. Denn in der Regel geht man dann alleine zurück, weil einen niemand versteht. Sackgassen des Erlebens haben nämlich die Eigenart, daß sie einen am Anfang mit einem großen Versprechen von Reichtum in sie

hineinlocken, der einen, geht man nur immer zielstrebig voran, ohne zurückzuschauen, am Ende erwarte. Und das eigenartige ist, daß man glaubt, ein großer äußerer Reichtum und Einfluß auf andere, also Macht, das Leben so angenehm wie möglich zu machen und womöglich sogar den Tod zu erleichtern, wenn nicht sogar durch Erfindungen zu überwinden, zumindest für sehr lange Zeit, würde einen dafür entschädigen, daß es am Ende der Sackgasse durch die dort sich vor einem aufbauende Mauer egal wäre, daß einen diese Mauer als das Brett, das man vor dem Kopf hat, nicht daran hindere, ganz und gar zufrieden zu sein mit seinem äußeren Reichtum und mit der Macht, die er einem über andere gibt und über sein Schicksal.

Wenn ich von einer Sackgasse im Erleben spreche, dann meine ich damit unser geistiges Verstehenbleiben, das in dem Moment beginnt, wo Du glaubst, die Natur um Dich herum und damit auch Dein Körper, der ja ein Teil von ihr ist als das Kind unserer lebendigen Mutter Erde mit seinem himmlischen Erbgut unseres großen lebendigen Vaters Himmel, sei die Wirklichkeit und nicht etwa nur eine Erscheinung der Wirklichkeit.

Das Wesen der Wirklichkeit ist ihre Wirkung durch unser geistiges Wirken in Ewigkeit. Das Wesen der Erscheinung dieser Wirklichkeit gemäß ihrer Wirkung ist unser persönliches Dasein in Endlichkeit. Wer also glaubt, die Sackgasse, daß Erscheinungen Wirklichkeit seien, sei das Leben, der glaubt an den Tod, der glaubt an seine Endlichkeit. Nur wer erkennt, daß Leben durch Erscheinung erlebt, weiß, daß er in seinem Wesen unsterblich ist und daß nur seine Erscheinung stirbt zugunsten einer anderen Erscheinungsart in einem lichten Seelenkörper oder gar, ganz vergeistigt, ohne sichtbare Erscheinung, weil man geistig fähig ist, alles Erscheinen so zu verändern, daß man einmal unsichtbar ist und, wenn man will, ein anderes Mal sichtbar.

Der Vater als das Leben liebt uns, weil er weiß, daß wir seine Erscheinung sind und nicht nur wir, sondern alle Schöpfung, die durch das Leben, außer dem es sonst nichts gibt, ganz und gar lebendig ist. Es gibt nichts Totes. Daß es Totes gäbe, kommt nur dem Verstand so vor, weil er davon ausgeht, nur das sei lebendig, was sich von sich aus wachsen könne. Aber erstens wachsen auch Minerale, und zweitens wächst alles, auch die Minerale, durch das Leben, das sie erscheinen läßt. Weil also alles durch das Leben lebendig ist, wenn auch nicht durch sich selbst als Erscheinung ohne den Vater Seelenbewußtsein und ohne die Mutter Körperbewußtsein, die beide Eins sind und nicht Zwei, wie es dem alles trennenden Verstand vorkommt, kann Johannes über seinen Protagonisten Jesus im Evangelium sagen, „der Vater hat mich geliebt, wie ich Euch geliebt habe“. Denn Leben als Gott, weil es reines Bewußtsein ist, ist identisch mit Liebe, weil es ohne Liebe keine Erscheinung geben kann. Und es ist daher auch die Liebe zu allem und allen, die unsere wirkliche Freiheit ist.

Leben, Gott, Liebe, Freiheit sind dasselbe. Denn wäre es anders, würde sich das Leben nicht mögen oder gar hassen und wäre somit nicht frei in dem, was es nicht mag oder gar haßt.

Da aber das Leben Eins ist und nicht Zwei, ist es unmöglich, daß es sich nicht mag. Es ist der Verstand, über den wir uns mit seiner Logik vorgaukeln, wir seien getrennt von etwas anderem oder von anderen.

Und es ist daher auch die Logik des Verstehenbleibens, statt in Fluß zu bleiben, die uns vorgaukelt, andere würden uns hassen oder wir würden andere hassen. In Wirklichkeit aber ist auch das Erleben des Hasses nur eine vorübergehende Erscheinung, die ja als solche keine Wirklichkeit hat. Denn wirklich ist nur etwas, das aus sich selbst zu existieren vermag. Du kannst aber nicht aus Dir selbst existieren, daß Du Leben bist und damit untrennbar Eins mit allem und allen.

Also ist der Rat Jesu an seine Jünger, ist der Rat unseres essentiellen Bewußtseins an unsere Sinne: *„Wenn Ihr meine Gebote haltet, werdet Ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.“* richtig. Denn nur, wenn wir lieben, und zwar nicht nur das, was wir mögen, weil es uns schmeichelt, sondern auch das, was wir emotional nicht mögen, weil es uns nicht schmeichelt, sondern nur, wenn wir alles so akzeptieren, wie es sich zeigt, auch uns selbst, lieben wirklich und nicht nur vorübergehend. Nur dann leben wir aus unserem Wesen heraus und nicht nach der Logik unseres Verstandes, der uns am Ende immer vor der Mauer der Sackgasse stehen läßt, die unser Brett vor dem Kopf ist, das uns daran hindert, umzukehren und uns wieder zu verjüngen und uns darin wieder unschuldig, das heißt, ohne Last auf unseren Schultern zu fühlen. Und siehe da – die Mauer ist verschwunden, weil auch sie nur eine Erscheinung war, die keine Wirklichkeit hat außer im exakten naturwissenschaftlichen Verstehenbleiben.

„Und dies ist mein Gebot, daß Ihr einander liebt, wie ich Euch geliebt habe.“

Sobald der Karneval der Narren vorbei ist und wir Aschermittwoch haben, sobald also im Großzyklus von 12000 Jahren dessen Großkarneval vorbei war, der vom Jahr 1500 vor bis 2000 nach Christi Wintergeburt zur Großweihnacht gedauert hat, vorbei war und seit wir im Großaschermittwoch leben, der bis zum Jahr 2033 dauern wird, erleben wir im Umbruch dazwischen, als gäbe es da nichts mehr, ein vorübergehendes Chaos, weil die alte Welt nicht mehr gilt und weil die neue noch nicht geburtsfähig ist in ihrem erst embryonalen Erkeimen nach den Drei Tollen Tagen des endenden Großkarnevals als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts mit seiner Erleuchtung bei nur wenigen Menschen im Vergleich zu ihrer Gesamtzahl von inzwischen mehr als 6 Milliarden.

Und weil dieses Chaos so wirkt, als habe Gott aufgehört, das alte Erleben her-umzurühren, so daß es in Bewegung und damit in Erscheinung bleibt, und als habe Gott noch nicht genügend Rührung, um das neue Erleben frühlingshaft aufblühen zu lassen, scheint es uns von außen gesehen so, als höre alle Entwicklung zur Zeit auf und als komme deswegen alles in uns hoch, was wir bis heute

während der letzten Jahrtausende durch Rührigkeit nach unten weggedrückt haben. Mit anderen Worten, das vorübergehende Chaos bewirkt, daß all die Scheiße in uns hochkommt, die wir schon als vollständig zivilisiert gewöhnt haben.

Aber ist es nicht immer so, daß, gleich, was man ißt, gleich, was man zu sich nimmt, immer etwas unverdaut in uns zurückbleibt, so daß wir es als Scheiße ausscheiden müssen? Ist es daher wirklich verwunderlich, wenn am Ende eines Großzyklus in seiner Dauer von 12000 Jahren am allermeisten in uns hochkommt, das wir geistig noch nicht verdaut haben, das aber, ausgeschieden, Dünger ist und nicht länger Scheiße für das Erkeimen zu einem neuen kindhaft unbedarften Frühlingserleben, in dem wir wieder völlig erleichtert von aller Scheiße wie ganz und gar verjüngt weiterleben können?

Es ist unsere Zeit heute im beginnenden Großaschermittwoch, zu der uns unser Christusbewußtsein überall dazu aufruft und uns daran erinnert, daß Leben als Gott Liebe und Freiheit bedeuten. Alles heute ruft nach Erlösung, nach Erleichterung, nach dem Ende allen winterlichen Faschismus als die braune Scheiße, die Gott gerade in uns allen weltweit ausscheidet, und zwar auch in Dir, der Du Dich gar nicht als Faschist erkennst, weil Du darunter immer nur eine politische Partei gesehen hast, der Du doch gar nicht angehörst.

Aber eine solche Partei ist nur möglich, wenn genügend Menschen, die gar nicht in dieser Partei sein müssen, genügend Scheiße im Kopf haben, die sie veranlaßt, sie loszuwerden, entweder durch Erleuchten bezüglich ihres wahren Wesens oder durch eine immer größer werdende globale Gewaltbereitschaft, die zum Terror im Kleinen wie im Großen bereit wie ein großes Unwetter die ganze Welt bedroht, bis die Menschheit einen Gehirnschlag oder Herzinfarkt erleidet, die beide durch ein inneres Erden aller auf nur einen einzigen Punkt gerichteten Energien geschehen, sei es auf den Geist, dann geschieht ganz oben ein Hirnschlag, sei es auf die Seele, dann geschieht in der Mitte ein Herzinfarkt, oder sei es auf den Körper, dann geschieht ganz unten ein Hexenschuß.

Alle westliche Welt übt heute nicht zufällig Yoga, Taichi, Karate, Sport. Alle Welt versucht zur Zeit, ihre überhöhten Spannungen loszuwerden, die sie als die großen Narren im 20. Jahrhundert in allem diktatorisch auf die Spitze getrieben haben, so daß am Ende mit dem Jahrtausendwechsel sogar das demokratische Denken diktatorisch wurde im Versuch, alles Terroristische durch immer strengere und immer mehr Gesetze zu unterdrücken, so daß am Ende als Ergebnis nur noch die Terroristen frei sind, während alle anderen im Gefängnis ihrer übervielen und überstrengen Gesetze sitzen.

Würden wir als das Volk nicht an unsere Experten glauben, sondern an die Liebe, die nicht berechnet, weil sie unser wahres Wesen ist, dann gäbe es zum einen gar keinen Terror und auch keine Katastrophen und dann gäbe es zum anderen die Möglichkeit, wenn wir uns schon nicht mehr daran erinnern, was unser wahres Wesen ist, daß wir uns eben daran zurückerinnern. Und dann wären wir ohne

Katastrophen bereit, auf jeden Terror zu verzichten, auch auf den Terror angeblich gesetzestreuer Menschen, ihr Überleben durch strenge und möglichst viele und genaue Gesetze zu garantieren. Dann nämlich würden wir wissen und leben und nicht nur wie bisher darüber sprechen und diskutieren, daß wir in Wirklichkeit nur unsere Macht über andere lieben, nicht aber die anderen und damit auch nicht uns selbst. Denn Du kannst andere nicht lieben, wenn Du nie erfahren hast, wie es sich anfühlt, sich selbst vollkommen zu akzeptieren.

Würde er sich selbst in seinem Wesen vollkommen akzeptieren, dann hätte er überhaupt kein Verlangen danach, über andere Macht ausüben zu wollen und er würde auch sich selbst nicht kasteien und durch Ehrgeiz drangsalieren, weil er weiß, daß sich außen nur ereignet, was er im Inneren für wirklich hält. Daher kann Johannes den Jesus in seinem Evangelium im letzten Gericht, ob Abendmahl oder Weltgericht als Holocaust, gar nichts anderes sagen lassen als: „Liebe den Nächsten wie Dich selbst!“.

Alle zehn mosaischen Gebote werden durch diese beiden Gebote „Liebe den Nächsten!“ und „Liebe Dich selbst!“, die wegen der hohen Geistigkeit, die sich des Einsseins wieder bewußt ist, wie ein einziges Gebot anhören in einem einzigen Satz, überstiegen und in Erleuchtung zur Erfüllung gebracht. Denn jedes der nun vollständigen 12 und nicht nur 10 Gebote Gottes an die Bewußtheit seiner Erscheinungen, in der er sich in ihnen selbst erlebt als unser Wesen, entspricht der Wegweisung durch eines der 12 Sternzeichenzeitalter, deren letztes als das Fischezeitalter dem Judas Iskariot geweiht ist in seiner Symbolik unseres Verstandes. Man kann auch sagen, daß in einem kleineren Zyklus als dem der 12 Sternzeitalter mit seiner Gesamtdauer von 25920 sichtbaren und 28800 gesamten Jahren, von denen 2880, also 10%, unsichtbar erscheinen, weil sich darin Altes und Neues überlappen, so daß man sagen kann, jedes Sternzeichenzeitalter erlebe nur 2000 Jahre ganz für sich allein mit einem Einmünden und mit einem Ausmünden von je 200 Jahren davor und danach, für jeden der 12 Großmonate mit ihrer Dauer von je 1000 Jahren eines der 12 Gebote gilt.

Vom Jahr 1000 bis 2000 nach Christi Geburt also galt für den Großmonat Februar das Gebot: „Liebe Deinen Nächsten!“. Und vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 unserer heutigen Gegenwart gilt für den Großmonat März das Gebot: „Liebe Dich selbst!“ im Sinne, daß Du Dich selbst so akzeptierst, wie Du wirklich bist und nicht, wie Du meinst, sein zu müssen, um nicht zu verlieren im angeblich freien Wettbewerb der Kräfte, in dem nach der Logik des Verstandes immer nur der Stärkere oder Raffiniertere gewinne und nicht die Liebe, die nicht nach Gewinn und Verlust berechnet. Im Großmonat Februar haben wir alle das genaue Gegenteil getan. Wir haben alles geliebt, nur nicht unseren Nächsten, wobei zu unserem Nächsten auch die Tiere gehören und die Pflanzen und die Minerale, weil alles lebt, weil alles Gott ist in Erscheinung.

Die einzigen, die weitgehend, aber zum Schluß auch nicht immer, den Nächsten geachtet haben, waren die Ureinwohner der noch unzivilisierten Länder und

Kontinente, also der Länder, die noch nicht bereit waren, der alles berechnenden Logik des Verstandes folgen wollten, die in allen zivilisierten, also in allen dem Verstand folgenden Ländern deren höchste Religion war, die inzwischen durch das naturwissenschaftliche Denken so mächtig geworden ist und so groß, daß es zur Zeit global keine größere und mächtigere Religion als diese zu geben scheint, die völlig gottlos ist, weil sie sowohl das Seelenbewußtsein als auch das rein geistige Bewußtsein als bloße Spinnerei abtut gemäß ihrer Logik, nur das sei als wirklich zu akzeptieren, was man anfassen und zählen könne, nicht aber das, was man sich nur erzählt, ohne daß es exakt berechnet und berechnend zu erfassen sei.

2000 – 3000	12. Gebot: Liebe Dich selbst!	März
1000 – 2000	11. Gebot: Liebe Deinen Nächsten!	Februar
+ 0 – 1000	10. Gebot: Sei nicht neidisch auf andere!	Januar
./ 0 – 1000	9. Gebot: Lüge Dich nicht selbst an!	Dezember
1000 – 2000	8. Gebot: Stiehl Dir nicht magische Macht!	November
2000 – 3000	7. Gebot: Trenne nicht das Einssein von Himmel und Erde!	Oktober
3000 – 4000	6. Gebot: Töte Dich nicht asketisch ab!	September
4000 – 5000	5. Gebot: Ehre Himmel und Erde als Deine Eltern!	August
5000 – 6000	4. Gebot: Erarbeite Dir Deine 6 Dimensionen und sei dann still!	Juli
6000 – 7000	3. Gebot: Mißbrauche nicht die Liebe im Namen Gottes!	Juni
7000 – 8000	2. Gebot: Mache Dir keine Theorien über Gott und die Welt!	Mai
8000 – 9000	1. Gebot: Es gibt nichts außer Lebendigkeit!	April
9000 – 10000	12. Gebot: Liebe Dich selbst!	März

Mit dem Jahr 6000 begann für den Großzyklus, den wir gerade beenden, die Zeit des Exils der Menschheit, die zuvor noch im Paradies lebte, weil sie sich an die 3 Gebote gehalten hat, die jeden Frühling bestimmen, ob groß oder klein: „Es gibt nichts außer Lebendigkeit!“, was jedes Baby weiß.

„Mache Dir keine Theorien über Gott und die Welt!“, was jedes Kind weiß.
 „Mißbrauche nicht die Liebe im Namen Gottes!“, was jeder Jugendliche beachtet, sofern er nicht von den Erwachsenen dazu verleitet worden ist, die Liebe auch nur sexuell körperlich ausleben zu dürfen, weil die Frau für den Mann nur ein Körper ist, der ihm, dem Mann, speziell Freude machen solle. Würde die Frau mit einbezogen, wäre es ja schon Liebe im Namen Gottes.

Unser Ausscheiden aus dem paradiesischen Erleben der Liebe zueinander, ohne nur den Sex zu wollen, beginnt mit dem Erwachsenwerden, mit dem wir anfan-

gen, der Logik des Verstandes zu folgen und nicht mehr der Liebe der Jugend und der Unbedarftheit eines Kindes und der Unschuld eines Babys, begann also im Großzyklus, der uns seit 12000 Jahren als Großjahr so sehr beeinflusst hat, mit dem Jahr 6000, ab dem bis zum Jahr 5000 das 4. Gebot galt: „Erarbeite Dir das Bewußtsein Deiner sieben Wesensdimensionen, aufbauend auf der dichtesten Dimension als die Physik Gottes im Zeichen des Monats Juli mit seinem daraus aufsteigenden Johannisfeuer als das in uns aufsteigende Feuer der Kundalini, die die Natter Natur im Garten Eden ist und die uns sagt, sie sei als die Natur die Wirklichkeit und nicht unser göttliches Wesen, das Liebe und Freiheit bedeutet von all der Mühe, die uns das Verstehenbleiben im fließend sich verändernden Erscheinen des Erlebens einträgt, so daß wir logisch eher an den endgültigen Tod glauben als daran, daß wir als Seele, die wir sind, unsterblich sind, weil unabhängig von der äußeren Natur unserer irdisch dichten Erscheinung als die Physik Gottes.

Es war der Verstand, der dieses 4. Gebot mit der Zeit anders ausformuliert hat, als es uns unser Wesen Gott als Leben intuitiv eingegeben hat. Er formulierte es fälschlich so: „Arbeite sechs Tage und ruhe am siebten Tag aus!“. Es ist aber nicht der siebte Tag, an dem wir still werden sollen. Es ist die siebte Dimension, in der wir in tiefster Meditation sind, wie wir uns in dieser Dimension jede Nacht im Tiefschlaf wieder völlig erquicken. Diese Erquickung im Tiefschlaf, der im Großjahr unser Winterschlaf ist, sollten wir im Großmonat Januar erleben als die Jahre 0 bis 1000 unserer Geschichte, als die Zeit also, in der uns das Christusbewußtsein winterlich bewußt werden sollte, das uns erlöst und erquickt von aller Mühe des 6000-jährigen Aufstieges aus der Zeit unseres Erwachsenwerdens in diesem Großjahr als der Kain und Abel, für den nach seiner Verspaltung, für den nach seiner seelischen Versandung Seth unser aufsteigendes Bewußtsein geleitet hat als die innere Kernkraft mitten in der Frucht Gottes, die im Winter ganz ohne Fruchtfleisch als verschlossener Saatkern zum neu wieder offenen Saatgut wird durch Erleuchtung in dann geistig offener Weite.

Und, um das noch nachzutragen, es ist auch der Verstand gewesen, der uns in der Gegenwart dazu verleitet hat, die 10 Gebote Gottes anders zu zählen, als sie Moses von Gott übermittelt worden sind. Dem theologisierenden Verstand unserer Gegenwart war es nämlich unmöglich, in dem Satz „Es gibt nichts außer mir.“ ein Gebot zu erkennen. Daher nahm er einen Teil des 2. Gebotes mit zu diesem Satz, so daß er zusammen mit der ersten Aussage ein 1. Gebot nach seiner Fasson erhielt. Und so mußte er alle anderen Gebote bis zum 10. Gebot anders numerieren, das er wegen dessen Länge leicht zu zwei Geboten machen konnte, weil er ja am Ende wieder zehn Gebote vorweisen mußte.

Das 4. Gebot zählt unser so hoch geistiger Verstand nun als das 3. Gebot und so weiter, ohne zu merken, daß nun keines der Gebote mehr zu dem Wesen seines Sternzeichens paßt, zu dem es einst nicht zufällig gehört hat als das 4. Gebot zum 4. Sternzeichen nach dem Widder mit seinem 1. Gebot, das jedes Baby

steuert: „Es gibt nichts außer Leben, es gibt nichts außer meinem Wesen, es gibt nichts außer mir als Gott!“

Mit dem Jahr 3000 unserer heutigen Zeitrechnung werden wir uns erneut über dieses Gebot bewußt werden müssen, sofern wir von heute an bis dahin gelernt haben, uns selbst so zu akzeptieren, wie wir sind, und nicht, wie wir meinen, sein zu müssen nach der Logik unseres Verstandes, der sich in allem für den größten aller möglichen Experten hält, obwohl er vom Leben nicht die geringste Ahnung hat, weil ihn dessen Wesen bei weitem geistig übersteigt.

„Niemand hat eine größere Liebe als die, daß jemand sein Leben hingibt für seine Freunde.“

Auch dies ist eine Übersetzung des griechischen Textes in der Logik des Verstandes. Die Ansicht, es gäbe keine größere Liebe als die, sein eigenes Leben einem Freund zu opfern, damit dieser weiterleben könne, gehört zur selben Logik, nach der es berechtigt erscheint, einem Tyrannen gewaltsam das Leben zu nehmen.

Es wäre besser, weil heilsamer, dem Tyrannen sein Leben zu lassen und sich selbst zu verändern entsprechend der Wirklichkeit, nach deren Gesetz mir nur das außen erscheint, was ich darin sehen will. Erwinnere Dich an die neuesten Erkenntnisse unserer Quantenphysiker an vorderster Forschungsfront, daß sich Materie ändere, wenn man sie anschaut. Das Anschauen nämlich ist eine Energie, und die Materie ist nichts als Energie.

Beide Energien, die in Wirklichkeit Eins sind, werden durch das bewegt, was Leben beabsichtigt, werden also auch im Kleinen durch das bewegt, was meine AB SICHT ist, die also schon von vorneherein bestimmt, was sich ereignet. Ändere ich meine Absicht in bezug auf das Tyrannische in mir, ändere ich automatisch und zeitgleich das Tyrannische außerhalb von mir.

Ändere ich mich nicht selbst, will ich in Wirklichkeit nur, daß das fremde Tyrannische dem eigenen Tyrannischen in mir weicht, so daß sich am Ende nichts geändert hat, außer daß die Tapeten gewechselt worden sind im selben Raum des Erlebens. Daher geht zur Zeit der Dalai Lama den einzig richtigen Weg, der ihm durch Erleuchten gewiesen wird, in dem er kein neues Karma für sich und sein Volk aufbaut, indem er dazu aufruft, China nicht zu bekämpfen, sondern sich in Tibet auslaufen zu lassen.

Es ist also nicht richtig zu sagen, es gäbe keine größere Liebe als die, sein Leben für einen Freund zu opfern. Dann würde es ja reichen, wenn sich der Dalai Lama den Chinesen in die Hand gibt und auf seinen Thron in Tibet offiziell verzichtet. Dem Freund Tibet wäre damit aber nicht geholfen, nur China. Da aber China auch dazulernen muß, was Frieden in Freude garantiert, nämlich die Liebe zum Nächsten und zu sich selbst, reicht es nicht, daß sich jemand opfert. Es ist nötig, daß man vorlebt, was erleuchtend ist, und nicht, daß man vorstirbt, um jemand anderen vorübergehend zufrieden zu machen.

Niemand stirbt, ohne daß er als Seele damit einverstanden ist. Das ist so, weil wir unser Erleben als Seele bestimmen, ob dies der Verstand nun glauben kann oder nicht. Daher ist es auch Unsinn zu behaupten, Jesus sei zu seiner Zeit herumgewandert und habe je nach Wunsch der Hinterbliebenen die Toten vom Tode zum Leben zurückerweckt. Warum sollte das jemand, der sich seines wahren Wesens bewußt geworden ist, jemals tun, wo er doch weiß, daß der Verstorbene seelisch bewußt nicht mehr körperlich erschienen weiterleben wollte, sonst wäre er ja nicht gestorben?

Nein, wenn in den Heiligen Schriften der Völker vom Tod die Rede ist, dann ist der geistige Stillstand gemeint, also das exakte Verstehenbleiben, als könne man das Leben selbst als unser Wesen in den Griff bekommen durch Begreifen, durch Ergreifen auf einem Seziertisch der Operateure. Wenn also Jesus Tote zum Leben zurückerweckt hat, dann hat er geistig wie tot lebende Menschen geistig wieder lebendig gemacht vom Verstehenbleiben durch Begeisterung zurück in den ewigen Erlebensfluß. Und wenn er Blinde wieder sehend gemacht hat, dann hat er geistig erblindete Menschen geistig wieder durch Erleuchten sehend gemacht. Und Lahme hat er dadurch wieder in Bewegung gebracht, daß er ihr geistiges Gelähmtsein wieder auf die Beine gebracht hat, indem er ihnen die Selbstbeherrschung und Selbstverantwortung klargemacht hat.

Wenn Du zum Beispiel ein Kind auf der Straße siehst, auf das ein Auto zufährt, ohne daß das Kind es bemerkt, und wenn Du erkennst, daß das Kind gleich überfahren werden wird, so daß Du, ohne zu berechnen, auf es zurennst, um Dich auf es zu werfen, damit das Auto Dich überfahre, ohne dem Kind etwas anhaben zu können, und wenn Du dabei stirbst, dann kann man sagen, es gibt keine größere Liebe, als sich so zu verhalten.

Es gibt deswegen keine größere Liebe, weil Du dabei seelisch Eins warst mit der Situation, in der Du seelisch, nicht mit dem Verstand, wußtest, daß das Kind leben wollte, um seine von ihm selbst bestimmte Seelenaufgabe im physischen Körper zu erfüllen, und daß Du sterben wolltest, weil Deine irdische Seelenaufgabe durch das Erfahren des Einsseins erfüllt sein würde. Das ist aber durch keine Logik der Welt zu berechnen, zumal Du dabei auch nicht Dein Leben verloren hättest, sondern lediglich deine physische Erscheinung.

Wer berechnet, daß er sein Leben auf Erden opfert, damit ein Freund weiterlebe auf Erden, der mag zwar glauben, sich dadurch Karma erspart zu haben. Aber in Wirklichkeit hat er sich neues Karma aufgeladen, weil er den Gewinn für sich daraus berechnet hat. Denn das Berechnen beweist ja, daß er nicht den Freund geliebt hat als seinen Nächsten, sondern nur sich in seiner Wichtigkeit vor Gott. Es ist aber alles Eins!

Warum also diese Wichtigtuerei, mit der ich nach außen hin mein Leben für einen Freund hingegeben habe, nach innen hin mich aber nur für ein Ziel geopfert habe, das entsprechend meiner Berechnung ausfallen wird, für das ich also irgendwann bezahlen muß nach den Gesetzen des Lebens, meines wahren und

einzigem Wesens. Es gibt keinen Gott, der Dich für den Tyrannenmord straft oder der Dich für Dein Liebesopfer belohnt. Gäbe es einen solchen Gott, wäre die Liebe unnütz, weil alles nur Berechnung wäre von Gott und von Dir, Berechnung, die wieder vom Leben ausgeglichen werden müßte durch Erleben. Die größte Liebe aber ist schon der Ausgleich, ist schon der Friede, weil Liebe, Friede, Freiheit und Leben schöpferisch Eins sind.

, „Wie mich der Vater geliebt hat, habe auch ich Euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe! Wenn Ihr meine Gebote haltet, werdet Ihr in meiner Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

Ich habe Euch das gesagt, damit meine Lebensfreude in Euch ist und damit so Eure Lebensfreude erfüllt wird. Und dies ist mein Gebot, daß Ihr einander liebt, wie ich Euch geliebt habe. Niemand hat eine größere Liebe als die, daß jemand sein Leben hingibt für seine Freunde.“

Laß mich dies nun so in unsere Sprache von heute übertragen, da es sich nicht um Jesu Leben handelt, sondern um unser Erleben speziell von heute:

Wie Dich das Leben liebt, liebe auch Du es, und bleibe in dieser Liebe, gleich, was geschieht!

Wenn Du die Gebote Deines Gewissens beachtest, wirst Du in dieser Liebe bleiben, wie ich die Gebote meines Gewissens beachtet habe und in dieser Liebe bleibe, die Leben und Freiheit bedeutet.

Ich sage Dir das, damit Deine Lebensfreude wieder beginnt und damit so Deine Lebensfreude erfüllt wird, die allein der Liebe, die nicht berechnet, entspringt. Und dies ist mein Hinweis, daß Du alle Erscheinungen achtest, wie das Leben auch Dich in Deiner Erscheinung achtest. Niemand hat eine größere Liebe als die, daß jemand ohne Berechnung sein Erscheinen hingibt, damit ein anderer in Liebe reifen kann.

„Ihr seid meine Freunde, wenn Ihr tut, was ich Euch gebiete. Ich nenne Euch nicht mehr Knechte, weil der Knecht nicht weiß, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich Euch alles kundgetan habe, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht Ihr habt mich erwählt, sondern ich habe Euch erwählt und Euch bestimmt, daß Ihr hingehet und Frucht tragt und Eure Frucht bleibt, damit der Vater Euch gibt, worum auch immer Ihr ihn in meinem Namen bitten werdet. Dies gebiete ich Euch, daß Ihr einander liebt!“

Es ist seltsam, daß unsere Schriftgelehrten nie erkannt haben, daß Gott niemals seine Geschöpfe Knechte nennt, als wäre er ein König, dem dessen Knechte zuarbeiten müßten, damit er zufrieden ist. Gott ist immer zufrieden und braucht daher keine Knechte. Solche Interpretationen und Übersetzungen, die sich daraus ergeben, sind lediglich Ausdruck menschlicher Monarchie, deren König glaubt, nicht er diene seinen Untertanen, sondern diese würden ihm als seine Knechte dienen müssen.

Das griechische Wort, das unsere unerleuchteten Experten mit „Knecht“ übersetzt haben, bedeutet eigentlich „Duldung“ und noch eher ein „Dolden“ göttlicher Kräfte. Denn wir sind in Wirklichkeit als die Geschöpfe unserer göttlichen Vorstellungen deren Dulder im Wissen, daß wir unseren physischen Körper erdolden, das heißt, erblühen und fruchten lassen aus ihnen. Nur, wer sich mit sei-

nem physischen Körper identifiziert, wähnt sich, Knecht zu sein seines Schöpfers.

Und wenn ich nun weiß, daß ich kein Knecht Gottes bin, sondern ein geistiger Ausdruck von ihm in der Dichte physischer Energie, dann weiß ich auch, daß die Aussage der Schriftgelehrten falsch ist, die uns als unsere uns führenden Theologen lehren, Jesus sage hier seinen Jüngern, er gebiete ihnen die Liebe und nur dann seien sie seine Freunde und nicht länger seine Knechte. Man kann Liebe nicht gebieten.

Und das Wort „Gebot“, das Gott zehnfach an Mose weitergegeben hat, bedeutet im Aramäischen als die Sprache des Alten Testaments nicht wirklich Gebot, sondern eine leiser Hinweis des Gewissens an den Zweifelnden, woran er sich halten solle, um Gott als Freund zu empfinden und sich selbst nicht als sein Knecht. Denn nur, wenn man nicht dem eigenen Wesen folgt, dem das Gewissen der wahre Wegweiser ist als die Stimme des Heiligen Geistes in der wahren Bedeutung des „letzten Propheten“ oder des innersten Propheten Gottes, meint man, vom Schicksal verfolgt zu werden, und meint man dabei, nichts als ein unwichtiger Knecht Gottes zu sein ohne jeden wirklich freien Willen.

Doch, wir haben einen wirklich freien Willen. Und daher können wir auch niemals von Gott aus seine Knechte sein, die ja für jeden Monarchen keinen wirklich freien Willen haben, weil sie ihm in allem folgen müssen. Wir müssen aber nicht unserem Wesen Gott folgen. Es wäre nur gut, täten wir es, weil wir sonst krank werden, ist Gott doch unser innerstes Wesen, aus dem wir unsere Anwesenheit beziehen.

In Wahrheit bist Du immer Gottes Freund, zumindest aus seiner Sicht. Ob Du Dir nach all dem unerleuchteten und unerleuchtenden Lehren unserer Experten noch vorstellen kannst, daß Gott und Du Eins ist, das liegt allein an Dir und nicht an Gott. Er würde niemals sagen, Du wärest sein Freund, sofern Du tuest, was er Dir sage. Kein Freund sagt das seinem Freund! Aber Du empfindest Dein Wesen als freundlich, sofern Du ihm folgst, solange Du nicht meinst, anders sein zu sollen, als Du bist, wie es Dich die Theologen lehren, weil sie meinen, der Mensch sei seit dem Sündenfall von Adam und Eva von Grund auf sündig und brauche daher einen Vermittler, sprich Papst, zu Gott. Die sogenannte Erbsünde besteht darin, sich mit dem Körper zu identifizieren, so daß man meint, eine Seele zu haben als Körper, obwohl die Wirklichkeit als unser Wesen doch sagt, wir seien Seele, die einen Körper habe.

Tatsache ist, daß nicht wir in unserem Verstand das Christusbewußtsein unseres Wesens Gott als Leben auserwählt haben, sondern daß der Verstand als kleiner Geist und somit Kleingeist eine Spiegelung des großen Geistes offener Weite von oben nach unten ist. Denn ein Wasserfall fällt immer von oben nach unten und steigt niemals von unten nach oben auf.

Der Sündenfall von Adam und Eva war das Ankommen des Wasserfalls ganz unten als dessen geistige Versinterung in der Bedeutung seiner Absonderung

vom Wasserfall über ihm. Sünde ist nichts anderes als eine geistige Absonderung, die den geistigen Fluß versintern, versanden läßt, als gäbe es das ewig fließende göttliche Erleben gar nicht, sondern nur der kleingeistige Teich des geistigen Verstehenbleibens, das wir uns von Inkarnation zu Inkarnation immer nur selber vererben und nicht etwa unseren Kindern. Es scheint nur so, als würden wir unseren Kleingeist an sie vererben, weil wir nur die Kinder empfangen und gebären, die zu uns passen, die also auch zu unserem uns selbst vererbten Kleingeist passen.

Was Jesus seinen Jüngern hier sagen will, was uns unser essentielles Bewußtsein im Ausklingen des uns erleuchtenden letzten Abendmahls zwischen Schöpfer und Geschöpf sagen will, ist, daß wir im Bewußtsein der Erleuchtung die Erbsünde in uns aufgehoben haben. Denn wir vererben ab hier das erleuchtete Bewußtsein in geistig wieder offener Weite an uns weiter von Inkarnation zu Inkarnation, sollten wir uns nach der Erleuchtung dazu entscheiden, weiter auf Erden zu leben.

Bist Du zur Erleuchtung gekommen am Ende Deines bis dahin unbewußten Weges auf Erden, dann sind alle Fragen geklärt, und alle Zweifel sind gelöst. Bist Du aber nicht zur Erleuchtung gekommen, wirst Du nach nicht nach einem neuen Fundament suchen, das auf Deiner Erleuchtung basiert. Dann wirst Du danach trachten, das alte Fundament, koste es, was es wolle, so abzusichern, daß Du zum erkonservativen Fundamentalisten wirst aus Angst, sonst den Boden unter den Füßen zu verlieren wegen der auf Dich einwirkenden geistig offenen Weite, die sich als das Wesen des Aschermittwochs global in der Welt einstellt, wie es ja auch pünktlich mit dem Wechsel des Jahrtausenddatums 2000 nach Christi Geburt weltweit geschehen ist.

Der Fundamentalist weigert sich aus Angst, keinen festen Boden mehr unter den Füßen zu haben, auf dem er sich und die Welt verstehen könne, die Heilige Schrift offenen Geistes zu lesen. Er liest sie, als gälte sie für jeden nicht einmal wörtlich, sondern sogar buchstäblich. Das Narrentum des 20. Jahrhunderts wird also durch Dummheit zur Idiotie. Und Dummheit ist nichts anderes als eine Eindämmung geistig offener Weite bis in ihre kleinste atomare Verkernung, weswegen heute alle dummen Leute, die nicht wollen, daß sich Altgewohntes ändert, mit ihrer Atomkraft drohen.

Leider kann man eine Heilige Schrift nicht mit anderen Worten ausdrücken, als sie auch dumme Leute oder Schriftgelehrte, die hoch intelligent sind, benutzen. Denn wir sprechen alle dieselben Worte, obwohl wir alle ganz verschiedene Sprachen sprechen gemäß unserer verschiedensten Vorstellungen zum Beispiel allein schon als Mann oder Frau.

Beide sprechen mit denselben Worten ganz verschiedene Sprachen. Und beide verstehen sich nur, solange sie in nicht berechnender Liebe geistig schöpferisch offen einander begegnen, solange sie sich also als Menschen begegnen. Denn definieren sie sich entweder als Mann oder als Frau, können sie sich nicht mehr

verstehen, weil sie konträr zueinander wirken, der eine elektrisierend auflösend, der andere magnetisierend aufbauend. Die Frau ist daher immer darauf bedacht, sofern sie sich als Frau definiert und nicht als Mensch, die Welt aufzubauen und zu erhalten, während der Mann, sofern er sich als Mann definiert und nicht als Mensch, immer daran interessiert ist, die gewohnte Welt abzubauen und durch Transformation schöpferisch zu übersteigen.

So wirkt der Mann frei schöpferisch, während die Frau mühsam arbeitend wirkt. Das weiblich magnetisch Anziehende macht den Mann zum Knecht. Das männlich elektrisierende macht die Frau frei zum Freund. Wer also allein dem Weiblichen in sich folgt, der wird sich nie im Bewußtsein transformieren. Und wer also allein dem Männlichen in sich folgt, der wird sich so im Bewußtsein transformieren, daß er am Ende glaubt, die Erde, der Körper, das Weibliche sei oder seien etwas Wertloses im Bewußtsein des reinen Geistes Gottes, als habe die Frau keine Seele, sondern nur der Mann.

Und es waren bis heute immer nur Männer, die dies glaubten, die die Heiligen Schriften interpretiert und übersetzt haben, obwohl die Frauen dieselbe Heilige Schrift nach ihrem weiblichen Bewußtsein ganz anders interpretiert und übersetzt hätten und obwohl der Mensch, der sowohl weiblich im Körper als auch männlich ist im Geist, dieselbe Heilige Schrift noch einmal ganz anders interpretiert und übersetzt, wie ich es hier tue. Wenn nämlich die Heilige Schrift vom Weib und vom Mann spricht, dann meint ihr Autor damit nicht die Frau und den Mann. Dann meint er geistig damit das Weibliche als das Körperliche in jedem von uns und das Männliche als das Geistige in jedem von uns, wie sie geistig auch die geistig abgestorbenen Menschen für Tote hält obwohl sie noch leben, und nicht die biologisch körperlich Verstorbenen.

Wovor hier im Evangelium gewarnt wird, ist der erzkonservative Fundamentalismus unserer Zeit als der negative Zeitgeist des Großaschermittwochs vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033, der eher bereit ist, sich und die ganze Welt umzubringen, als dazu bereit zu sein, das alte Fundament, die Heilige Schrift zu verstehen, aufzugeben, die in ihrem geistigen Gehalt zeitlos ist, obwohl völlig zeitgebunden in ihrem Inhalt. Der Osten drückt sich in seinen Heiligen Schriften unpersonifiziert aus. Der Westen drückt sich dagegen in seinen Heiligen Schriften personifiziert aus, wobei der Orient der Dreh- und Angelpunkt zwischen Ost und West ist als der weiblich magnetisch bindender Ausdruck unserer Mutter Erde und als ihr elektrisch befreiend männlicher Ausdruck. Der erzkonservative Fundamentalismus dreht die Dinge ins Gegenteil, so daß das Männliche der weiblichen Bindungskraft die Freiheit untersagt und so daß das Weibliche dem männlichen Freiheitsdrang die Berechtigung abstreitet.

Zuerst erblühte das Judentum, dann erblühte das Christentum, und dann erblühte der Islam in seiner zyklischen Abfolge von Vater, Sohn und Heiligem Geist. Und so versucht diese eine männliche Religion des Westens am Ende, sich nacheinander gegenseitig umzubringen und auszulöschen, als gebiete Gott uns

nur eine seiner dreifältigen Bewußtseinsversionen in völliger Einfachheit, nur das Judentum sei richtig oder nur das Christentum oder nur der Islam. Dabei rät er uns als unser Freund, nicht mehr so zu tun, als wären wir seine Knechte. Er rät uns also in unserer Zeit dazu, uns zu lieben im Bewußtsein, daß alles Eins ist, daß alles Gott ist, daß alles Leben ist als unser Wesen.

Im ersten Weltkrieg versuchte das fehlgeleitete Judentum, das Christentum auszulöschen. Im zweiten Weltkrieg versuchte das fehlgeleitete Christentum, das Judentum auszulöschen. Und im dritten Weltkrieg als der Kalte Krieg und als der heute Heilige Krieg des Dschihad versucht der fehlgeleitete Islam, sowohl das Judentum als auch das Christentum auszulöschen, weil jeder Glaube, ob jüdisch, christlich oder islamisch, inzwischen fundamental geworden sind aus Angst, durch Erleuchtung, wer wir in Wirklichkeit nach unserem wahren Wesen sind, den alten Glauben aufgeben zu müssen, der einen dreifaltig unerleuchtet lehrte, wir seien die Knechte Gottes und nicht seine Freunde und schon gar nicht mit ihm Eins.

„Ihr seid meine Freunde, wenn Ihr tut, was ich Euch gebiete. Ich nenne Euch nicht mehr Knechte, weil der Knecht nicht weiß, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich Euch alles kundgetan habe, was ich von meinem Vater gehört habe. Nicht Ihr habt mich erwählt, sondern ich habe Euch erwählt und Euch bestimmt, daß Ihr hingehet und Frucht tragt und Eure Frucht bleibt, damit der Vater Euch gibt, worum auch immer Ihr ihn in meinem Namen bitten werdet. Dies gebiete ich Euch, daß Ihr einander liebt!“

Diese Aussagen muß ich nun so interpretieren nach unserem heutigen global gewordenen geistig offenen Zeitgeist des Großaschermittwochs:

Du weißt Dich als Freund Gottes, wenn Du Deinem Wesen folgst, was ich Dir hier rate. Ich nenne Dich nicht mehr in alter unerleuchteter Weise Knecht, weil der Knecht nicht weiß, was man als wacher Geist bewirkt. Dich aber nenne ich Freund Gottes, weil ich Dir offenbart habe, was ich aus meinem Wesen weiß. Es ist nicht so, daß das Körperbewußtsein das Bewußtsein der Erleuchtung erwählt. Es ist vielmehr so, daß das Erleuchten über Dein wahres Wesen Dein Körperbewußtsein erzeugt und bestimmt, daß Du inkarniert geistig reifst, so daß Dir die Schöpferkraft Deines Wesens gibt, worum auch immer Du sie im Namen Deines Wesens bittest. So rate ich Dir, daß Du alles und alle liebst, ohne zu berechnen, wo Dein Gewinn und wo Dein Verlust liege. Folgst Du diesem Rat nicht, was Dir von Gott aus freisteht, wirst Du so fundamental einseitig werden, daß Du bereit bist, die ganze Welt in Terror zu versetzen, um Dich selbst vor dem Untergang Deiner alten Welt zu schützen.

„Wenn die Welt Euch haßt, wisset, daß sie mich eher als Euch haßt. Wenn Ihr aus der Welt wäret, würde die Welt lieben, was zu ihr gehört. Weil Ihr aber nicht aus dieser Welt seid, sondern weil ich Euch aus der Welt erwählt habe, haßt die Welt Euch.“

Wenn die Welt in ihren Auffassungen global fundamentalistisch wird und in ihrer Abwehr bereit zu jedem Terror aus Angst wie heute, sie gehe unter und danach sei entweder nichts mehr oder danach hätten andere die Macht und den besseren Glauben, dann wisse, daß sie es eher hassen wird, auf ihr Wesen zu hören, was sie durch eine vollständige Erneuerung überleben ließe, als auf ihre Sinne.

Wenn Jesus sagt, er sei nicht von dieser Welt und daher auch nicht sein Wirken und sein Lehren, dann meint er damit, daß er aus seinem Wesen heraus lebe und nicht nach der Logik seines Verstandes. Die Wesenswelt ist ein völlig anderes Erleben als das der Verstandeswelt.

Das eine Erleben ist fließend, sich ständig schöpferisch verändernd. Das andere Erleben ist der exakte Verstandspunkt, daß die Natur, zu der auch unser Körper gehört, die Wirklichkeit sei und daß man sich daher nur darum kümmern müsse, wie man die Natur beherrschen könne, damit man darin nicht zu früh umkomme und dann für immer tot sei. Aus unserem unsterblichen Wesen heraus, das alle

Natur schöpferisch verursacht, glauben wir an das Leben, außer dem es sonst nichts gibt.

Aus unserem sterblichen Verstand heraus, der sich mit der Natur konfrontiert sieht als Gefahr für ihn, glauben wir nur an den Tod, weil er nach der Logik der Natur, die wir zu sein meinen, das absolute Ziel für die Natur sei, dem man nicht entrinnen könne.

Nun lehrt uns aber das Leben, das die Natur hervorruft und nicht etwa die Natur das Leben, daß wir in unserem seelischen und geistigem Wesen unsterblich sind, was wir auch bewußt erfahren könnten, sobald wir aufhören, logisch zu denken, und sobald wir damit anfangen, in Seelenart zu denken, das heißt intuitiv, liebend. Im Lieben von allem und allen, in Alliebe also, erleben wir sofort, daß wir dadurch die Natur beherrschen, daß wir uns ändern, wenn wir die Natur ändern wollen und nicht umgekehrt. Denn die Natur kann nicht unser Wesen ändern. Natur und Körper, beides ist dasselbe, folgen der Seele und dem Geist, da die Natur ihr Wesensausdruck ist und nicht umgekehrt.

Daher kann sich aus Materie auch nie Leben entwickeln, wie es für unseren Verstand logisch erscheint, weil er nichts von dem weiß, was ihn übersteigt. Es ist der göttliche Geist des Lebens, der sich auf- und wieder entwickelt und dem die Natur darin folgt, indem sie anscheinend von sich aus erblühend und fruchtend nach außen erscheint und sich daraus erntend und vermostend wieder nach innen zurückzieht, als atme die Schöpfung rhythmisch ein und aus.

ALL AH nennt man das Ausatmen Gottes als sein sich nach außen richtendes Schöpfen, NO AH nennt man sein Einatmen als seine sich nach innen richtende Schöpfung. Immer wenn das eine aufhört, fängt das andere an. Daher dürfte es Dich jetzt nicht mehr verwundern, daß mit dem globalen Auftauchen Allahs in der heutigen Zeit das global wirkende Noah an Wirkung verliert. Vor 6000 Jahren war es umgekehrt, als Gottes Noah die Welt nach innen richtete. Heute richtet Gott sie wieder mit seinem neuen Ausatmen nach außen und richtet sie nicht, wie die Fundamentalisten fürchten, zugrunde. Jeder Erlebenszyklus, ob klein oder groß, atmet in der Hälfte seiner Dauer aus und atmet in der Hälfte seiner Dauer wieder ein.

60 Jahre gehst Du nach außen und 60 Jahre gehst Du nach innen in Deinem vollständigen Lebenslauf, wenn Du Dich nicht vorher schon darin durch Rauchen, Trinken, Huren und Verbissenheit innerlich vergiftend zugrundegerichtet hast. Derselbe Rhythmus gilt auch für den Großzyklus von 12000 Jahren, in denen Gott sich die halbe Zeit nach außen richtet, und zwar vom Jahre 10000 vor bis zum Jahr 4000 vor Christi Geburt, und in denen sich Gott die halbe Zeit wieder nach innen richtet, und zwar vom Jahr 4000 vor bis zum Jahr 2000 nach Christi Geburt.

Noahs Arche ist die genetische Kernkraft des Fruchtkerns inmitten des sommerlichen Fruchtfleisches, in der alle genetische Kraft paarweise vorhanden ist,

symbolisch als die paarweise vorhandenen Tiere aus aller Welt in der Arche. Diese innere Kernkraft Noahs wird im Palast des Mondes gehütet, der auch Palast Ina heißt oder Palästina, wie wir ihn heute nennen, ohne noch zu wissen, was es nach seinem Wesen bedeutet. Im Zentrum dieses weiblichen Palastes ist die Kernkraft des geistigen Sonnenlichtes versteckt, symbolisch als der goldene Tempel von Jerusalem, den man einst den Tempel Salomos nannte, dessen „heilen Menschen“, dessen heilen Seelenbewußtseins, ist damit gemeint.

Die Sintflut, mit der die Arche als die Kernkraft der ausgereiften und geernteten Frucht Gottes aus dem Osten nach oben über den Ural hinweg in den Westen erhoben wird, ist die innere Lichtflut des uns mit den Wechseljahren auf Erden bewußt werdenden Seelenkörpers, die uns vollständig überflutet und dafür sorgt, daß mit diesem NO AH Gottes die Welt des ALL AH zunächst einmal vorüber ist, bis es mit dem Erleuchten im 20. Jahrhundert pünktlich wieder beginnen kann im Enden des NO AH durch den Holocaust, der erleuchtender Natur ist, wenn man sich seines wahren Wesens bewußt geworden ist, wenn man sich also darüber bewußt geworden ist, daß man in Wirklichkeit nicht von dieser Welt ist, und der, wenn man glaubt, von dieser Welt zu sein, wenn man also glaubt, die Welt sei die Wirklichkeit und nicht das Leben als unser Wesen Gott, ein Verbrennungsvorgang ist für alles, was sich dem Neuen entgegenstellt, weil es sich mit dem Alten identifiziert hat, als wären das NO AH und das ALL AH Feinde und nicht miteinander wesensverwandt in Gott, dem ein- und ausatmenden Leben.

Die Sternbilder Rabe und Taube sagen dem NO AH in der zum Herzen Orient aufsteigenden Arche, wann das Einatmen Gottes auf dem Berg Ararat als dem Berg der Selbsterkenntnis landen kann als die Stätte, in die unsere große von unten aufsteigende Vene in unser Herz mündet in Höhe seines rechten Vorhofes „Tür Key“ in seinem Wesen des „Türschlüssels“ zur Atmung und zum Herzen Gottes, zum inneren Seelenbewußtsein also von Dir. Das Sternbild Becher oder Kelch entspricht als der Heilige Gral dem Wesen der Arche Noahs. Das Sternbild Taube ist dasselbe Sternbild, das genau gegenüber diesen großen, alles erntenden sommerlichen Wechseljahren auftaucht, um im Taufen oder Vertiefen Jesu durch Johannes den Täufer in den Jordan als das Sternbild Eridanus zu verkünden, daß Jesus der von Christus als Sohn Gottes vollkommen erleuchtete Mensch sei.

Diese Taufe oder Vertiefung in das Sternbild Eridan oder Jordan entspricht den alles erntenden Wechseljahren des Mannes im Himmel im Zeichen Allahs gegenüber den Wechseljahren der Frau auf Erden im Zeichen Noahs. In der Geschichte der Menschheit nennt man und erlebt man sie männlich im Himmel als den Kreuzweg zum Grab Christi und weiblich auf Erden als den Kreuzzug zum Grab Christi. Der winterliche Kreuzweg ist die Zeit der Schwangerschaft mit einem neuen irdischen Körperbewußtsein als Baby. Der sommerliche Kreuzzug ist die Zeit der Verinnerlichung des einstigen Babys, das mit den weiblichen

Wechseljahren als die Zeit des Geerntetwerdens und des Nachinnengehens schwanger wird mit seinem neuen Seelenbewußtsein als Großvater oder Großmutter.

Kannst Du Dir jetzt vorstellen, warum die Welt mit dem Jahr 2001, warum die Welt der alten Gewohnheit, die seit 6000 Jahren gilt, so überaus fundamentalistisch wird und warum sie mit dem Jahr 4000 in der damaligen alten Gewohnheit durch Noah untergegangen ist in ihren Wechseljahren des Großzyklus von 12000 Jahren?

Damals haben wir die weiblichen Wechseljahre überall auf der Welt erlebt. Heute erleben wir die männlichen Wechseljahre überall auf der Welt. Damals erfuhren wir oder durchfuhren wir vom Jahr 4000 bis zum Jahr 3000 unserer herbstlichen Antike das Wesen des Großmonats September. Heute erfahren wir oder durchfahren wir vom Jahr 2000 bis zum Jahr 3000 unserer winterlichen Neuzeit das Wesen des Großmonats März mit seinen 1000 Jahren als das Dritte Reich Gottes im Großwinter Europa. Wir erleben den Lenz im neuen Großzyklus, den keimenden Beginn seines neuen Großfrühlings als unsere Schwangerschaft mit einer ganz neu empfindenden und ganz anders handelnden neuen Menschheit auf Erden.

Eu Rupa bedeutet soviel wie winterlicher oder „weißer Körper“ mit seiner dort nicht zufällig weißen Bevölkerung. Die Farbe des Großherbstes ist afrikanisch schwarz, die Farbe des Großsommers ist asiatisch braun, und die Farbe des Großfrühlings Sibirien ist vom Ural bis Ostasien gelb.

„Wenn die Welt Euch haßt, wisset, daß sie mich eher als Euch haßt. Wenn Ihr aus der Welt wäret, würde die Welt lieben, was zu ihr gehört. Weil Ihr aber nicht aus dieser Welt seid, sondern weil ich Euch aus der Welt erwählt habe, haßt die Welt Euch.“

Diese Aussagen bedeuten für uns heute folgendes und müssen daher auch wie folgt interpretiert werden:

Wenn die Menschen althergebrachter Denkgewohnheiten Dich wegen Deiner neuen esoterisch gewordenen Empfindung, wer Du in Wirklichkeit bist, haßt, dann wisse, daß sie in Wirklichkeit eher ihr wahres Wesen haßt, weil es sie zwingt, sich global auf ein völlig neues Erleben einzustellen, das keine Feinde mehr kennt, sondern nur noch die Wegweisung, sich darin wiederzuerkennen, wie ihr das äußere Erleben entgegentritt. Denn was Du außen erlebst, ist nur ein Spiegelbild Deiner inneren Vorstellungen.

Wenn Du weiterhin so wärest, wie es Dich die alten Gewohnheiten gelehrt haben, dann würde die Welt der Gewohnheiten Dich lieben, weil Du Dich nicht von ihr entfernen würdest zu neuen Gewohnheiten hin, gibt es doch viele Wohnungen als Wohnungen in Gottes Reich. Weil Du aber inzwischen esoterisch

bewußt geworden nicht mehr zu der Welt der alten Gewohnheiten gehörst, sondern schon vom Christusbewußtsein erfaßt bist, das schöpferisch schöpfend ist und nicht nach alter Gewohnheit exakt verstehenbleibend, verfolgen Dich die Menschen, die sich nicht von ihren uralten und inzwischen erzkonservativ verhärtet gewordenen Gewohnheiten trennen wollen, ob sie nun darin Terroristen genannt werden oder politische Machtinhaber. Denn das eine ist nur die Kehrseite ein und derselben Medaille. Der Erleuchtete aber gehört keiner Medaille mehr an, sondern erlebt sie nur je nach seiner Seelenaufgabe auf Erden.

„Gedenkt des Wortes, das ich Euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch Euch verfolgen. Wenn sie mein Wort festgehalten haben, werden sie auch das Eure festhalten. Doch dies alles werden sie wegen meines Namens tun, weil sie den nicht kennen, der mich geschickt hat. Der mich haßt, haßt auch meinen Vater.“

„Gedenkt des Wortes, das ich Euch gesagt habe ...“. Wieder heißt es hier im Griechischen nicht, daß Du auf die Worte Jesu, die er Dir im Evangelium gesagt hat, hören sollst. Wieder ist in Wirklichkeit gemeint, daß Du auf den Logos achten sollst, der im Evangelium offenbart wird als das Erleben Deiner Erleuchtung durch Liebe zu allem und allen. Man sollte wirklich damit aufhören, den Begriff „Logos“ mit „Wort“ zu übersetzen. Das ruft große Mißverständnisse hervor. Es geht nicht darum, was Dir jemand sagt, und sei es Dein persönlich vor Dir stehender Guru als Wegweiser zur Erleuchtung. Es geht daher auch nicht darum, welche Worte ich hier für Dich verwende. Es geht darum, was ich Dir über meine Worte als Bewußtsein vermittele. Gedenke insofern meiner Worte, die ich Dir sage.

Würdest Du nur auf die bloßen Worte achten, käme es dazu, daß Du nur auf die Wortinhalte hören würdest, die Du den Worten in Deiner bisherigen Gewohnheit zuschreibst. Ich schreibe meinen Worten aber ganz andere Inhalte zu, als Du es tust. Wäre es nicht so, brauchte ich nicht mit Dir so zu reden, daß durch mei-

ne Anregung und Wegweisung Dein Bewußtsein höher transformiert wird. Hörst Du nur Worte, hörst Jesus als Theologe zu und machst seine Aussagen entsprechend Deiner Dir gewohnten unerleuchteten Gewohnheit zu Dogmen, womit sie nicht mehr Wegweisungen wären, die Deine Intuition anregen. Sie würden nur noch Dein Denken und Deine Emotionen anregen als Dein mentales und als Dein astrales Erleben, aus dem Dein physisches Tun wird.

Dein Tun soll aber aus der Liebe, die nicht berechnet, kommen und nicht aus Deinem Denken und aus Deinen Emotionen. Dein Tun soll also aus dem Wesen der Erleuchtung kommen, auf das Du innerlich hören sollst, wie es Dir hier intuitiv beschrieben wird mit äußeren Worten, die Du auch intuitiv auswechseln kannst im Gebrauch anderer Worte, sofern sie vom Erleben der Erleuchtung getragen werden. Denke daran, daß der Knecht nicht größer ist als sein Herr. Denke daran, daß die Worte nicht größer sind als der, der sie ausspricht, daß die Energie und daß das Bewußtsein, die sie formen, die oder das ist, was sich der, der sie spricht, bewußt gemacht hat und lebt.

Alle, die Dich angeblich wegen Deiner Worte verfolgen, verfolgen Dich in Wirklichkeit wegen Deines Bewußtseins, wenn es anders und vor allem, wenn es unbequemer ist als das Deiner Verfolger.

Wenn es im Evangelium heißt, man verfolge Dich wegen des Namens Jesu, dann ist damit nicht der Name Jesus von Nazareth gemeint. Dann ist damit Jesu geistige Reife gemeint, weil sie sein wahrer Namenszug ist. Denn der wahre Namenszug ist identisch mit Deinem Wesenszug. Wenn man Dich verfolgt, dann verfolgt man Dich also im Namen Deines Wesens und nicht im Namen Deiner Worte. Und Dein wahrer Name ist „Leben“.

Man verfolgt Dich also dann, wenn Du lehrst, nicht die Natur sei das Leben, sondern Gott sei Leben als unser wahres und einziges Wesen, außer dem es sonst nichts gibt. Man verfolgt Dich also, wenn Du damit sagst, daß unser Gott nicht einer unter vielen anderen sei, der in westlicher Art nur eben ganz allein anerkannt werden will, ohne daß Du auch noch auf irgendeinen anderen Gott hörst, sondern daß Gott alles sei, auch der Feind, auch das, was man nicht liebt. Denn das zu leben fällt fast allen Menschen schwer, weil sie eben nur buchstäblich auf Worte hören und nicht intuitiv in Liebe, ohne zu berechnen, ohne exakt etwas zu meinen, weil es darin nicht mehr in Fluß und damit auch nicht mehr im Einklang mit Dir und dem ist, was Du lebst und sagst.

Es ist also tatsächlich so: Wer das Wesen des Lebens haßt, haßt auch sich selbst. Und wir hassen uns als Vertreter der weißen Rasse, weil uns seit Jahrtausenden beigebracht wird, wir wären von Grund auf schlechte Menschen wegen des vor Urzeiten geschehenen ersten Sündenfalls durch Adam und Eva, dessen Folgen sie an uns weitervererbt hätten und von dem uns erst der bewußt von Jesus zugelassene grausame Tod befreit habe.

Was die Theologen, die das bis heute lehren, nicht erkannt haben, ist, daß dieser Sündenfall nicht vererbt wird, sondern daß wir die Seelen aus dem Himmel als unsere Kinder zu uns auf die Erde holen, die ähnlich wie wir empfinden, so daß es aussieht, als hätten sie ihr Empfinden von uns geerbt. Und was die Theologen auch nicht erkannt haben, ist, daß die Erbsünde nicht darin bestand, einen Apfel gegessen zu haben, sondern darin, sich mit seinem Körper zu identifizieren, wodurch sie vergaßen, daß sie in Wirklichkeit eine unsterbliche Seele sind und darüber hinaus sogar Gottes geistiges AN WESEN als sein Christusbewußtsein aus reinem KRIST ALL in Allbewußtheit aus Alliebe.

In dem Moment, in dem wir, erwachsen geworden im Körper, den Apfel gegessen, das heißt verinnerlicht haben, sind wir der Natter Natur darin gefolgt, ihre Erscheinung als unser Körper für die Wirklichkeit zu halten, ohne zu erkennen, daß Erscheinungen nicht aus sich heraus existieren können, sondern nur aus ihrem göttlichen Wesen. Daher wird jeder Mensch auf Erden, der erwachsen wird, vom Leben davor gewarnt, die Frucht vom Baum der Erkenntnis zu essen, weil er eben dadurch vergißt, wer er in Wirklichkeit ist, mit welchem Namen ihn Gott wirklich anspricht und am Leben erhält. Denn der Apfel aus dem Garten Eden ist männlich der Hoden und ist weiblich das Ovar, das uns in dem Moment dazu verleitet, auch ohne Liebe zum Partner mit diesem zu schlafen und Kinder zu zeugen, sobald wir glauben, unser Körper folge sich selbst, da wir ja unser Körper seien, und folge nicht unserem Seelenbewußtsein, das reine Liebe ist, die nicht berechnet und die mit dem Partner nur schläft und Kinder zeugt, wenn Du ihn liebst, wenn Du ihn in seinem Wesen voll und ganz anerkennst und respektierst, ohne nur mit ihm Sex haben zu wollen.

Der Apfel der rein körperlichen Liebe ohne Seelenbeteiligung, ohne Liebe also, ist symbolisch am Himmel über uns das Erscheinen des Planeten Venus, dessen 24-jähriger Umlauf um die Sonne die Form eines Pentagramms hat, dessen Spitze nach oben zeigt, wenn die Liebe uns auf unser göttliches Wesen verweist, und dessen Spitze nach unten zeigt, wenn die Liebe uns auf unseren physischen Körper verweist. Daher verbindet man ja auch diese nach unten gerichtete Liebe mit dem aufkommenden Zweifel in uns und die nach oben gerichtete Liebe mit dem Einssein, an das wir uns darin zurückerinnern.

Der Zweifel trennt und ist daher das Werkzeug des Verstandes, über den in uns das Erleuchten Gottes in sich zusammenfällt als Fall des Lichtträgers Gottes, im Fall des Apfels vom Baum der Erkenntnis, daß wir unser Körper sind, im Eisausprung also, der weiblich unseren männlichen Hoden anregt, sich als Adam der Eva zu fügen, sich als erstes freies Bewußtsein im Körper, das bedeutet der Namenszug „A Dam“, an das Körperbewußtsein, das bedeutet der Namenszug „Eva“, fest zu binden.

Den Lichtträger Hoden und Ovar, der das EI GEN TUM Gottes in uns hütet als die wahre Liebe, die nicht berechnet, nennt man im Lateinischen „Luzifer“. Und Luzifer schenkt uns den Zweifel an der Liebe, sofern wir die Liebe unlöslich mit

dem Geschlecht verknüpfen. Luzifer wurde in der Antike der Planet Venus genannt. Im Christentum wird er bis heute Teufel genannt, als gäbe es neben Gott einen Teufel, obwohl dessen Wesen doch nur unser Zweifel ist, der uns von Gott trennt, wie die Theologen Gott in dem Moment entzweit haben, in dem sie behaupteten, Gott sei nur lieb, so daß sie für das Böse im Menschen einen Teufel annehmen mußten, der als Böser Gott Partner des Lieben Gottes sein sollte und mußte. In Wirklichkeit aber ist der Zweifel der Widersacher Gottes. Und Gott ist weder lieb noch böse, sondern nichts als das Leben, an dem man verzweifeln kann und das man, wie es eben ist, lieben kann, ob gerade sich weiblich nach unten verdichtend oder gerade nach oben männlich sich erlösend.

Der Verstand will heute ganz und gar exakt objektiv sein und verfolgt daher die Terroristen, weil sie ganz und gar subjektiv seien. Während die Terroristen, und so nennt sie nur der Verstand, darauf bedacht sind, das Subjektive dogmatisch in Gott zu erhöhen, weil es nichts Objektives gebe, nicht einmal Gott, dem sie wie alle Theologen menschliche Emotionen zuschreiben, als würde er zornig und eifersüchtig werden können und strafen und loben. Daher sagen sie, wer ihren Gott hasse, den würden auch sie hassen. Und die, die nur ihrem Verstand folgen, sagen, wer seiner Logik nicht folge, der sei entweder dumm oder ein Spinner. Und beide sind am Ende bereit, den anderen zu verfolgen und umzubringen, wenn er sich nicht den Theorien des Verfolgers über Gott und die Welt angleiche.

Jedes Mal übertreten wir dabei das 2. Gebot, das uns lehrt, uns keine Abgötter neben Gott zu machen, das uns mit anderen Worten lehrt, uns keine Theorien über das Leben zu machen. Und wir tun das, weil wir uns mit unserem Körper identifizieren, als hätte er eine Seele und als sei es nicht so, daß wir als Seele einen Körper haben. Als Seele, die einen Körper hat, würden wir niemals Terroristen sein können und auch niemals jemand, der seinen Verstand über die Liebe, die nicht berechnet, herrschen läßt. Denn jedes Mal, wenn wir das tun, essen wir die Frucht vom Baum der mentalen Erkenntnis und nicht mehr die Frucht vom Baum des Lebens, die die Magie der Liebe ist, die nicht berechnet und die uns in ihren Bann zieht.

Und warum heißt es dann, wir sollten auch nicht die Frucht vom Baum des Lebens essen?

Damit ist gemeint, daß uns die Liebe, die nicht berechnet, nicht dazu verführen soll, Magier sein zu wollen, der sich mit dem Lichtkörper der Seele identifiziert statt mit dem physischen Körper dessen, der vom Baum der mentalen Erkenntnis ißt. Denn wir sind in Wahrheit Geist Gottes in unserem Wesen, aus dem sich von oben nach unten wachsend der Baum des Lebens ausbreitet als die Schöpfung und aus dem sich von unten nach oben wachsend der Baum der Erkenntnis ausbreitet als die sichtbare Natur der Schöpfung.

Wir sollen der Liebe folgen und nicht der Logik und auch nicht der Magie. Und weil wir der Liebe nur folgen, wenn wir sie zu unseren Gunsten logisch oder emotional berechnen können, verfolgen wir die, die uns wie Jesus dazu bringen wollen, nicht mehr zu berechnen, was uns irdisch oder himmlisch nutzt und was nicht, sondern einfach nur zu lieben, sich selbst und Freund und Feind zu akzeptieren, wie sie, wie wir eben sind.

, „Gedenkt des Wortes, das ich Euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch Euch verfolgen. Wenn sie mein Wort festgehalten haben, werden sie auch das Eure festhalten. Doch dies alles werden sie wegen meines Namens tun, weil sie den nicht kennen, der mich geschickt hat. Der mich haßt, haßt auch meinen Vater.“

Dies interpretiere ich nun so ganz speziell für unsere Umbruchszeit im Erkeimen eines neuen Großfrühlings im Enden des Großwinters Eu Rupa oder Europa:

Sei Dir des Wesens der Erleuchtung bewußt in ihrem Ausdruck der Liebe, die nicht berechnet. Denn die Dolde ist nicht mächtiger als ihre Wurzel. Der Wirkung ist nicht mächtiger als die Ursache, die Erscheinung ist nicht lebendiger als das Leben.

Sobald man das Leben Gott als unser Wesen verneint, wird man Dich verfolgen aus Angst, zu verlieren, wenn man den Feind lieben müsse, ohne daß dieser einen auch liebt. Wenn die Menschen aber die Liebe, die nicht berechnet, leben, dann werden sie auch mit Dir leben, wie Du bist, ohne daß Du etwas anderes sein müßttest.

Doch sie verfolgen die, die sie nicht verstehen, wegen des Wesenszuges Gottes, der Leben ist und unser aller Wesen, statt, wie sie es wollen, nur der besondere Gott ihrer Religion zu sein, der allein das Sagen auf Erden und im Himmel, wie sie sich beides vorstellen, haben soll. Sie denken, empfinden und handeln so, weil sie sich nicht mehr an ihr wahres Wesen erinnern. Daher haßt man die, die an ihr wahres Wesen erinnern.

„Wenn der Helfer kommt, den ich Euch von meinem Vater schicken werde als den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird der Geist der Wahrheit Zeugnis ablegen über mich. Und auch Ihr legt Zeugnis über mich ab, weil Ihr von Anfang an bei mir seid.“

Der Helfer ist der Heilige Geist als der Geist der Wahrheit, den Du als die Stimme Deines Gewissens kennst. Die Indianer nennen ihn Botschafter. Die Araber nennen ihn den letzten Propheten Gottes in der Bedeutung der innersten leisen Stimme der Erkenntnis, was wir tun und lassen sollten, um bei allem, was wir tun und lassen, in Frieden und im Einklang mit unserem Wesen zu bleiben. Leider hat man das Wesen des Heiligen Geistes ebenso wenig verstanden, wie man Jesus und Mohammed verstanden hat oder andere Propheten. Aber wer, der nichts mehr von seinem wahren Wesen weiß, versteht schon, was der Geist der Wahrheit ist, der Mose die zehn Gebote als die leise Botschaft Gottes über unser Gewissen übermittelt, und zwar ständig, solange Gott erlebt als unser wahrer erlebender Geist?

Es ist also unser Gewissen, das stets dann Zeugnis von unserem wahren Wesen ablegen wird, wenn wir in Zweifel geraten über unser Erleben. Und wir werden die Stimme unseres leisen Gewissens, das durch den Verstand, der fähig ist, wie mit Engelszungen zu reden, leicht zu übertönen ist, so lange hören, solange wir

im Zweifel bleiben. Erst, wenn wir wieder akzeptieren, wie wir sind und nicht mehr glauben, ganz besonders sein zu müssen, um vom Leben angenommen zu werden, hört der Zweifel auf, hört der Teufel in uns auf, uns zu drängen, und hört es damit auch auf, daß wir unser Gewissen hören. Was sollte es auch sagen, wenn alles im Einklang mit dem Leben ist?

Und auch Du legst Zeugnis von Deinem wahren Wesen ab, wenn Dir erleuchtend wieder bewußt geworden ist, wer Du in Wirklichkeit in Deinem Wesen bist, nämlich Leben und nicht Deine Erscheinung im Körper, weil Du dann erkennst, daß Du von Anfang an mit Gott im Einklang bist und dies immer sein wirst, egal, was Du erlebst durch all die großen und kleinen Zyklen Deines Erscheinens hindurch als Person, als Seele und als Gott über die lebendige Schöpferkraft als Vater, über die lebendige Erscheinungskraft als Sohn und über die lebendige Erkenntniskraft als Heiliger oder heiler Geist.

„Von Anfang an“ meint hier mehr, als Du Dir denkst.

Es folgt nicht einfach Zyklus auf Zyklus, obwohl das so von außen so aussieht. Vielmehr ist es so, daß der alte Zyklus schwanger wird mit einem neuen, so daß er den neuen ein Stück begleiten muß von seiner Zeugung bis zu seiner Pubertät, vom Einzug in Jerusalem über das letzte Abendmahl bis zum Fest Christi Himmelfahrt. Das bedeutet, daß der alte Zyklus zeitlich den neuen am Ende überlappt im Anfangen des neuen. Mit anderen Worten, der geistig oder erst nur innerlich erlebte Winter des neuen Zyklus ist identisch mit dem physisch außen bewußt erlebten Winter des alten Zyklus.

Und das bedeutet für die Wegweisung zur Erleuchtung als das Evangelium Jesu, daß Du geistig zu Weihnachten zur Welt kommst als Christusbewußtsein, daß Du dann im Jordan als Christusbewußtsein getauft wirst im Erzeugen Deines embryonalen Körpers auf Erden, um dann danach in der Wüste der physischen Einöde seelischen Erlebens als Embryo im Uterus unserer Mutter Erde vom Teufel Zweifel, ob das alles wohl so auch richtig sei, versucht zu werden, woraufhin Du, den Teufel Zweifel abschüttelnd, im ersten Atemzug als das neu geborene Baby Deine österliche Bergpredigt hältst mit den ersten Babylauten, um dann mit Deinem pubertären Erblühen Deiner neuen Persönlichkeit die Himmelfahrt Deines Dich bis hierher mit seiner inneren Stimme begleitenden Christusbewußtseins zu erleben, womit Du eine eigenständige Person auf Erden geworden bist, die ab da selbst zu entscheiden vermag, ob sie sich weiterhin Eins mit dem Leben erleben möchte oder ab hier wie getrennt von anderen und anderem über die Logik des aufkommenden Verstandes.

Du trennst Dich also da von der Dich begleitenden Elternschaft des alten Zyklus, womit der Einfluß seines Winters als das Christusbewußtsein aus rein geistigem KRIST ALL zu Ende ist. Christus ist somit nach innen gegangen und wohnt ab da in Deinem Herzen und freut sich, wenn Du auch weiterhin Deinem Herzen folgst und nicht nur Deinem Verstand. Dies nennt man Christi Himmelfahrt. Denn durch die Erleichterung, vom diktatorischen Einfluß des elterlichen

Winters endgültig frei geworden zu sein, hast Du das Gefühl, nach oben zu schweben, hast Du das Gefühl, Dich zu erheben zu einem dann voll aufgerichteten Rückgrat in physischer persönlicher Eigenverantwortung.

Weihnachten – Taufe – Wüste – Bergpredigt – Vertreibung der Dunkelheit...
Einzug in Jerusalem – Abendmahl – Kreuzweg – Auferstehung – Himmelfahrt...

heißen die 5 Erlebensstationen, die im winterlich geprägten Christusbewußtsein Eins sind im geistigen Anfangen und im geistigen Enden des Evangeliums als Wegweisung zu Deiner Erleuchtung.

Du kannst Dir das leichter vorstellen, wenn Du die 24 Stationen des Evangeliums in einen Kreis legst und diesen auf die Ekliptik Deines Lebenslaufes überträgst mit seinen 12 Sternzeichenerfahrungen je für 10 Jahre Deines Lebens, das insgesamt 120 Jahre dauern kann, wenn Du Dich nicht selbst bis dahin durch ein unharmonisches Erleben umgebracht hast.

Jedes Mal, wenn Du zyklisch um Deinen inneren Wesenskern Gott kreisend mit Deinem Christusbewußtsein wieder Weihnachten erlebst, erlebst Du es bewußter als zuvor. Und am Ende Deines geistigen Entwicklungsweges erlebst Du tatsächlich ganz bewußt das Wesen des Weihnachtsfestes als Deine chymische Hochzeit mit Gott als Deinen Einzug in Jerusalem mit dem sich wenig später anschließenden letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf als Dein Erleuchten darüber, wer Du in Wirklichkeit bist. Danach meisterst Du Dein Erleuchten in geistig offener Weite im langsamen Herabtransformieren der erleuchtend höchsten Bewußtseinsenergien als Christusbewußtsein, womit der Kreuzweg Christi in Deinem sich wieder der Erde und Deinem physischen Körper zuwendenden Bewußtsein stattfindet, um danach österlich darin wieder wie neu geboren aufzuerstehen und wenig später Christi Himmelfahrt zu erleben, womit eine neue Apostelgeschichte als Deine neue Jugend in ganz neuer Persönlichkeit nach dem Erleuchten erzählt werden muß. Die 12 Apostel sind ja, vergiß das nicht, Deine 6 inneren und Deine 6 äußeren Sinne und nicht irgendwelche Anhänger von einem historischen Guru oder Yogi, wie der historische Jesus es war.

Das letzte Abendmahl, und um das geht es ja hier, ist also dieselbe Erlebensstation, in der Du auch bist, wenn Du von Deinen Eltern nach Deinem und nach ihrem Wunsch gezeugt wirst, um nach Deinem embryonalen Heranwachsen zum ausgereiften Baby auf Erden neu inkarniert zu werden, neu geboren zu werden. Der Zeugungsvorgang entspricht dem Erleuchtungsvorgang, wenn einem das auch zum Zeitpunkt des physischen Gezeugtwerdens noch nicht bewußt ist, wohl aber im letzten Abendmahl. Abendmahl und Gezeugtwerden bedeuten Erleuchtung und Taufe im Jordan.

Beides ist ein neues Vertiefen in Gottes Schöpfen bis hin in seine physische Schöpfung, bis hin in Deine neue physische Persönlichkeit, die sich fühlt, als sei sie von anderen Personen geistig getrennt, obwohl das niemals möglich sein

kann, weil alles Leben immer Eins ist. Denn es gibt nichts anderes als Leben, als Gott, als Dein Wesen, das daher Liebe ist, die schöpferische Freiheit in jedem Moment bedeutet. Wäre es anders, wäre das Leben, wärest Du in Deinem Wesen nicht unendlich und unsterblich.

Weihnachten und Einzug in Jerusalem, Abendmahl und Taufe, Kreuzweg und Wüstenaufenthalt, Auferstehung und Bergpredigt, Himmelfahrt und Vertreibung des Dunklen auf dem Weg nach Kana sind je dieselben Wegstationen, aber je mit einem anderen Bewußtsein erlebt, einmal embryonal, babyhaft, kindlich, einmal erleuchtet, magisch, frei. Das Gemeinsame beider Erlebnisarten ist das göttlich Unbedarfte. Denn wir sind in beidem wieder wie ein Kind völlig unschuldig, das heißt, völlig unbelastet von irgendeiner Theorie über Gott und die Welt. In allem anderen Erleben davor oder danach sind wir wieder damit belastet, daß wir uns doch wieder Theorien über Gott und die Welt machen, weil wir mit zunehmender Dichte unseres Bewußtseins immer mehr vergessen, wer wir in Wirklichkeit sind und woher und wodurch wir in Wirklichkeit zur Welt gekommen sind.

„Wenn der Helfer kommt, den ich Euch von meinem Vater schicken werde als den Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, wird der Geist der Wahrheit Zeugnis ablegen über mich. Und auch Ihr legt Zeugnis über mich ab, weil Ihr von Anfang an bei mir seid.“

Ich übertrage diese Aussagen nun so in unser heutiges Wiedererkennen:

Wenn Du nach Deinem Erleuchten im Abendmahl wieder auf Dein persönliches Gewissen hören wirst im und zum Meistern der Erleuchtungserfahrung bis zu Deiner neuen Auferstehung in einer neuen Verkörperung auf Erden, wird dieser Geist der Wahrheit oder einzig möglichen Wirklichkeit Gott als Leben sowohl Zeugnis davon ablegen, was es heißt, christusbewußt geworden zu sein, als auch davon, was es heißt, Gott und die Welt nach der Erleuchtung wieder ganz persönlich auferstanden aus dem Allbewußtsein des göttlichen Einsseins in die Vorstellung des erneut erfahrenen Vielseins zu erleben, als wäre man doch von Gott getrennt, als entspräche die Logik des Verstandes doch der Wirklichkeit und nicht der Logos des erleuchtenden Christusbewußtseins in seiner Alliebe, die auch Dir eigen sein wird, solange Du nicht wieder damit anfängst, zu unterscheiden zwischen dem, was Dir persönlich wichtig ist und dem, was Gott angeblich wichtig sei.

„Dies habe ich Euch gesagt, damit Ihr nicht Anstoß nehmt. Denn sie werden Euch zu Ausgestoßenen aus der Synagoge machen. Ja, es kommt sogar die Stunde, daß jeder, der Euch getötet hat, meinen wird, Gott einen guten Dienst dargebracht zu haben. Und das werden sie tun, weil sie den Vater und mich nicht erkannt haben. Doch ich habe Euch dies gesagt, damit Ihr Euch daran zurückerinnert, wenn ihre Stunde gekommen sein wird, daß ich es Euch gesagt habe. Ich habe dies Euch aber nicht von Anfang an gesagt, weil ich bei Euch war.“

Nun, was glaubst Du? Haben sich die Menschen von heute daran zurückerinnert, was ihnen einst im Evangelium Jesu nach Johannes vorhergesagt worden ist, oder sind sie vielmehr heute der Meinung, man habe alles, was im 20. Jahrhundert und jetzt auch schon im Anfang des 21. Jahrhunderts passiert ist und passiert, gar nicht vorhersehen können, weil sich die im Evangelium geschilderten Ereignisse doch auf das historische Leben von Jesus vor 2000 Jahren beziehen und nicht etwa darin, wie ich es Dich lehre, die Geschichte der Menschheit im Fischezeitalter und danach vorweggezählt würde?

Wären wir vor 2000 Jahren, als die Christen zu Beginn des Großwinters das Großweihnachtsfest gefeiert haben im gleichzeitigen Einzug Christi in Jerusa-

lem für das alt gewordene Erfahren des Großzyklus, dessen erstes Großweihnachtsfest wir darin 12000 Jahre davor erlebt haben, nicht der Theorie erlegen gewesen, Schöpfer und Geschöpf seien voneinander getrennt und der historische Jesus von Nazareth sei daher der einzig mögliche Sohn Gottes im Himmel und auf Erden, dann wären wir weiter wie in der ganzen Antike davor auf dem Weg zu unserer Erleuchtung geblieben und hätten nicht gesagt, sie sei ab dem Moment, ab dem sich der historische Jesus von Nazareth freiwillig geopfert habe, um uns von unseren Sünden zu erlösen, überflüssig geworden, da wir ja für alle Zeiten durch Jesu Opfer von unseren Sünden befreit geworden seien.

Das Problem ist, daß die 12 Evangelien eigentlich für die geschrieben worden sind, die bewußt auf dem Weg zu ihrer Erleuchtung gewesen sind, und nicht für die, die davon noch gar keine Ahnung gehabt haben. Dennoch war der Beginn des Großwinters im Großzyklus vor 2000 Jahren als das Weihnachtsfest und als der Einzug des Christusbewußtseins in unser Stirnchakra als unser Göttliches oder Drittes Auge, das man vorne in seiner Wirkung als Hypophyse die Bundeslade und das man hinten in seiner Wirkung als die Epiphyse die Krippe nennt, die alles, was die Lade seelisch als unsere äußere Natur herbstlich eingesammelt hat, geistig wieder nach außen ausstrahlt, um erneut nach dem Winter wieder äußere Natur zu werden, der Anfang davon, daß selbst demjenigen, der bis dahin noch nicht bewußt auf dem Weg zu seiner Erleuchtung war, sein mit dem Großweihnachtsfest viel höheres Bewußtsein bewußt werden mußte, womit er sich fragte, was da eigentlich mit ihm und den anderen in seiner damaligen Welt geschehen war.

Und somit war es wie ein innerer Zwang, denn das Wesen des äußeren Winters ist diktatorisch kalt und tödlich und nur als innerer Winter im Winterschlaf warmherzig christusbewußt, daß man, um zu verhindern, daß die Menschheit, die noch nicht bewußt auf dem Weg zu ihrer Erleuchtung war in tiefer Meditation nach innen, als hielte sie ihren Winterschlaf, an der eigenen Erlebenskälte erfriere und kaltherzig alle und alles töte, was nicht winterlich kristallin christlich europäisch sei, die gesamten geistigen Lebensgesetze von der Zeugung bis zur Erleuchtung als Evangelium auch unter denen verkündet hat, die davon bis dahin noch gar keine Ahnung gehabt haben.

Das Wesen des Winters ist verkernend, ist vergärend, ist also germanisch. Daher begann mit der Vergärung des herbstlich antiken mosaisch mystisch gewordenen Bewußtseins der Menschheit als der Most Gottes dieser Most als die antike jüdische Mystik im nun dunklen winterlichen Faß Gottes auf Erden zu alkoholieren. Das heißt, die antike Menschheit wurde liebend, obwohl es wegen der äußeren Dunkelheit im Faß, im Wesen des römischen Faschismus, als unser Erleben im Dunklen Mittelalter so aussah, als würden die Menschen nicht immer liebender, sondern immer kälter, tödlicher, totalitärer bis hin zum Gipfelerleben allen germanischen Vergärens unseres winterlich christlich europäischen Bewußtwerdens als Holocaust und atomarer Weltkrieg, dem Jüngsten Gericht des

den Winter in seinem Gären begleitenden antiken Herbstwesens, der eigentlich ganz im Inneren global für die ganze Menschheit deren Erleuchtung und letztes, alles Alte verjüngendes Abendmahl gewesen ist als der innere Zeitgeist des 20. Jahrhunderts zwei Großmonate nach der Großweihnacht zu Beginn des Großwinters.

Der Faschismus als der Geist des Faschings begann mit dem 11.11. im Aufbau der Bundeslade durch Moses um das Jahr 1500 vor und endete als der Geist des Faschings oder Faschismus am 22.2. im atomaren Ausstrahlen der Krippe durch das Abendmahl um das Jahr 2000 nach Christi weihnachtlicher Großgeburt. Das Symbol dieser ganzen Großkarnevalszeit durch die dunkle und kalte Jahreszeit hindurch war uns ist immer wieder das Hakenkreuz.

Denn das hat nicht Hitler erfunden. Es ist die Form, die unser Göttliches Auge als Ausstrahlung hat, sobald sich seine Energien rasend in uns zu drehen beginnen als unsere innere geistige Befehlszentrale, die unser Wesenskreuz ist, das einen so starken geistigen Strom verursacht, daß er alles, was sich ihm ohne Alliebe und Allbewußtsein zu nähern versucht, von sich wegstößt oder an sich ziehend verbrennt. Es ist diese geistig göttliche Kraft, die man den Brandopferaltar nennt oder griechisch den Holocaust als alle Welt atomar verbrennender und zerstrahlender Weltkrieg.

Unser Wesenskreuz als unser Göttliches oder Drittes Auge mit seinem Dritten Reich als das geistige Reich unseres Erlebens auf Erden hat zu dieser übergroßen närrisch diktatorischen Faschingszeit die Form eines Kreuzes, dessen sich drehende Arme je eine Schmutzbahn im schnellen Drehen hinter sich herzieht, so daß das Lichtkreuz unseres Sehügels Thalamus als unser Stammhirn wie ein Hakenkreuz von außen aussieht.

Verstehst Du, wieso es jetzt an dieser Stelle im Evangelium wie festgeschrieben und alles schon vorhersehend von Gott heißen kann:

„Dies habe ich Euch gesagt, damit Ihr nicht Anstoß nehmt. Denn sie werden Euch zu Ausgestoßenen aus der Synagoge machen.“?

Und verstehst Du, warum es danach sogar heißen muß:

Ja, es kommt sogar die Stunde, daß jeder, der Euch getötet hat, meinen wird, Gott einen guten Dienst dargebracht zu haben. Und das werden sie tun, weil sie den Vater und mich nicht erkannt haben.“?

Das geschah so, weil wir auf dem höchsten Gipfel unserer irdischen Erkenntnis Gottes Wesen als radioaktiv zerstrahlend erlebt haben und nicht als erleuchtend in Alliebe dahinschmelzend und sich allem und allen öffnend. Das war so, weil wir die ganze Zeit nur der Logik unseres Verstandes gefolgt sind bis hin zur exakten Naturwissenschaft, als könne man über sie die Liebe entdecken, die das Wesen des Lebens ausmacht und nicht die atomare Kernenergie. Der Begriff SYN AG OGE bedeutet ja doch Wesensschau über das Göttliche oder Dritte Auge und meint nicht irgendeine Synagoge, aus der wir ausgeschlossen werden

würden. Die Germanen haben in ihrem Alkoholisieren des mosaischen Mostes göttlicher Mystik in den Moscheen als unsere innere Wesensschau die Synagoge ausgegrenzt, ihr Drittes Auge, und haben es als Atomkern erfaßt, so daß der göttlich mosaische Most nicht zum Wein werden konnte, den wir im letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf gärend germanisch hätten als unsere uns erleuchtende offene Weite im Geist verinnerlichen müssen während des 20. Jahrhunderts.

Die Wintermenschen, die angeblich 2000 Jahre, die angeblich zwei Großmonate nach ihrer Großweihnacht Christus gefolgt sind, haben ihn und seinen Vater in Wirklichkeit bis heute nicht erkannt und sind daher in Wirklichkeit den Dogmen ihrer theologischen Logik gefolgt und danach der naturwissenschaftlichen Logik mit ihrer dem göttlichen Geist völlig fremden Exaktheit, denn der ist fließend und nicht verstehend. Sie sind aber bis heute nicht der wahren Lehre Jesu gefolgt, die uns rät, der Liebe zu folgen, die alles und alle liebt und nicht nur das, was uns logisch und emotional Gewinn und Verlust abwägend und berechnend gefällt.

Wären wir nicht den 4 Evangelien der Kirche gefolgt, sondern den 12 Evangelien der von ihr logisch verfolgten apokryphen oder unlogisch logischen Gnostiker, wären wir also nicht den Dogmen unserer Logik gefolgt, sondern der Liebe, die uns die Gnostiker lehrten, die die Yogis des Westens waren, dann wären uns die christlich harten und kalten Winterspiele Kreuzzüge, Inquisition, Hexenverfolgung, Glaubenskrieg und Holocaust mit seinen Weltkriegen erspart geblieben, weil wir dann der Liebe und nicht der Logik gefolgt wären, wie es Jesus gewollt hat, der alles theologische Schriftgelehrtentum und alles philosophische Pharisäertum mit Recht abgelehnt hat im Wissen, daß das Wort Gottes als Logos im Sinne von Erleuchtung nicht endgültig durch Worte auszudrücken ist, sondern nur in Liebe, die nicht berechnet, gelebt werden kann. Die einzigen Christen, die ihr gefolgt sind, waren bis heute die Freimaurer, die daher logisch am meisten von der Kirche verfolgt worden sind, weil sie lehren, Jesu Lehre sei nicht das Dogma, sondern unser Erleuchten durch das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Jesus hat es uns einst vorweggesagt, damit wir uns heute, da das Abendmahl geschehen ist und da wir uns am Anfang unseres Kreuzweges als die Zeit unserer Schwangerschaft mit einer ganz anderen empfindenden Menschheit befinden, die wieder der Liebe und nicht der Logik folgt, ohne diese in sich zu verschmähen oder gar abzutöten, da sie ja zum mathematischen Rechnen sehr geeignet ist, wieder an seine Vorhersage zurückerinnern, was ich hiermit zusammen mit Dir ja auch tue. Und natürlich hat er uns das erst jetzt im vollen Bewußtsein sagen können, wo es geschehen ist, weil wir es vorher nicht hätten verstehen können. Niemand kann verstehen, bevor es geschehen ist, daß wir bereit waren, diktatorisch fabrikmäßig in Fließbandarbeit das jüdische Volk und in anderen Ländern andere Völker gänzlich auszurotten, wie wir es nach Wunsch von Hitler, Stalin

und Mao überall auf der Welt versucht haben inklusive in den USA, wo wir versucht haben, die schwarze und die rote Rasse entweder von der Erde zu tilgen oder sie uns gänzlich als Sklaven untertan zu machen, als wären sie nur noch Maschinen und nicht mehr Menschen.

Wir haben es getan und nicht etwa nur die Diktatoren, denn die gab es nur, weil wir sie als solche anerkannt und zugelassen haben, daß sie in unserem geheimen Wunschdenken über uns herrschen durften und sollten, wir haben es getan, weil wir nach all dem kaltherzigen äußeren Großwinter seit dem christlichen Jahr 0 nicht mehr gewußt haben, woher wir eigentlich kommen und wer wir in Wirklichkeit sind. Daher konnte jeder, der dies noch wußte, all die Jahrhunderte vorhersagen, wohin uns unsere dogmatisch winterlich hart und exakt gewordene Logik führen würde, nämlich nicht wie die Liebe in unser Erleuchten, sondern eben in den Holocaust mit seinen Weltkriegen im Versuch, und koste es das Leben selbst unserer Mutter Erde, das Überleben derer zu garantieren, die logisch recht haben und nicht unlogisch wie all die Spinner als die Kirchengegner, die lehren, die wahre Lehre Jesu sei nicht logisch aufzufassen, sondern logisch zu empfinden, sei nicht dogmatisch, ob theologisch gläubig oder naturwissenschaftlich exakt, zu verstehen, weil sie unter vielen anderen einer der Wegweiser zur Erleuchtung sei, wer wir in Wirklichkeit seien.

„Dies habe ich Euch gesagt, damit Ihr nicht Anstoß nehmt. Denn sie werden Euch zu Ausgestoßenen aus der Synagoge machen.

Ja, es kommt sogar die Stunde, daß jeder, der Euch getötet hat, meinen wird, Gott einen guten Dienst dargebracht zu haben. Und das werden sie tun, weil sie den Vater und mich nicht erkannt haben.

Doch ich habe Euch dies gesagt, damit Ihr Euch daran zurückerinnert, wenn ihre Stunde gekommen sein wird, daß ich es Euch gesagt habe. Ich habe dies Euch aber nicht von Anfang an gesagt, weil ich bei Euch war.“

Diese für uns heute verständlichen Aussagen können wir jetzt so in unserem heutigen Zeitgeist des Großaschermittwochs auslegen:

Ich sage Dir dies jetzt, damit Du nicht erschrocken darüber bist, wenn es geschieht. Denn man wird Dich, wenn Du weiterhin der Erleuchtung folgst, als Fremden, weil nicht von der Welt des Verstandes, aus der Gemeinschaft ausstoßen.

Ja, es wird sogar so werden, daß jeder Faschist als Kapitalist, Kommunist und Fundamentalist in seiner ihm eigenen Gesellschaft, der Dich geistig in den Schulen abgetötet und damit der Erleuchtung entfremdet hat, meinen wird, der Welt damit einen Dienst erwiesen zu haben. Und man wird das tun, weil sie nicht erleuchtet darüber sind, was lebendig zu sein überhaupt bedeutet, da sie Leben mit Biologie verwechseln, obwohl sie nur eine Erscheinung des Lebens ist.

Doch, damit Du Dich an meine Worte erinnerst, wenn Du Dich von Deinen Feinden terroristisch fundamental angegriffen und verfolgt wähnst auf Deinem Kreuzweg in der Zeit Deiner Schwangerschaft mit einem neuen irdischen Bewußtsein als die Zeit des Fastens zwischen Erleuchtung in Gott und Auferstehung aus Gott, dem Leben, im Wesen des Dritten Reiches im Großwinter bis zum Jahr 3000 christlicher Zeitrechnung, sage ich Dir schon jetzt, daß Du mit der global gewordenen Menschheit, die sich wieder auf die Liebe besinnt, um auf Erden zu überleben, nur schwanger geworden bist durch den Zeitgeist des 20. Jahrhunderts. Es steht also nicht der Untergang der Erde an, sondern nur der Untergang des alten Denkens, das sich bis zum Jahr 2033 als das Ende des Großaschermittwochs noch diktatorisch fundamental verhalten wird im Wunsch, doch noch im Neuen als das Alte überleben und weiterhin dem Neuen sein altes Fundament aufdrücken und vererben zu können. Dies konnte ich Dir nicht von Anfang sagen, weil Du als jemand, der der Liebe folgen will und wollte, auf gutem Weg warst.

Warum hätte ich Dir Angst machen sollen vor etwas, was Dich im Wesen nicht berührt, sondern nur diejenigen, die der Logik folgen und die sich weigern, zuzugeben, daß die Liebe, die nicht berechnet, keinen Verlust für sie bedeutet, eben weil sie nicht berechnet? Denn alles, was man berechnet, was man also vorhersagt, wird irgendwann zum eigenen Erleben, weil das Leben als unser Wesen immer das in Bewegung setzt, was wir im Inneren absehen, was wir uns also als logisch bejahen und damit als „Teufel an die Wand malen“.

„Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich geschickt hat, und niemand von Euch fragt mich: ‚Wohin gehst Du?’“.

Nun haben wir das letzte Abendmahl sowohl als unser Erleuchten in der Wegweisung der vielen, und helfenden Gurus erlebt als auch als unser Jüngstes Gericht im 20. Jahrhundert unter der Führung unserer vielen zeitgleichen Diktatoren, und kaum jemand fragt heute wirklich öffentlich danach, wohin uns unsere Reise eigentlich führe nach dem letzten Abendmahl als das so überaus doppeldeutige Gericht zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Wohin also führt uns das Leben als unser Wesen Gott nach dem Beginn seines Dritten Reiches, das wie die beiden ersten Reiche ebenfalls 1000 Jahre als Ausdruck des endenden Großwinters Europa bis zum Jahr 3000 unserer allerchristlichen Zeitrechnung dauern wird?

Das Zweite Reich Gottes im Wesen des Großwinters war das Heilige Römische Reich Deutscher Nation. Und das Erste Reich Gottes im Wesen des Großwinters mit seiner Gesamtdauer von 3000 Jahren war das Reich der orthodoxen Christenheit, der es eher auf die Auferstehung ankam als auf die Kreuzigung, wonach es logisch der katholischen Christenheit dürestete, weil sie der Horror der

Hölle eher anregte als die Liebe, die nicht berechnet und die daher auch gar keine Kreuzigung an ein politisch für Verbrecher aufgerichtetes Holzkreuz kennt. Sie kennt nur das Fixieren ihres allliebenden und allbewußten Christusbewußtseins an das Rückgrat einer neuen Welt als unser sich erneut nach der Erleuchtung aufrichtendes Kreuz zu einer ganz neuen irdischen Persönlichkeit, die ab da aus dem Erleuchten heraus handelt und nicht mehr länger aus ihrem einst vor der Erleuchtung logischen Verstand heraus. Mit Horror und Sex bannen wir noch heute die meisten Zuschauer an die Fernseher und nicht mit einer ihnen langweilig erscheinenden Liebe, in der scheinbar nur Friede, Freude, Eierkuchen geschieht, aber nichts, was biologisch aufregend ist, weil es an die Grenzen der Biologie geht.

Jesus sagt als unser innerstes Christusbewußtsein nach unserer Erleuchtung im 20. Jahrhundert als Beginn des Dritten Reiches, er gehe christusbewußt geworden und darin erleuchtet über das letzte Gericht dorthin, wohin ihn seine 6 äußeren und 6 inneren Sinne nicht hinbegleiten können, weil es kurz nach dem Erleuchten einen vorübergehenden Bewußtseinszustand gäbe, der mit keinem Sinn zu erleben sei, weil er Nirvana sei, weil er „ohne Erscheinung“ sei, was das Wort „Nirvana“ in Wirklichkeit bedeute wie auch das Wort „Narr“ als „Na Ra“ oder eben „ohne Erkennen“, ohne Erscheinung, also „nichts bedeutend“, weil leer, weil ohne Theorie über Gott und die Welt. Was nämlich auf das Erleuchten folgt, ist die Schwangerschaft mit einer neuen Welt, ist der Lenz, ist die Fastenzeit nach dem Karneval bis Ostern im Erleben als die Auferstehung der neuen Welt aus der Schwangerschaft als Lenz und Fastenzeit, als wüchse während dieser Zeit nur innen in uns etwas heran, ohne daß sich außen viel tut während der nächsten tausend Jahre.

Es fragen sich heute zwar viele, was sich wohl während der nächsten tausend Jahre ereignen werde. Aber keiner fragt sich in seinem tiefsten Inneren, was eigentlich im Moment mit ihm geschieht. Keinem ist es bewußt, daß wir zur Zeit vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 den Großaschermittwoch im Wechsel vom alten elterlichen zum neuen erst noch embryonalen Großzyklus erleben, in dem wir uns auf das besinnen müssen, was Schwangerschaft, was der Lenz, was die Fastenzeit als die Zeit des Kreuzweges eigentlich wirklich global für die ganze Biologie, Chemie und Physik bedeutet, die gerade ihren Wechsel von der dritten in die vierte und kurz danach sogar von der vierten in die fünfte erlebt mit seiner Stringtheorie, die die noch nicht einmal 50 Jahre alte Theorie über den Haufen werfen wird, die besagt hat, daß die Lichtgeschwindigkeit die größte aller möglichen Geschwindigkeiten sei. Nein, wir werden mit unserem erleuchteten Bewußtsein „dorthin gehen“, wo wir erleben werden, daß die Geschwindigkeit der vier- und fünfdimensionalen Liebe viel größer als die Geschwindigkeit des nur dreidimensionalen Lichtes ist.

,“Jetzt aber gehe ich hin zu dem, der mich geschickt hat, und niemand von Euch fragt mich: ,Wohin gehst Du?““.

So muß ich dies jetzt frei so übersetzen:

Jetzt aber wirst Du Dich ohne jede Theorie als Eins mit Deinem Wesen als Gott empfinden, und Du fragst Dich nicht, was dies für Dich sinnlich bedeute!

,“Aber weil ich Euch dies gesagt habe, hat der Kummer Euer Herz erfüllt. Doch ich sage Euch die Wahrheit: Es nützt Euch, daß ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Helfer nicht zu Euch kommen. Wenn ich aber fortgehe, werde ich ihn zu Euch schicken. Und wenn er zu Euch gekommen ist, wird er die Welt in bezug auf die Sünde und in bezug auf die Gerechtigkeit und in bezug auf das Gericht überführen, und zwar in bezug auf die Sünde, daß sie nicht an mich glauben, in bezug auf die Gerechtigkeit dann, daß ich zum Vater gehe und Ihr mich nicht mehr seht, und in bezug auf das Gericht, daß der Herrscher der Welt gerichtet ist.“

Unser Herz ist zur Zeit voll Kummer, weil wir erkannt haben, daß die alten 12000 Jahre alten Gewohnheiten von uns nicht mehr gelebt werden können. Denn sie werden seit dem Jahr 2000 nicht mehr vom Leben unterstützt, weil sich unser Bewußtsein im 20. Jahrhundert global zusammen mit dem Bewußtsein unserer lebendigen großen Mutter Erde in eine höhere Bewußtseinsdimension erhoben hat.

Dieses Erheben ist ja das Wesen der drei tollen Tage eines jeden endenden Karnevals. Wir verjüngen darin durch das närrisch machende Umstülpen aller Sinne von innen nach außen und von außen nach innen, womit unsere Sinne sich vorübergehend in einem für kurze Zeit entstehenden Bewußtseinschaos wie von Gott

und aller Welt verlassen fühlen. Alle Geschöpfe empfinden das daher als ihre Zeit des Großaschermittwochs, der in seinem neu sich inkarnierenden Großzyklus vom Jahre 2000 bis zum Jahre 2033 dauern wird als die Zeit unserer inneren Besinnung darauf, welchem neuen Ziel wir eigentlich ab jetzt folgen wollen. Verstehst Du, warum es im Evangelium heißt, es nütze uns, daß uns das Christusbewußtsein scheinbar verläßt?

Würde es nämlich nicht dieses vorübergehende Gefühlschaos zu Beginn des 21. Jahrhunderts geben, in dem wir feststellen, daß Du das Aufhören der alten Drehung des Erlebens der ganze Kaffeesatz von ganz unten in uns aufsteigt, als würden wir wieder zu nur noch vom Überlebensinstinkt fundamental besessene Geschöpfe sein, denen jede Liebe egal ist, wenn sie nur überleben und nicht für immer sterben oder als das Alte und so lange Gewohnte aussterben, dann gäbe es die Erneuerung nicht, dann gäbe es unsere Bewußtseinsverjüngung nicht, die in uns, weil wir ihren inneren Sinn nicht erkannt haben, im Enden des 20. Jahrhunderts in uns den sogenannten Jugendwahn erzeugt hat.

Der Begriff „Jüngstes Gericht“ bedeutet geistig eine „Verjüngende Speise“ als das „Letzte Abendmahl“ zwischen Schöpfer und Geschöpf. Und gleichzeitig bedeutet er für die, die sich seines erleuchtenden Wesens nicht bewußt geworden sind, ein juristisches Jüngstes Gericht zwischen Schöpfer und Geschöpf, weil sich im unerleuchtet gebliebenen Menschen, der diese Erlebensstation nährisch erfährt, alles diktatorisch rechtsradikal dagegen sträubt, sich zu verjüngen, sich der Liebe, die nicht berechnet, wieder zuzuwenden, als wäre man ein unbedarftes Kind. Denn beides muß geschehen, damit sich alles und alle und nicht nur die Seele und die Erleuchteten erneuern. Auch die Erde, auch der Körper muß sich erneuern. Denn er folgt dem Bewußtsein von Dir, aus dem er ja gemacht ist durch Verdichtung Deiner geistigen Erscheinung.

Jesus spricht die Sünde an, die Gerechtigkeit und das Gericht. Und er sagt, es sei der Helfer, den er uns versprochen habe, der uns darin verwandeln werde, daß wir das Sündigen hinter uns haben, weil wir wieder gerecht geworden seien und daß damit das „Jüngste Gericht“ vorüber sei.

Dies geschieht mit jedem Aschermittwoch. Dies geschieht also in der Zeitspanne der Jahre 2000 bis 2033 des 21. Jahrhunderts als der 23.2. im Verlauf des Großzyklus, der uns dieselben Feiertage und Alltage anbietet, wie sie uns in jedem normalen Jahreslauf angeboten werden nach dem Erlebensgesetz:

Wie innen, so außen,
wie oben, so unten,
wie im Großen, so im Kleinen.

Die Besinnung, die mit jedem Aschermittwoch einsetzt, ist die Besinnung auf das Neue, auf den neuen Anfang nach Erfüllung des Alten. Es ist unsere Besinnung auf den neuen Frühling mit seiner österlichen Auferstehung im neuen Geist Gottes, auf die uns der Helfer, der innere Botschafter Gottes, der letzte Prophet Gottes vorbereitet und der unser neues GE WISSEN darüber ist, daß wir Eins sind, daß wir Einheit sind und nicht Vielheit, obwohl es für den Verstand logisch so aussieht, als wäre die Vielheit die Wirklichkeit und nicht die Einheit von allem und allen.

„...in bezug auf die Sünde, daß sie nicht an mich glauben, in bezug auf die Gerechtigkeit dann, daß ich zum Vater gehe und Ihr mich nicht mehr seht, und in bezug auf das Gericht, daß der Herrscher der Welt gerichtet ist.“

Sünde ist kein juristischer Fehltritt, weswegen uns das Leben als unser Wesen Gott auch nie strafen und damit einhergehend natürlich auch nie loben wird, weil wir uns darin nur selbst bestrafen beziehungsweise loben würden. Sünde bedeutet in Wirklichkeit ein geistiges Versintern, ein geistiges Versteinern bis hin zum erzkonservativen Rechtsradikalismus. Rechts deswegen, weil eine Rechtsdrehung Energien andreht und steigert, als verschlösse man im Rechtsdrehen einen Wasserhahn, so daß nichts Geistiges mehr nachfließt. Ein solches fundamentales Verhalten bedeutet auf jedem Gebiet, bedeutet in jedem Erleben ein Verstehenbleiben und damit ein geistiges Versumpfen, das wir heute die Alzheimerkrankheit nennen, und schließlich ein geistiges Austrocknen mit der Folge der körperlichen Verkalkung als unsere geistige Versteinerung. Die Linksdrehung bewirkt das Gegenteil, weil sie wie das Tiefdruckwetter, das auch linksdrehend ist, Festgefahrenes wieder in Fluß bringt durch Aufdrehen des Wasserhahnes.

Daher sind alle Erneuerer auf Erden politisch nach links orientiert und alle Bewahrer des Alten rechts orientiert. Leider sind wir heute geistig so blind geworden durch unser geistiges Versintern als die Versündigung gegen unser eigenes Wesen, daß wir glauben, jeder Regen sei, weil die Sonne dabei vorübergehend nicht mehr scheine, als Tiefdruckwetter beunruhigend, obwohl uns doch der Regen wieder erfrischt und dadurch wieder verjüngt. So mögen geistig blinde Menschen immer nur den Sonnenschein, obwohl er uns geistig sterilisiert, wenn die Sonne immer nur scheint. Und so mögen sie nicht die Linken, weil sie glauben, von ihnen nur gelinkt zu werden, indem die Linken ihnen den Reichtum nähmen, um ihn anderswo zu verteilen als ein Geldregen, den die Rechten für sich selbst erarbeitet hätten und die Linken nicht.

Der „Herrscher der Welt“ ist immer rechtsdrehend aufwärtsstrebend, als könnten Bäume in den Himmel wachsen. Und der Herrscher der äußeren Welt ist die Logik unseres Verstandes, die uns daher im Chaos der global gewordenen Menschheit ganz besonders berührt im Glauben, sie könne uns heil durch das

Chaos im Großaschermittwoch führen, das entsteht, wenn sich der Geist am Ende des Verstandes auf seine Intuition zu verlassen beginnt als die Sprache der Seele, die wir sind und nicht der Verstand.

Kannst Du erkennen, warum wir heute die Logik der exakten Naturwissenschaft als den Hohepriester unserer größten Religion, die auf Verstehen, statt auf die Intuition der Liebe baut und vertraut, auf Erden anerkennen? Und weißt Du jetzt, warum man diese Herrschaft der exakten Logik den Herrscher der Welt nennt als Gegensatz zum Herrscher Seele über die Welt und warum jeder, der die Gesetze des Erlebens durch Erleuchten kennt, voraussagen kann, daß der Herrscher der Welt immer zu jedem kleinen oder großen Aschermittwoch die Welt regieren möchte, weil einem der gesunde Menschenverstand doch sage, nur durch ihn durch jedes Chaos der Sinne, durch jedes Chaos der Jünger Jesu, heil hindurchkommen zu können?

Gott sei Dank ist dies aber immer nur eine vorübergehende Weltherrschaft, denn jeder Frühling animiert uns zu einer neuen kindhaften Unbedarftheit, in der wir jedes Erleben eher spielerisch statt totornst nehmen. Und in der neu in uns aufkeimenden Unbedarftheit werden wir nicht mehr dem exakten naturwissenschaftlichen Denken folgen und auch nicht mehr dem theologischen Dogmatisieren, sondern unserer schöpferischen Intuition im Hören auf unser Gewissen als die Stimme des Helfers, der Gottes innerer Botschafter ist und sein letzter oder innerster Prophet, weil wir über die innere Stimme uns selbst als Seele reden hören, wie wir heute gewohnt sind, innen die Stimme unseres Verstandes zu hören.

Im Hören auf den Verstand, über den wir uns ständig im Inneren erzählen, was wir uns wünschen und wie wir Gott und die Welt verstehen, hören wir die Stimme unseres Gewissens sehr leise. Im Hören auf unsere Intuition aber wird diese Stimme laut, wie es zuvor die Stimme des Verstandes war, der nun in den Hintergrund gerückt sein wird. Um auf Deine Intuition zu hören, ist es ja nicht notwendig, den Verstand in Dir abzutöten. Es genügt, nicht länger auf ihn zu hören, als wäre er der größte Experte, die Welt zu erklären. Insofern also wäre dieser Herrscher der Welt gerichtet, der uns erzählt, es gäbe da einen lieben Gott und einen bösen Teufel, und beides gäbe es getrennt von uns. Das eine wäre das Gericht, das andere die Sünde, und das Dritte wäre die Weltherrschaft im Zweifel, den uns der Verstand personifiziert als Teufel erzählt.

„Aber weil ich Euch dies gesagt habe, hat der Kummer Euer Herz erfüllt. Doch ich sage Euch die Wahrheit: Es nützt Euch, daß ich fortgehe. Denn wenn ich nicht fortgehe, wird der Helfer nicht zu Euch kommen. Wenn ich aber fortgehe, werde ich ihn zu Euch schicken. Und wenn er zu Euch gekommen ist, wird er die Welt in bezug auf die Sünde und in bezug auf die Gerechtigkeit und in bezug auf das Gericht überführen, und zwar in bezug auf die Sünde, daß sie nicht an mich glauben, in bezug auf die Gerechtigkeit dann, daß ich zum Vater gehe und Ihr

mich nicht mehr seht, und in bezug auf das Gericht, daß der Herrscher der Welt gerichtet ist.“

Dies interpretiere ich nun so in unserem neuen Zeitgeist:

Aber weil ich Dir gesagt habe, Du erlebest nach dem Erleuchten für kurze Zeit völlige Leere, als wärest Du von Sinnen, erfüllt Kummer darüber Dein Herz. Doch ich sage Dir die Wahrheit: Es geschieht alles zu Deinem Wohl!

Denn wenn dies nicht geschähe, daß es in der Zeit vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 als das Wesen des Großaschermittwochs so aussieht, als würden die Menschen immer arger und immer dümmmer und als würde sogar die Welt untergehen oder zumindest überall die Natur eingehen, fände Deine Erneuerung und Verjüngung nicht statt, denn in Dir bliebe das Gewissen zu den alten Gewohnheiten des kalten, harten und dunklen Großwinters aktiv, so daß sich nicht das neue Gewissen einstellen könnte, das zum Wesen des gerade erkeimenden Großfrühlings gehört mit seiner Dauer von ebenfalls 3000 Jahren als unsere nächste Knospen treibende und auf blühende Zukunft.

Und wenn Ihr in einer anderen Gewissenssprache sprechen werdet als in der des Großwinters in Deinem geistigen Winterschlaf seit dem Jahr 0 des Christentums bis zum Jahr 2000 heute, dann wird er global das ganze Welterleben aller Geschöpfe in bezug auf die geistige Versinterung, in bezug auf das die alte Welt verjüngende Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf als Zeitgeist des 20. Jahrhunderts und in bezug auf das Ende Deines Karmas durch Deine Erleuchtung darin verwandeln, und zwar in bezug auf die Versinterung, daß der Verstand bezweifelt, Du wärest Seele und habest einen Körper und nicht umgekehrt, in bezug auf das Ende des alten Karmas dann, das Dich zwingt, alles in Selbstverantwortung einzulösen, was Du je vor der Erleuchtung verursacht hast, und das, wenn alles eingelöst ist durch geistiges Verarbeiten, zuläßt, daß Du Dich vorübergehend ohne Sinne erlebst, aber erquickend leicht wie eine Feder, als gäbe es Dich gar nicht mehr, und in bezug schließlich darauf, daß der Verstand im Enden der alten Gewohnheitswelt vorübergehend die größte globale Religion „Naturwissenschaft“ ins Leben rufen wird mit seinem exakten naturwissenschaftlichen Bestreben, die Welt auseinanderzunehmen, um zu wissen, was der Grund unseres Daseins sei, statt erleuchtend die Welt als Eins wiederzuerkennen durch die Liebe, die nicht berechnet als unser göttliches Allbewußtsein in Alliebe.

„Ich habe Euch noch vieles zu sagen. Aber Ihr könntet es jetzt noch nicht ertragen. Wenn aber jener kommt als Geist der Wahrheit, wird er Euch in die ganze Wahrheit einführen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird alles aussprechen, was er hören wird, und er wird Euch das Kommende ankündigen. Er wird mich verherrlichen, weil er von dem nehmen und Euch verkünden wird, was zu meinem Wesen gehört. Alles, was mein Vater hat, ist auch mein. Deswegen habe ich Euch gesagt, daß der Geist der Wahrheit von dem nimmt, was mein ist, um es Euch zu verkünden.“

Es gibt in Wirklichkeit keine Worte, um das auszudrücken, was ich Dir jetzt sagen will. Denn jedes Wort macht, weil Du es noch immer über Deinen Verstand hörst und weil Du es damit automatisch und sekundenschnell nach seiner Logik beurteilst, Dir den Eindruck, als gäbe es da etwas getrennt von Dir, wovon ich in Wirklichkeit gar nicht sage, daß es das getrennt von Dir gäbe. Das aber kannst Du nur aus der Schwingung meiner Worte heraushören und nicht aus dem Inhalt, den Du ihnen logisch unterschiebst.

Du mußt meine Worte also mit offenem Herzen hören, mit einer Liebe, die nicht berechnet und die daher alles andere als logisch ist. Insofern ist der Verstand der Kleingeist in Dir, der am allermeisten an der Liebe zweifelt.

Also, unser aller wahres Wesen als das Leben, das man Gott nennt, weil es aus reinem Bewußtsein besteht, außer dem es sonst nichts gibt, ist sowohl Schöpferkraft als der Vater oder der Verursacher aller Erscheinungen als auch Erscheinungskraft als der Sohn der urlebendigen ewigen Schöpferkraft und ist auch gleichzeitig, weil alles Leben untrennbar Eins ist, Erkenntniskraft als der sogenannte Heilige Geist, der Dir hier von Jesus als der Geist der Wahrheit, als Dein Geist der Wahrheit vorgestellt wird, der Dich erkennen läßt, in welchem Verwandtschaftsverhältnis Du mit Deinem Wesen zum Leben stehst mit seiner Dreifaltigkeit Schöpferkraft-Erscheinungskraft-Erkentniskraft, die jedem Geschöpf und die jeder Zelle und jedem Atom eigen ist, weil alles daraus besteht, ob materiell physisch dicht im Verstehenbleiben oder geistig sich verströmend in erleuchtend offener Weite.

Und natürlich ist es so, daß Dein Geist der Wahrheit, der nur im Verstehenbleiben in größter physischer Dichte zu Deinem kleingeistigen Verstand wird, als wäre er als Kleingeist der größte Experte, Gott und die Welt exakt erklären zu können, wenn er nur lange und akribisch exakt genug bis in den allerkleinsten Mikrokosmos hinein Gott und die Welt logisch auseinandernähme, natürlich ist es also daher so, daß Deine Erkenntniskraft aus sich allein heraus offenbaren kann, was Deine Zukunft sei. Denn dazu muß sie im Einklang sein und einstimmig darin sein mit Deiner Schöpfer- und mit Deiner Erscheinungskraft. Denn sonst wäre das Leben ja nicht mehr Eins, sondern getrennt von einander in Vater, Sohn und Heiligem Geist, als wären sie drei verschiedene Personen in einer einzigen Persönlichkeit.

Ein solches Denken ist zwar logisch, ist aber dennoch falsch, und wenn es die Theologen noch sehr als Wirklichkeit erklären. An solche unerleuchteten Wirklichkeiten muß man daher auch glauben, weil man in Wirklichkeit ganz tief im Inneren weiß, daß es so in Wirklichkeit nicht ist. Es ist der Geist der Wahrheit, der uns das wissen läßt und der daher ständig von den Dogmen der Theologen in aller Welt und in allen Religionen und der daher auch von den Theorien der Logik unseres Verstandes ständig als der Teufel angeprangert und verfolgt wird, der uns mit Engelszungen einreden würde, daß unser gesunder Menschenverstand, der sich gesund wähnt, solange er der Logik des Verstandes folgt und diese daher in unseren Schulen von heute am allermeisten trainiert, keine Ahnung von Gott und der Welt habe.

In den Schulen der Antike wurde nicht die Logik trainiert, sondern entsprechend dem Geist der Wahrheit unsere Fähigkeit, als Seele und als freier Geist die Welt bewußt zu kreieren im Einklang mit unserem wahren Wesen Gott als Leben je auf einer unserer sieben Bewußtseinsebenen, die in Wirklichkeit keine voneinander getrennte Ebenen sind, sondern Bewußtseinsdichtigkeiten von der erleuchtenden offenen Weite als der Wein des letzten Abendmahls bis hin zum dichtesten Erleben im Verstand, der glaubt, die Natur sei die Wirklichkeit und sei nicht etwa nur Erscheinung des Lebens.

Und auch dieses weiß ich über meinen Geist der Wahrheit, der so geartet ist, daß er mir alles sagt, worauf ich meine Aufmerksamkeit richte. So wird dieser große offene Geist Gottes ja auch zum persönlichen Kleingeist als mein Verstand, sobald ich meine Aufmerksamkeit so fest auf die Außenwelt richte, daß sie mir vorkommt, als wäre sie die Wirklichkeit. Und so redet dann der Geist der Wahrheit die Unwahrheit, weil er nicht aus sich selbst heraus redet, sondern als mein Bewußtsein, das ganz nach meiner eigenen Wahl in voller geistiger Freiheit bekennt, wozu ich mich bekenne. Erkenntnisse werden so zu Theorien und diese werden so zu Dogmen und diese werden so zu dem, wonach ich mich kleingeistig geworden richte, anstatt mich nach meinem Wesen zu richten, das mir intuitiv als inneres Wissen die Zukunft, die ich bewußt anstrebe, vorhersagt, wie ein Physiker vorhersagen kann, wohin die Kugel, die er in Bewegung gesetzt hat, rollen wird, sofern sie niemand zwischendurch in ihrem Verhalten ändert. Die Zukunft kann man nämlich nur dann vorhersagen, wenn Du Dich zwischendurch nicht in Deinen alten Denkgewohnheiten veränderst.

Das ist so, weil es DIE Zukunft gar nicht gibt, ebensowenig, wie es die Vergangenheit nicht gibt. Beides empfindest Du nur logisch als real, weil Du in Deinem Wesen Deine Welt nur von Nanosekunde zu Nanosekunde so wenig verändert immer wieder neu aus Deinem Wesen schöpfst, daß es Dir vorkommt, als gäbe es da Deine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Dabei bist Du immer ein neues Geschöpf von Nanosekunde zu Nanosekunde. Daß sich dabei nicht viel ändert an Deiner Erscheinung und an Deiner Welt, liegt allein an Deiner Vorliebe, Dich nicht viel ändern zu wollen, weil Dir das Leben sonst ungemütlich erscheint, weil es Dir sonst keine Heimat mehr zu sein scheint.

Es ist Deine Freiheit, Dich nicht ändern zu wollen und alles dafür zu tun, daß Du Dich nicht ändern mußt. Aber irgendwann fühlst Du Dich in Deiner Unverändertheit als Dein Verstehenbleiben so eingengt in Deiner schöpfend schöpferischen Freiheit, daß Dich Dein Geist der Wahrheit über die Stimme Deines Gewissens darauf aufmerksam macht, wie sehr Du die Welt Deines Erlebens, die Du Dein Leben nennst, obwohl sie das nicht ist, geistig hast versintern lassen und wie sehr Du darin geistig blind geworden bist und geistig wie abgestorben und versteinert in größter Verkalkung, so daß Dein verkalkter Verstand alles bestimme, ohne je noch auf den Geist der Wahrheit hören zu wollen, wie es ja auch heute aus demselben Grund keiner unserer Experten mehr tut aus Angst, sie würden dadurch nicht mehr die von uns benötigten Experten sein können.

So glauben alle Experten nicht an das Leben, sondern an den Tod, weil er ihnen als logisch erscheint im Angesicht der vielen Toten, von denen sie behaupten, niemand von ihnen sei je wieder vom Tode auferstanden. Ich behaupte dagegen aus meinem Geist der Wahrheit, daß sie alle aus dem Tode wieder auferstanden seien und Du vorweg. Denn Du stammst nicht aus Deinem Erdbewußtsein, sondern aus Deinem Seelenbewußtsein. Du kommst also aus dem Himmel wieder

reinkarnierend auf die Erde zurück oder gehst erleuchtet nach Deinem körperlichen Tod im Himmel weiter auf Erkundungsfahrt und auch darüber hinaus.

„Ich habe Euch noch vieles zu sagen. Aber Ihr könntet es jetzt noch nicht ertragen. Wenn aber jener kommt als Geist der Wahrheit, wird er Euch in die ganze Wahrheit einführen. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird alles aussprechen, was er hören wird, und er wird Euch das Kommende ankündigen. Er wird mich verherrlichen, weil er von dem nehmen und Euch verkünden wird, was zu meinem Wesen gehört. Alles, was mein Vater hat, ist auch mein. Deswegen habe ich Euch gesagt, daß der Geist der Wahrheit von dem nimmt, was mein ist, um es Euch zu verkünden.“

Ich übersetze das so aus meinem Geist der Wahrheit im Einklang mit meinem erleuchtenden Wesen, das einstimmig schöpfend, erscheinend und erkennend in einem ist:

Ich hätte Dir noch viel zu sagen über Dein wahres Wesen. Aber Du könntest es erst nach dem Erleuchten voll wiedererkennen. Noch würdest Du es nicht einmal ertragen können, weil es Dir den Atem nähme, würde Dir ohne geistige Vorbereitung Schritt für Schritt bewußt werden, wie wenig Du Körper und wie viel Du reiner Geist bist.

Sobald Du aber erleuchtet sein wirst, wirst Du danach erleben, wie Dir Dein Geist der Wahrheit wegweisend durch die Leere, die unerleuchtete Menschen als ein geistiges Chaos im Wesen des Aschermittwochs erleben, den Weg wieder zu Dir hin als dann ganz neue Persönlichkeit auf Erden weisen wird. Aber er wird Dir nicht von sich aus Dein neues Leben einrichten, sondern er wird Dir nur vermitteln, wohin Dich Dein neues geistig gewolltes Zielen bringen wird, so daß Du daraus ablesen kannst, ob Du Dein von Dir kreierte Ziel beibehalten willst oder nicht.

Deine innere Stimme als Dein neues Gewissen nach dem Erleuchten wird Dein Wesen verherrlichen, weil es sich nach Deinem Wesen richten wird, weil Du Dich nach Deinem Wesen richten wirst und nicht länger nach der Logik Deines Verstandes und auch nicht länger nach Deinen alten Leidenschaften, die Welt nach eigenem Gutdünken beherrschen zu wollen, ohne Rücksicht darauf, daß alles, was Du willst und wünschst, auf Dich zurückwirken wird, weil Du der Schöpfer der Ergebnisse Deiner Wünsche bist. Denn alles, was zum Wesen des Lebens gehört, gehört auch zum Wesen Deiner Persönlichkeit.

Deswegen habe ich Dir gesagt, daß der Geist der Wahrheit als Dein Gewissen Dein Wesen ausdrückt und Dir verkündet und dabei nicht der Logik Deines Verstandes folgt, die Dir sagt, daß alles voneinander getrennt sei, daß alles Leben aus der Materie stamme, daß alles Leben zufällig und damit ohne Sinn sei, daß es mit dem Tod endgültig aus sei und daß Du nicht von Gott abstammest, sondern in Wirklichkeit vom Affen, ohne die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß eventuell der Affe vom Menschen abstammt, und ohne glauben zu können,

daß unsere Vorfahren, je weiter wir ihr Erleben in die Vergangenheit hinein ergründen, umso geistiger und liebender war, als wir heute zu erleben bereit sind, weil wir nach unserer Logik fest daran glauben, daß das Leben ein einziger Kampf ums Überleben sei, in dem nur der Stärkere oder der Raffiniertere siegen könne, bis auch er an Erschöpfung und Krankheit wegen der Mühe, die ihm der Kampf ums Überleben mache und unausweichlich beschere, sterbe und damit endgültig tot sei.

„In Kürze werdet Ihr mich nicht mehr sehen, und danach erneut in Kürze werdet Ihr mich wieder sehen.“

Da sagten einige seiner Jünger zueinander: „Was bedeutet das, wovon er da redet: ‚In Kürze werdet Ihr mich nicht mehr sehen, und danach erneut in Kürze werdet Ihr mich wieder sehen.‘, und: ‚Ich gehe zum Vater?‘“ Und sie fragten sich: „Was bedeutet das, wenn er sagt: ‚In Kürze‘? Wir wissen nicht, wovon er redet.“

Nun, ich habe Dir schon davon erzählt, wovon Johannes seinen Protagonisten Jesus hier seinen Jüngern im Evangelium erzählen läßt. Erinnerung Dich, daß Jesus für Dein essentielles Bewußtsein steht, das wir das Christusbewußtsein nennen aus rein geistigem KRIST ALL in seinem Allbewußtsein aus Alliebe, und daß die Jünger Jesu für Deine 6 inneren und für Deine 6 äußeren Sinne stehen als Dein siebter Sinn des Erleuchtens, als Dein sechster Sinn höheren Bewußtseins als das des Verstehens, als Dein fünfter Sinn im Hören, als Dein vierter Sinn als Intuition, als Dein dritter Sinn als Sehen, als Dein zweiter Sinn als Schmecken und als Dein erster Sinn schließlich als Riechen, der natürlich nur vom Erdenerleben aus gezählt Dein erster Sinn ist, vom göttlichen Erleben jedoch Dein siebter Sinn ist.

Denn aus göttlichem Erleben ist Dein vermeintlicher siebter Sinn Dein allererster Sinn, über den Du als allbewußt und allliebend als KRIST ALL das geistige Prisma Gottes ist, über das er seine Absicht hindurchstrahlen läßt, wodurch sie wie Licht, das durch ein Prisma fällt, ein wenig gebrochen wird in Veränderung der ursprünglichen Absicht Gottes als Leben und als unser aller Wesen. Was immer aus diesem ersten Erscheinen als direkter Sohn Gottes erscheint wird, bis Du Dich ganz klein als physische Erscheinung erlebst, immer wieder neu gebrochen, so daß wir im physischen Erleben den Eindruck haben, darin überhaupt nicht mehr erkennen zu können, was den die ursprüngliche Absicht, uns zu schaffen, gewesen sein mag – außer eben über den Geist der Wahrheit als unser Gewissen, das direkt unsere Sinne mit unserem Wesen in Verbindung hält und deswegen heiler Geist genannt wird, sichtlich geistig wie gebrochen: Heiliger Geist.

Die einzelnen Prismen aus je reinem KRIST ALL oder Christusbewußtsein, das sich jeder Erleuchtete als Sohn Gottes bewußt gemacht hat und sich daher in seinem Namen oder Wesen ausdrückt, nennen wir unsere 7 Hauptchakren entlang unseres ätherischen und nicht entlang unseres physischen Rückgrats, das daher das Kreuz ist, an das sich das erleuchtende und erleuchtete Christusbewußtsein wie angenagelt im freien Handeln und Verstehen, so daß es irdisch Hand und Fuß hat, freiwillig bindet, solange es noch Geschöpfe gibt, die nicht bezüglich ihres wahren Wesens erleuchtet sind. Würde es das nicht tun, würde es die physische Welt nicht mehr geben, denn sie erscheint ja aus diesem Geist der Wahrheit und stammt nicht aus der Materie, die seine dichteste Erscheinung ist, als sei sie unverändert ewig fest in ihrem physisch dichtesten Verstehenbleiben als die Versinterung oder Versteinerung des freien Geistes Gottes zum Erleben als Mineral.

Was aber, so frage ich Dich jetzt auch, bedeutet es, daß das Christusbewußtsein von unseren 12 Sinnen ‚in Kürze‘ nicht mehr gesehen werden wird, wenn wir davon ausgehen, daß uns das Evangelium nicht Jesu Biographie beschreibt, sondern unsere persönliche und allgemeine Entwicklung bis zur Erleuchtung und darüber hinaus?

Das heutige Internet läßt nicht mehr erkennen, woher es kommt, obwohl man weiß, wie es zustande gekommen ist. Nach dem Erleuchten haben wir ein Bewußtsein, daß nicht mehr erkennt, woher es kommt, weil man nicht erkennen kann, was man selbst in Wahrheit ist und nicht nur als Erscheinung, die doch nichts anderes ist als ein Forum in Gottes Internet, in dem wir als Persönlichkeit auftauchend schwimmen wie ein Fisch im Wasser, ohne daß der Fisch weiß, daß seine Welt aus Wasser besteht.

Ist das Internet Gottes der Geist der Wahrheit?

Ist es ein Zufall, daß es heute nach dem 20. Jahrhundert das weltweite Internet gibt?

Nein, natürlich ist das Internet nicht der Geist der Wahrheit, sondern sogar der Geist der Unwahrheit. Aber da alles im Inneren wie im Äußeren ist, oben wie unten, im Großen wie im Kleinen, kann man sagen, daß das Internet ein äußerer Ausdruck unserer uns innen wieder bewußt werdenden seelischen Vernetzung mit allem und allen ist, die immer schon existent ist, weil es die Natur sonst gar nicht gäbe, die wir aber lange Jahrtausende vergessen haben als und in der Zeit der geistigen Dunkelheit des Eisernen Zeitalters, das man mit der Zeitspanne des Karnevals vom 11.11. bis zum 22.2. in einem jeden Zyklus, ob groß oder klein, gleichsetzen kann.

Das Internet oder das Urnetz, das wir unsere äußere NAT UR nennen entsprechend unseres inneren Wesens, und das im Evangelium das geheimnisvolle NAZ AR ETH genannt wird mit seinem Herzschlag als das geheimnisvolle BETH LE HEM im dunklen Urkern MEL AS UR EI der hebräischen Lesart JE RU SA LEM, ist ein Ausdruck der neuen Vernetzung zu einem aus der Erleuchtung ganz neu auferstehenden Lichtnetz Natur. Denn es gestaltete sich überaus pünktlich am Ende des Großkarnevals am Großtag 22.2., der vom Jahr 1966 bis zum Jahr 2000 gedauert hat als der Großveilchendienstag mit seinem Narrensprung oder Hammelsprung über den Stern HA MAL als der hellste Stern im Sternzeichen Widder, der zu dieser Zeit im Großzyklus von 12000 Jahren, als wäre es ein wie ein normales Jahr ein Großjahr von 12 Großmonaten, um 16 Uhr nachmittags seinen Zenit überstiegen, als Narr also übersprungen hat. 3 Großtage später taucht dann der Sirius als der hellste Stern im Sternbild Großer Hund am östlichen Himmel auf, der uns das Erkeimen einer neuen Erlebenswelt als Großfrühling ankündigt.

Das Wort „Hund“ bedeutet soviel wie „Verkünden“. Das geschieht mit der Gefangennahme des Christusbewußtseins durch den Hohepriester Kaiphas als unser Großhirn in Zusammenarbeit mit Judas Iskariot als unser Verstand unter Begutachtung von Pilatus als unser Wille. Die Sol Daten, das Sonnenlicht, das das winterliche Christusbewußtsein durch Eingrenzung zum Verstehen nach dem Erleuchten wieder eingrenzt, nennt sich im Evangelium mit Recht MAL KUTH, was soviel wie „Schattenwurf“ bedeutet, Schattenwurf durch Verfestigung, durch Bindung an unser Kreuz als aufgerichtetes Rückgrat, das man geistig den Baum des Lebens nennt von oben nach unten wachsend und den Baum der Erkenntnis von unten wieder nach oben zurückwachsend. Der Schatten, der als Malkuth das Christusbewußtsein polarisierend eingrenzt, ist die Wurzel des Baumes der Erkenntnis als unser Steißbeinchakra, das die hebräischen Kabbalisten Malkuth nennen als die 10. Sephirot und das die Astrologen das Wesen vom Sternzeichen Krebs nennen, das im Enden des Großkarnevals im Osten unseres irdisch geistigen Horizontes auftaucht.

„In Kürze“ bedeutet, daß sich das Sternbild Krebs zur selben Zeit im Osten voll erschienen in unser Bewußtsein fixiert haben wird, in der der Stern Sirius im Südwesten voll am Himmel erschienen sein wird. Und das wird im Verlauf des hier noch embryonal neuen Großzyklus am 24. Februar sein als die Großzeit-spanne vom Jahr 2033 bis zum Jahr 2066.

„In Kürze“ also wird direkt nach der Gefangennahme Christi während des Großaschermittwochs am nächsten Tag, also am 2. Großtag der Fastenzeit als das Dritte Reich Gottes im endenden Großwinter, das Christusbewußtsein für unsere Sinne als seine Jünger wie verschwunden oder weggegangen von uns erlebt werden, und es steht vor unserem Willen als Pilatus, über den wir uns dann nach dem Abendmahl wieder darüber klar werden, daß nichts Falsches an ihm ist, obwohl das unser Großhirn mit seinem naturwissenschaftlich exakten Verstand verneint werden wird. Denn für ihn ist das Erleben des allbewußten, weil allliebenden Christusbewußtseins mit seiner Glückseligkeit nichts als ein Ausdruck unserer Hormonausschüttung im Gehirn. Der Verstand kann nicht realisieren, daß sich das Christusbewußtsein vom All aus in unser Großhirn einschleust und sich damit von ihm freiwillig wieder an unseren Rückenmarkkanal wie an ein Kreuz fixieren läßt. Schaut man innerlich hin, denn von außen kann man es nicht sehen, erkennt man, daß der Seelenkörper wie angenagelt an unseren physischen Körper, ich würde allerdings eher „wie angetackert“ sagen, ist durch magnetische Kraft.

„In Kürze“, also kurz und gut: Es ist so, daß unser Christusbewußtsein durch einen silbernen Seelenfaden mit unserer physischen Erscheinung verbunden ist, der sich erst von unserer physischen Erscheinung löst, wenn wir physisch sterben, das heißt, zum „Stern werden“, wenn wir uns wieder voll unseres Seelenkörpers bewußt geworden sind. Es ist dieser silberne Lebensfaden, es ist diese silberne Lebensfaser, die unser himmlischer Father oder Vater ist, in das sich das rein geistige Christusbewußtsein einschleust, als gingest Du nach der Erleuchtung in Deinen himmlischen Vater ein oder dorthin zurück.

Für diesen silbernen Lebensfather verkauft sich Judas Iskariot, gibt er sich mit Deiner vollen Erleuchtung selbst ganz und gar als Verstand hin. Denn daß er vom Großhirn als seinem Hohepriester 30 Silberlinge annimmt, bedeutet geistig symbolisch, daß er buchstäblich sich SELBER Gott hingibt über die Erzählung und Zahlung Judas, hebräisch JEUDE, aufgezählt und ausgezahlt von Gott als Leben und als unser Wesen als $10 = J$, $E = 5$, $U = 6$, $D = 4$ und $E = 5$. Das ergibt als Summe, das ergibt als Ganzheit und als Verstand geheilt im Christusbewußtsein durch Erleuchtung beim letzten Abendmahl die Zahl 30 im Erleben und Erzählen von JEU DE in der Bedeutung von „Lebensfreude geben“ und ein neues Spiel machen im Erblühen eines neuen Frühlings zu Beginn einer sich daraus ergebenden neuen Warmen Großjahreszeit mit ihrer Dauer von 6000 normalen Jahren.

„In Kürze werdet Ihr mich nicht mehr sehen, und danach erneut in Kürze werdet Ihr mich wieder sehen.“

Da sagten einige seiner Jünger zueinander: „Was bedeutet das, wovon er da redet: ‚In Kürze werdet Ihr mich nicht mehr sehen, und danach erneut in Kürze werdet Ihr mich wieder sehen.‘, und: ‚Ich gehe zum Vater?‘“ Und sie fragten sich: „Was bedeutet das, wenn er sagt: ‚In Kürze‘? Wir wissen nicht, wovon er redet.“

Diese Aussagen übertrage ich jetzt notwendig so zu unserer neuen Lebensfreude im Enden des Großwinters beginnend mit dem Jahr 2000 unserer christlich winterlichen Zeitrechnung:

Ab dem Jahr 2012 als die Mitte des Großaschermittwochs wirst Du mich nicht mehr getrennt von Deiner Persönlichkeit erleben. Und danach wirst Du mich in einem ganz anderen Licht im neuen Einklang mit Deiner Persönlichkeit auf Erden wiedererkennen.

Nun fragst Du Dich jetzt, da Du heute noch an Deine alte Sinnlichkeit gewöhnt bist: „Was bedeutet das für Deine Sinne, wovon hier die Rede ist: ‚In Kürze werden meine Sinne ihren Ursprung nicht mehr erkennen, aber kurz darauf werden sie ihn doch wieder erkennen können.‘

Und Du fragst Dich über Deine Sinne, was es heiße, Dein Christusbewußtsein werde in Kürze mit seinem Ursprung als Dein wahres Wesen wieder ganz bewußt Eins werden. Und Du fragst Dich jetzt erschrocken über einen möglichen und schon vor langer Zeit prophezeiten Weltuntergang am 21. 12. 2012, was die Aussage ‚in Kürze‘ für die Welt und für Dich bedeute. Denn über Deine Sinne bist Du nicht in der Lage, dies nachzuvollziehen, weil es die Zeit nur für die Sinne gibt, nicht aber für Dich als Seele und schon gar nicht für Dich als reiner Geist der Wahrheit, bedeutet der 21. 12. 2012 doch nicht den Weltuntergang, sondern nur den Untergang aller alten Erlebensgewohnheiten in der Verspottung Christi durch die alten winterlich kalten SOL DATEN im Wechsel zu den neuen einer Warmen Jahreszeit, auf die schon heute pünktlich die globale Klimaerwärmung eindringlich hinweist.

*J*esus merkte, daß sie ihn deswegen befragen wollten, und er fragte sie daher: „Darüber diskutiert Ihr untereinander, daß ich gesagt habe; ‚In Kürze werdet Ihr mich nicht mehr sehen, aber bald darauf werdet Ihr mich wieder sehen? Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Weinen und klagen werdet Ihr, aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet bekümmert sein, aber Euer Kummer wird zur Freude werden. Die Frau hat Kummer, wenn sie gebiert, weil ihre Zeit gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren haben wird, gedenkt sie nicht mehr der Bedrängnis wegen der Freude, daß sie ein Kind zur Welt gebracht hat. Auch Ihr habt also jetzt Kummer. Aber ich werde Euch wiedersehen, und Euer Herz wird sich freuen, und Eure Freude nimmt Euch niemand mehr weg!“

Wein und klagen werden wir im Großaschermittwoch als die Zeit des Wechsels, als gäbe es da noch die alte Welt und als gäbe es auch noch nicht die neue Welt. Dieser Wechsel bewirkt überall da, wo wir weltweit und auch in uns selbst noch grob denken und empfinden, Stürme, Überschwemmungen, Vulkanausbrüche durch Massenumorientierung auf Erden und in uns als ihre physischen Kinder. Aber es wird keinen Weltuntergang geben, sondern nur die allgemeinen Begleitumstände einer beginnenden Schwangerschaft mit einem neuen Menschheitsbewußtsein auf einer dadurch viel höher gestuften Erdenergie als Mutterenergie, die das Weibliche in unserem Erleben in den Vordergrund stehen lassen

wird und nicht mehr wie bisher unser männliches Erleben, als sei die Frau nicht fähig, in eigener Verantwortung und im eigenen Wesen eine neue Welt aus sich mit einer ganz neuen Lebensfreude darin zu erzeugen. Das kann zwar nur in Zusammenarbeit mit dem Mann geschehen.

Aber es ist eine Tatsache, solange wir geschlechtlich polarisiert sind, daß der neue Mensch aus der Frau zur Welt kommt und nicht aus dem Mann. Das zu erkennen, bereitet dem Mann schon seit Beginn der Großaltweiberfastnacht als die Zeit von 1800 bis 1833 Kopfschmerzen, Kummer und Weinen. Denn zu dieser Zeit goß Jesus Wasser in unser Becken und begann, die Füße, begann die Physik Gottes in unserem dichten Erleben als seine Jünger reinigend anzuheben, damit der Mann wieder mit der Frau gleichberechtigt zusammenarbeite und nicht länger glaube, die Frau habe in Wirklichkeit keine Seele und sei daher „aus dem Mann gemacht“ nach Gottes Wunsch vom Mann ganz und gar abhängig.

Die Frau ist nicht aus dem Mann gemacht, während er behauptet, von Gott direkt gemacht worden zu sein. Das Weibliche folgt nur aus zeitlicher Sicht insofern dem Männlichen, als wir uns männlich aus dem Weiblichen erheben müssen, um geistig wieder ungebunden zu sein. Sind wir aber wieder geistig ungebunden im Einssein von Mann und Frau, folgt aus neuer zeitlicher Sicht das Männliche dem Weiblichen, weil sich das Weibliche schöpfend aus dem Geist der Erleuchtung wieder verwebt zum Internet Gottes als seine äußere Natur. Und diesen Wechsel in der Führung des bisherigen aufsteigenden Männlichen in uns zum uns ab jetzt führenden Weiblichen aus dem Männlichen, damit aus dem Weiblichen eine neue Welt geboren werden kann in Zusammenarbeit mit dem ihr dabei helfenden Männlichen, erleben wir zur Zeit zum Kummer und zum Weinen des Männlichen, sofern es noch nicht wahrgenommen hat, warum dieser Wechsel notwendig ist.

Das „Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: ...“ bedeutet, ich muß es noch einmal sagen, nicht wahrlich, wahrlich, sondern als magische Formel soviel wie: „So sei es, so sei es: ...“. Denn es heißt im griechischen Text: „Amen, amen ...“. Und die Buchstabenfolge A-M-N hat die magische Kraft, das in die physische Wirklichkeit zu rufen, was man sich gerade gewünscht und mit diesem „Amen“ zweimal, am besten drei Mal bekräftigt hat. „Ich sage Euch: ...“ ist die dritte Bekräftigung. Das griechische „Lego“, im Deutschen: „Ich sage“, bedeutete ursprünglich: „Ich erhelle“ oder „Ich erkläre“ oder „Ich kläre auf“.

Im Osten hört man dieses „Amen“ als „Om“ und im Orient als „Hum“, was aber eigentlich ein HU M ist in der Bedeutung, das Gewünschte anzuhauchen, Materie als in Gang zu setzen, wie Gott ganz zu Anfang seinen Atem in Adams Nase geblasen hat, damit er von sich aus atme in seinem ihm eignen ganz persönlichen Erleben als gerade Neugeborener auf Erden.

ALL AH HU AK BAR müßte daher, um diesen ersten Anhauch zu aktivieren, eigentlich HU ALL AH AK BAR gesprochen und gelesen werden. Das bedeutet dann „Atemzug des Allbewußtseins als innere Kernkraft“.

Jesus beschwört also hier magisch den frischen Atem Gottes in das neue Erleben nach der Erleuchtung, nach dem Aschermittwoch. Und es heißt dann: „So sei es, so sei es: Weinen und klagen werdet Ihr. Aber die Welt wird sich freuen.“ Ich übersetze das für die globale Welt so: „Wehen werden wir am Ende unserer Schwangerschaft mit einem neuen Menschsein erleben und Schwierigkeiten. So sei es, so sei es. Denn es ist richtig!“

Die Lebensfreude, die wir haben, wenn wir wieder wie neu geboren sind, ist das Wesen von Judas als das nun geöffnete Saatgut, aus dem nun alles sprießt und blüht, um zur irdischen Frucht zu werden. Der Judas, der beim Abendmahl hinausgeht, ist der Verstand, der sich nicht dem Neuen öffnen will, weswegen es heißt, als er ging: „Aber draußen war es dunkel.“ Die Lebensfreude im Neuen ist der Judas, der beim Abendmahl bleibt, was sich für den unvorbereiteten Leser des Evangeliums so anhört, als gäbe es da noch einen dreizehnten Jünger und einen zweiten mit dem Namen Judas.

Und es ist die neue Lebensfreude am Ende des Winters, auf das Judas immer hinzielt und weswegen er logisch dafür sorgt, daß sich das erleuchtende Christusbewußtsein nach der Erleuchtung im letzten Abendmahl wieder der äußeren Welt zuwendet, soweit sie noch nicht erleuchtet ist, damit sie über ein neues Erkeimen, Knospen, Blühen, Fruchten, Mosten und Gären am Ende auch darin erleuchtet werde, wer sie in Wirklichkeit ist, woher sie in Wirklichkeit kommt und welchen Sinn alles Erleben überhaupt habe.

Die Kirchenchristen wollten so aber nicht denken, denn in einem solchen Denken des Judas wäre jedes Kirchengogma überflüssig und die Theologen hätten keine Macht mehr über ihre Schäfchen. Daher verbrannten sie das Judasevangelium, das uns erzählt, wie Jesus seinen ihm verwandtesten Jünger Judas bittet, ihn zu neu zu verroden, ihn neu zu verwurzeln in einer neuen äußeren Welt nach dem letzten Abendmahl der alten Welt. Die Kirchenchristen haben aus diesem Verroden ein Verraten gemacht, als sei der Verstand kriminell in seinem Versuch, uns logisch dazu zu bringen, uns nach dem Erleuchten nicht im Allbewußtsein zu verlieren, sondern uns wieder einem neuen Verkörperungsprozeß in einem neuen embryonalen Heranwachsen durch Verdichtung der erleuchtend geistig offenen Weite zu vertiefen.

Das ist ja doch die Bedeutung
des Eintauchens vom Brot des Lebens,
vom Körperbewußtsein,
in den Wein der geistig offenen Weite
beim letzten Abendmahl,
das nicht zufällig Judas zuerst nachvollzieht
als Regent oder Jünger des ganzen Fischezeitalters!

Die Lebensfreude übrigens, die aus dem Herzen kommt, nannte man in der Antike hebräisch oder aramäisch ITZ AK, was soviel heißt wie „Hitzeacker“ oder Herd-z im Sinne von Herz. Es ist also diese Lebensfreude, die aus purer Liebe aus dem Herzen Orient aufsteigt, die Abraham als Isaak dem Leben Gott als unser Wesen geopfert hat für die Erscheinung des Sternzeichens Widder als Ausdruck eines neuen Kindseins Gottes. Abraham hat seine Erscheinung der göttlichen Lebensfreude dargebracht und nicht seinen Sohn aus Fleisch und Blut geopfert, als sei es überhaupt möglich, daß Gott von jemandem verlangt, seinen Sohn zu opfern, um zu prüfen, inwieweit man Gott wirklich liebt. Lie Be bedeutet Lichtkraft und Herzschlag Gottes als die Lebensfreude, die man hat, wenn man etwas herzlich gern hat im Leben.

Du wirst als AB RAM durch die Liebe, die sich dem Leben hingibt und nicht berechnet, zum AB RA HAM. Du wechselst vom irdischen Herbst in den himmlischen Frühling, Du wechselst dabei vom reinen Körperbewußtsein zum reinen Seelenbewußtsein. Isaak bedeutet Deine Liebe, die Dich nach oben erhebt im Steigen des venösen Blutes, das mit Kohlendioxyd beladen ist, das Dich körperlich müde macht im nächtlichen Wachwerden Deines Seelenbewußtseins. Sein Bruder Ismael bedeutet Deine Liebe, die Dich nach unten verströmen läßt über das arterielle Blut, das mit erfrischendem Sauerstoff beladen ist und das Dein Körperbewußtsein wieder wach werden läßt in einem neuen hellen Tagesbewußtsein. So folgt das Ausatmen Gottes als sein ALL AH dem Ismael. Und so folgt das Einatmen Gottes als sein NO AH dem Isaak. Beides bedeutet dasselbe, nur einmal Gott im Ausschwingen und Schöpfen und einmal Gott im Einschwingen und Erleuchten.

„Jesus merkte, daß sie ihn deswegen befragen wollten, und er fragte sie daher: „Darüber diskutiert Ihr untereinander, daß ich gesagt habe; ‚In Kürze werdet Ihr mich nicht mehr sehen, aber bald darauf werdet Ihr mich wieder sehen?‘ Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Weinen und klagen werdet Ihr, aber die Welt wird sich freuen. Ihr werdet bekümmert sein, aber Euer Kummer wird zur Freude werden. Die Frau hat Kummer, wenn sie gebiert, weil ihre Zeit gekommen ist. Wenn sie aber das Kind geboren haben wird, gedenkt sie nicht mehr der Bedrängnis wegen der Freude, daß sie ein Kind zur Welt gebracht hat. Auch Ihr habt also jetzt Kummer. Aber ich werde Euch wiedersehen, und Euer Herz wird sich freuen, und Eure Freude nimmt Euch niemand mehr weg!“

Im neuen Verständnis des Inhaltes der Evangelien kann ich diese Aussagen jetzt so übersetzen:

Christusbewußt geworden, wollen Deine Sinne danach fragen, wie es nach dem Erleuchten weitergehe, und daher vermittelst Du Deinen Sinnen:

„Es sei so, es sei so, es sei so, daß ich meine, weinen und klagen zu müssen, und es wird mir doch zur Freude ausgehen. Jede Frau hat Schwierigkeiten während der Wehen, so auch unsere lebendige Mutter Erde während ihrer Schwangerschaftszeit als der Großluz zwischen den Jahren 2000 und 3000, die die Fastenzeit der Menschheit zwischen ihrem Erleuchten, durch das Gott sie während des letzten Abendmahls als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts mit einem neuen Bewußtsein befruchtet hat, und ihrer Auferstehung als Neugeborener ausmacht. Danach wird die Menschheit selig sein und nicht mehr an den Kummer der Vergangenheit denken.

Auch Du hast jetzt Kummer, weil Du nicht weißt, wie Deine Zukunft aussehen wird in einer Menschheit, die zur Zeit global eher immer dümmere als liebender zu werden scheint während der Zeit des Großsachermittwochs vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033. Aber Dir wird das Christusbewußtsein wieder bewußt werden in Deinem erneuerten und vollkommen verjüngten Erleben unbedarft wie ein Kind. Und Dein Herz wird sich freuen, denn Lebensfreude kann Euch niemand für immer wegnehmen.“

„Und an jenem Tag werdet Ihr mich nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Wenn Ihr den Vater um etwas bittet in meinem Namen, wird er es Euch geben. Bis jetzt habt Ihr nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, und Ihr werdet empfangen, damit Eure Freude vollendet sei!“

Und zu jener Zeit Deiner Neugeburt als wieder unbedarftes und von jeder Theorie über Gott und die Welt unbelastetes Kind in meiner Auferstehung in Deinem Herzen wirst Du keine Fragen mehr darüber haben, wer Du in Wirklichkeit bist, woher und Du in Wirklichkeit kommst und welchen Sinn Dein Erleben und Dasein auf Erden überhaupt habe. So sei es, so sei es, so sei es!

Der Tag, von dem hier die Rede ist, ist der Tag, an dem Du nach Deinem Erleuchten aus Deinem allliebenden Allbewußtsein herausgekommen und wieder zu einer irdischen Persönlichkeit inkarniert sein wirst. Dann bist Du ein neuer geistiger O STERN auf Erden, der sich in seiner Erleuchtung dann gemeistert haben wird, wenn sein Christusbewußtsein ganz nach innen in ihn hineingesunken ist, als wäre es nicht mehr da als Allbewußtsein, als wäre es jetzt mit Dir als Person identisch.

Dieses innere Geschehen nennt man den Tag von Christi Himmelfahrt. Denn nach oben aufzusteigen ist dasselbe wie nach innen zu gehen durch ein persönli-

ches Nachuntengehen, was nichts anderes bedeutet, als durch ein wieder persönlich gewordenes Erleben nach außen zu gehen. Die Menschheit, als wäre sie eine einzige Person, wird ihr Fest Christi Himmelfahrt um das Jahr 4500 erleben, nachdem sie im Jahr 3500 zum O STERN auf Erden geworden sein wird. Dann ist es soweit, daß die Menschheit, die um das Jahr 2000 erleuchtet worden ist in unserem gegenwärtigen Erleben, ihre Erleuchtung gemeistert haben wird als eine vollkommen neu empfindende Menschheit, die sich fragen wird, wie man im 20. Jahrhundert überhaupt hat so denken können, wie wir heute noch denken, das Leben sei zufällig, es käme aus der Materie, wir würden vom Affen abstammen, es sei ein ewiger Kampf ums Überleben und nach dem Tode sei es endgültig für jedes Geschöpf aus.

Mit diesem Großtag der Meisterung unserer Erleuchtung darüber, wer wir in Wirklichkeit sind, werden wir alle im sogenannten Silbernen oder Seelischen Zeitalter leben. Denn das Bronzene Zeitalter, das wir mit dem Jahr 1700 eingeleitet haben und das mit dem Jahr 1900 voll die Welt elektrisierend auf uns einzuwirken begonnen hat, wird mit dem Jahr 4100 beendet sein zugunsten des ihm folgenden Silbernen Zeitalters, das mit dem Jahr 4400 seine Einlaufphase beenden wird, um dann bis zum Jahr 7700 anzuhalten, womit das Goldene oder Geistige Zeitalter unser dann wieder paradiesisches Erleben wäre, in dem das Lamm neben dem Löwen liegen kann, ohne von ihm gefressen zu werden, wie es in der Bibel vorausschauend erzählt wird und in das einstige Goldene Zeitalter zurückschauend, das vom Jahr 11500 vor bis zum Jahr 6700 vor unserer heutigen Zeitrechnung das Erleben der Menschheit verursacht hat, von dem uns die Bibel als unser Aufenthalt im Garten Eden als Adam und Eva berichtet, nicht als Adam und Eva im Uranfang, sondern als Adam und Eva im Großzyklus von je 12000 Jahren.

Die 4 metallenen Zeitalter dauern nämlich insgesamt 12000 Jahre, von denen die Zeit des Dunklen Mittelalters die Dauer des zuerst vom Jahr 700 vor Christi Geburt bis zum Jahr 500 nach Christi Geburt absteigenden und dann wieder vom Jahr 500 bis zum Jahr 1700 aufsteigenden Eisernen Zeitalters gewesen ist unter der martialisch eisernen Führung, die uns so kriegerisch gegen alles Fremde hat sein lassen, zuerst vom antiken cäsarischen ROMA und dann vom neuzeitlich kirchenchristlichen AMOR in Umkehr vom antiken herbstlichen Rom.

Wenn Du erkannt hast, daß uns das Evangelium nicht Jesu Biographie erzählt, sondern die einzelnen Schritte, über die wir Jahrhundert für Jahrhundert geistig immer mehr am Ende zur Erleuchtung kommen und darüber hinaus zu ihrer Meisterung auf Erden, dann wird es Dich jetzt nicht mehr erstaunen, wenn ich Dir sage, daß gerade zum Zeitpunkt der Aussage Jesu, wir würden genau das vom Leben als Gott und unserem Wesen bekommen, was wir uns wünschen, sofern es zu unserer innersten Absicht paßt, weil wir nur in innerster Absicht „im Namen unseres Christusbewußtseins“ darum bitten und nicht über unsere äußeren Leidenschaften oder gar über die Logik unseres Verstandes, nach der uns, wie wir meinen könnten, doch endlich einmal auch wie anderen vor uns

nach dem Gesetz der Statistik ein großer Lottogewinn zustehen würde, daß also gerade zum Zeitpunkt dieser Aussage überall in unserer Zeit um das Jahr 2000 herum Bücher über Bücher auf dem Markt erscheinen, die uns das Gesetz der Entsprechung als Gottes Geheimcode für unseren Erfolg verraten.

Denn wir sind inzwischen schon global geistig so reif geworden, daß wir uns zur Zeit überall auf der Welt dieser Code Gottes bewußt zu werden beginnt, wenn viele auch noch meinen, diesen Code knacken zu können, ohne noch wirklich dazu bereit zu sein, ihrem wahren Wesen zu folgen, das wegen des Einsseins mit allem und allen garantiert, daß jeder das nach seinem Wesen bekommt, was ihm nach seinem Wesen zusteht, um die Menschheit global in die österliche Auferstehung nach dem anstehenden Kreuzweg zu führen, der nichts anderes bedeutet als die Schwangerschaftszeit mit einer neuen Menschheit in einem neuen Großfrühling, die wir im kleinen Jahreslauf auch den Lenz nennen als unsere 40-tägige Fastenzeit zwischen Aschermittwoch und Ostern, deren Großdauer im noch embryonalen neuen Großzyklus 1333 Jahre dauern wird als unser Erleben im Tausendjährigen Dritten Reich des darin endenden Großwinters.

„Und an jenem Tag werdet Ihr mich nichts mehr fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage Euch: Wenn Ihr den Vater um etwas bittet in meinem Namen, wird er es Euch geben. Bis jetzt habt Ihr nichts in meinem Namen erbeten. Bittet, und Ihr werdet empfangen, damit Eure Freude vollendet sei!“

Dies übersetze ich jetzt so in unserem neuen Zeitgeist des Großaschermittwochs als unser Erleben vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033:

Und nachdem Du Deine Erleuchtung gemeistert haben wirst, wirst Du in Frieden leben und nichts mehr fragen, weil Du weißt, daß Du persönlich lebst, was Du auch göttlich universal bist. So sei es, so sei es, so sei es!

Wenn Du im Namen Deines Wesens aus Deinem Wesen heraus um etwas bittest, wird es geschehen. Aber bis jetzt hast Du, weil Du noch naturwissenschaftlich denkst, als sei das Leben ohne Dich möglich, oder weil Du noch theologisch denkst, als sei Gott von Dir getrennt, noch kaum etwas im Namen Deines Wesens erbeten. Fordere also ganz selbstverständlich das, was zu Dir gehört, und Du wirst es bekommen. Denn nur so erfüllt empfindest Du wirkliche Lebensfreude, die nichts ausschließt, nicht einmal die Logik des Verstandes. Und diese Lebensfreude berechnet selbst der Verstand als durchaus logisch.

„Dies habe ich Euch in Bildreden gesagt. Es kommt aber die Stunde, wo ich nicht mehr bildlich zu Euch reden, sondern Euch offen über das Wesen des Vaters verkünden werde. An jenem Tag werdet Ihr in meinem Namen bitten. Und ich werde Euch nicht sagen, daß ich den Vater für Euch bitten werde. Denn er selbst liebt Euch als Vater, weil Ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott gekommen bin. Ich bin von Gott ausgegangen und in der Welt erschienen. Und ich verlasse die Welt und gehe wieder in Gott ein.“

Gott ist das Leben und ist damit unser aller Wesen, aus dem wir unsere persönliche Anwesenheit beziehen. Daher kann nicht nur Jesus sagen, er sei vom Leben ausgegangen und sei in der Welt erschienen und gehe aus ihr wieder heraus und gehe wieder dorthin zurück, von wo er einst einmal zum ersten Mal erscheinend aufgebrochen sei im Brechen des Lichtes göttlich schöpfender Urabsicht. Jedes Geschöpf von Christus bis zum Mineral kann das von sich sagen. Denn könnte es das nicht, wäre es Unsinn zu sagen, „Und ich werde Euch nicht sagen, daß ich den Vater für Euch bitten werde.“. Sinn hat das nur, sogar logisch, wenn es reicht, daß Du im Geist etwas nach Deinem Wesen beabsichtigst, so daß Du nicht gezwungen bist, zuvor erst noch irgendeinen Christus dazwischen zu schalten oder gar einen Papst als Menschgott auf seinem Heiligen Stuhl oder

Dalai Lama als Gottmensch auf seinem Thron Gottes als angeblich einzigem Vermittler zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Das Bewußtsein vom KRIST ALL in seinem Allbewußtsein aus Alliebe ist unabhängig von unseren religiösen Vorstellungen, daß nur eine der vielen Religionen die Wahrheit lehren könne und nicht alle. Es ist also unabhängig vom Christus, den uns die Theologen lehren und auch unabhängig vom Krishna, den uns die Brahmanen lehren. Gott, das Leben als unser Wesen, erscheint mit seinem Ausatmen als ALL AH und zieht sein Erscheinen über sein Einatmen als das NO AH wieder in sich zurück.

Da es aber für Gott kein Innen und kein Außen gibt, sondern nur sein Erleben im Traum, in dem er lebt, als sei er als Person in seiner Schöpfung getrennt von sich als Träumer, der sich durch sein Träumen nicht wirklich verändert außer in seinem Erleben als Geschöpf im Lebenstraum, muß es so werden, daß Gott als Geschöpf irgendwann einmal erkennt, daß seine Schöpfung nur seine eigene Traumwelt ist. Und hat er das als der, der Du als Gott im Traum bist, einmal erkannt, weiß er, daß sich in seinem Traum, daß sich in seiner Schöpfung alles in dem Moment verwirklicht, in dem er sich das Gewünschte fordernd vorstellt. Denn die Welt ist nichts als eine Vorstellung des freien Geistes Leben als unser Wesen.

Es ist nicht zufällig, daß zur Zeit massenhaft Bücher über und aus dem Goldenen Zeitalter von Atlantis im Atlantik auf dem Büchermarkt erscheinen, das in seiner Goldenen Zeit absteigend vom Jahr 16300 bis zum Jahr 11500 und wieder neu aufsteigend vom Jahr 11500 bis zum Jahr 6700 a.C. auf die Entwicklung der Menschheit gewirkt hat. In diesen 9 ½ Jahrtausenden haben die Menschen in Zusammenarbeit mit ihren astralen Helfern als die sogenannten von der physischen in die astrale Bewußtseinsebene „aufgestiegenen Meistern“, die auch heute wieder mit uns zusammenarbeiten, um das Bewußtsein aller Geschöpfe für das Erleben der nächst höheren oder bewußteren Erlebensebene vorzubereiten, daran gearbeitet, das höchstmögliche Bewußtsein auch auf physischer Ebene zu leben, so daß wir nicht wegen der Dichte des physischen Bewußtseins, das fast nur verstehend ist und nicht mehr zu fließen scheint, darauf versteifen, getrennt zu sein von Gott und all seinem Bewußtseinserleben auf allen sieben höheren Welten.

Was uns die astralen Helfer damals vermitteln wollten und was sie uns heute erneut global vermitteln wollen, ist, uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir aus unserem göttlichen Leben heraus wirken sollen und nicht über einen vermeintlich nötigen Vermittler. Es ist ja doch nur der Verstand, der nach einem Vermittler verlangt, weil es der Verstand ist, der mit seiner kleinkarierten Logik ganz genau zu wissen meint, daß wir entweder aus der Materie kommen und vom Affen abstammen oder daß wir, wenn wir schon höhere Welten akzeptieren, Helfer brauchen, die uns unsere Welt hier verschönern sollen, wie es ja auch Judas im Wesen und als Symbol unseres Verstandes von Jesus erwartet hat, so

daß er ihn am Ende dazu hat zwingen wollen, als Judas erkannte, daß Jesus nicht dazu bereit war, die Verantwortung für uns zu übernehmen, die wir nur selbst übernehmen können, weil wir es sind, die ausbaden müssen, was wir entscheiden, und nicht der Helfer. Der Helfer, ob Jesus oder jemand anderes, muß seinerseits nur die Verantwortung für wiederum sein eigenes Erleben übernehmen. Denn es ist unmöglich, daß ein anderer für uns die Verantwortung übernimmt. Das würde nämlich bedeuten, daß wir nicht frei sind, wie Gott sich in uns erleben will, weil er selbst frei ist.

Was uns zur Zeit all die Bücher über das Goldene Atlantis des vorhergegangenen Großzyklus von 12000 Jahren sagen, von dem eines immer hauptsächlich männlich und das nächste immer hauptsächlich weiblich orientiert ist, so daß zwei dieser Großzyklen wie Mann und Frau in Gott zusammenwirken, ist das Gesetz der verschieden großen Zyklen, die uns beherrschen, wenn wir dem Verstand folgen und die wir beherrschen, wenn wir unserem Wesen folgen und die alle wie Gott selbst, denn Gott kann nichts anderes träumen als sich selbst in den verschiedensten Erlebnissen und Erscheinungen, folgende Schwingungen in jeder Welt, die möglich ist, freisetzen:

Aus der Urlebendigen Göttlichkeit entsteht

das Gesetz der analogen Entsprechung,
daraus entsteht das Gesetz, daß alles schwingt und lebt,
daraus entsteht das Gesetz der Polarität von innen und außen,

daraus entsteht das Gesetz des Rhythmus im Ein- und Ausatmen,

daraus entsteht das Gesetz von Ursache und Wirkung,
daraus entsteht schließlich das Gesetz der Geschlechter
und aus allem entsteht dann am Ende unsere physische Schöpfungsform,

die Gott in formatierter Erscheinung ist.

Wenn Du Dich genau in diese geistige Strömung göttlichen Schöpfungsträumens hineinfühlst, wirst Du erkennen, daß Du aus Deiner physischen Formatierung aufsteigend oder aussteigend ganz oben, also ganz tief im Inneren, erlebst, keinen Vermittler mehr zu benötigen im Erleuchten darüber, wer Du in Wirklichkeit bist, daß also Dein wahres Wesen Gott ist und daß Du als Körper nichts anderes bist als Gottes Erscheinung auf Erden, wie es entsprechend der obigen Gesetzmäßigkeit alle Geschöpfe von Christus bis zum Mineral sind. Denn Du wirst auch erkennen, daß das Mineral lebt, weil Erleben Schwingung ist. Daß ein Mineral tot sei, weil es eben nicht schwingt, ist ein Märchen, das uns nur der

Verstand erzählt. Als Geist Gottes, als Geist der Wahrheit, der uns hilft, weil er uns die frohe Botschaft als Evangelium vermittelt, daß es den Tod nicht gibt, die Wahrheit nicht aus dem Sinn zu verlieren, erzählt uns mit Engelszungen der Liebe, daß wir unsere Erscheinung aus unserem göttlichen Wesen schöpfen und nicht umgekehrt, wie es uns der Verstand sagt über unsere nach unumstößlicher Exaktheit süchtigen Naturwissenschaftler.

Das Uratlantis als der große Kontinent auf der gesamten Südhälfte der Erde von Australien bis Nordamerika war ein Großatlantis früherer Menschheiten, das vor 80000 Jahren mit der Sintflut in seinem Hauptteil zerstört worden ist, von dem dann nur noch das kleine Atlantis im Atlantik vor Amerika übrig geblieben ist, das dann um 10000 vor unserer Zeitrechnung auch noch untergegangen ist, um heute geistig wieder in uns bewußt werdend an die Oberfläche zu kommen in sehnsüchtiger Erinnerung an sein Goldenes Zeitalter, in dem die Restatlantier noch rein wie Engel in ihrem Bewußtsein waren.

Daran erinnern wir uns jetzt zunehmend, weswegen zur Zeit massenhaft Bücher auf den Markt kommen, die uns schildern, wie wir einst einmal im Goldenen Zeitalter von Atlantis auf der Erde gelebt haben, woran wir jetzt die Sehnsucht haben, anzuschließen an unser damals unvollendet gebliebenes Erleben, das so plötzlich endete, weil einige von uns, und ich denke, das waren die, die vermehrt und immer mehr dem zweifelnden Verstand gefolgt sind und nicht länger ihrem geistigen Wesen, begonnen haben, Gott und die Welt nach eigenem Gutdünken manipulieren zu wollen, wie sie es heute auch als unsere Naturwissenschaftler noch immer tun mit ihren Tierversuchen zu unserem angeblichen Heil wie einst in Atlantis und mit ihren neuen Genmanipulationen wie einst in Atlantis und mit ihrer Atomkraft wie einst in Atlantis, als wären sie danach süchtig geworden, die Welt auseinanderzunehmen, statt sie vermehrt bewußt als Eins erleben zu wollen.

„Dies habe ich Euch in Bildreden gesagt. Es kommt aber die Stunde, wo ich nicht mehr bildlich zu Euch reden, sondern Euch offen über das Wesen des Vaters verkünden werde. An jenem Tag werdet Ihr in meinem Namen bitten. Und ich werde Euch nicht sagen, daß ich den Vater für Euch bitten werde. Denn er selbst liebt Euch als Vater, weil Ihr mich geliebt und geglaubt habt, daß ich von Gott gekommen bin. Ich bin von Gott ausgegangen und in der Welt erschienen. Und ich verlasse die Welt und gehe wieder in Gott ein.“

Ich übertrage das so in unseren neuen Zeitgeist, in dem wir uns unserer atlantischen Vergangenheit wieder bewußt werden als die Arische Menschheit, als die wieder ins Licht- oder Seelenbewußtsein aufsteigende Menschheit:

Bisher mußte Dein Geist bildlich oder symbolisch zu Dir sprechen. Jetzt ist aber die Stunde gekommen, daß er Dir direkt geistig sagen kann, daß Gott unser

Wesen ist und nicht die äußere Natur, zu der unser Körper gehört als Gottes Erscheinung.

Du lernst jetzt, im Namen Deines Wesens zu wirken. Und Dein Geist wird Dir nicht mehr sagen, daß er für Dich Gott bitten werde, Dir zu geben, was für Dich nötig ist. Denn Gott ist Dein Wesen und liebt Dich daher wie nichts sonst, wie Du Dein Wesen wieder zu lieben gelernt hast im Wiedererkennen, daß Dein Erscheinen aus Gott kommt.

Ich bin im Leben erschienen und so träumend in die Welt gekommen. Und ich verlasse die Traumwelt auch wieder und erlebe mich wieder als Urgrund Leben.

Seine Jünger antworten darauf: „Schau, jetzt redest Du in aller Offenheit und Du redest nicht mehr symbolisch zu uns. Jetzt wissen wir, daß Du alles weißt und keinen Bedarf hast, daß Dich jemand fragt. In diesem Erkennen glauben wir, daß Du von Gott ausgegangen bist.“

Jesus antwortete ihnen darauf: „Jetzt glaubt Ihr?

Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist gekommen, daß Ihr jeder in das, was ihm eigen ist, zerstreut werdet und daß Ihr mich alleine laßt! Doch ich bin nicht alleine, weil der Vater bei mir ist.

Dies habe ich Euch gesagt, damit Ihr in mir Frieden habt. Ihr habt in der Welt Bedrängnis, aber seid getrost, ich habe die Welt besiegt!“

Alle geistigen Botschaften, die wir zur Zeit im 21. Jahrhundert bekommen, sind nicht mehr symbolischer wie noch kurz zuvor im 20. Jahrhundert bis hin zum historischen Jesus, sondern direkter Art. Und wir haben heute, sofern wir geistig interessiert sind, den Eindruck, daß wir schon erleuchtet seien und so wissen, daß Gott keinen Bedarf hat, keinen Mangel an etwas, auch nicht daran, daß ihn jemand nach etwas fragt oder um etwas bittet. Und in diesem Erleuchten wissen wir heute, daß wir keinen Vermittler brauchen, weil auch wir in Wirklichkeit keinen Mangel haben, also keinen Bedarf daran, von anderen geführt zu werden, weil alles in uns beheimatet ist und mit uns spricht.

Wenn nämlich alles Eins ist, sind wie immer ALL EIN, aber nie allein, sind wir nie wirklich einsam, außer wir würden unser göttliches Wesen ablehnen, weil es uns nicht logisch erscheint, daß wir Gott sind und nicht getrennt von ihm als seine Knechte.

Was aber bedeutet dann die Aussage Jesu, es sei nun im heutigen Zeitgeist des Großaschermittwochs der Großtag gekommen, daß wir uns darin zerstreut fühlen würden, weil wir uns an diesem Großtag nur noch so erleben, als wären wir Gott und der Welt verlassen worden und als seien wir jeder für sich allein auf der Welt? Und warum sagt uns das unser geistiges Bewußtsein, damit wir wissen und so getrost sein dürfen, weil und daß er die Welt besiegt habe?

Der Grund dafür ist, daß es nicht genügt, nur erleuchtet zu sein. Denn die Wirklichkeit wirkt nur, wenn wir uns in unserem Erkennen gemeistert haben, das heißt, wenn wir wirklich geistig wirken und nicht nur körperlich geistlos handeln. Der sich an die Erleuchtung anschließende Kreuzweg ist notwendig. Denn er macht uns zu Meistern des Erlebens auf Erden, indem wir uns erleuchtet wieder in unser persönliches Erleben auf Erden hineinerden und dann auf Erden wieder handeln im geistigen Bewußtsein, daß Erscheinung und Wirklichkeit zusammengehören, daß Körper und Geist wirklich wirkend Eins sind und nicht nur der Geist, der den Körper asketisch abtöten will, damit er endlich in Gott und als Gott körperlos ist.

Was wollte Gott wohl erleben als Leben, wenn er seine Träume ablehnt, weil er darin nicht geringer erscheinen will, als er in Wirklichkeit als Leben ist?

Und was wolltest Du wohl erleben, wenn Du jedes weitere kleine Erleben in persönlicher Erscheinung ablehnen würdest im Glauben, Erleuchtung allein genüge, um wirklich zu sein?

Ja, es genügt sogar, um wirklich zu sein.
Aber es genügt nicht, um auch wirklich zu handeln!

Die Welt geistig zu besiegen, bedeutet, sie als Erscheinung von Dir selbst wiederzuerkennen. Denn nur in diesem Wiedererkennen bist Du fähig, geistig so zu wirken, daß Du dabei das richtige tust. Dein Geist steuert dann wieder bewußt Dein Handeln. Das heißt, nicht Dein Geist tut das. Sondern Du tust das geistig. Denn zuerst ist da Deine Absicht, daraus entsteht Dein Wille, aus dem sich Dein Wirken ergibt, das zur Liebe wird, über die Du Dir die Welt als Erscheinung denkend vorstellst, wonach Du Dir dann dem entsprechend wünschst, was Du dann tun wirst entsprechend Deiner geistig ursprünglichen Absicht.

Es ist die Absicht, die in Wirklichkeit wirkt, und nicht Dein Handeln, das nur in die Tat umsetzt, was Du in Wirklichkeit geistig als Gott Deines Erlebens beabsichtigst. Gottes Absicht war sein Erleben am ersten Schöpfungstag, mit dem es

entsprechend seiner AB SICHT Licht wurde als die erste geistige Erscheinung, die direkt aus ihm kommt als Christusbewußtsein.

Der Kreuzweg als das Erleben im winterlich Dritten Reich Gottes auf Erden unter dem Einfluß des sich drehenden Hakenkreuzes als Symbol für Dein Göttliches oder Drittes Auge, das als die Epiphyse oder Krippe Christi die Befehlszentrale ist für all Dein sich daraus ergebendes Erleben bis hin zu Deinem körperlichen Tun auf Erden, der Kreuzweg ist nicht Dein Gang zum Henker. Er ist Dein Weg aus der geistig offenen Weite der Erleuchtung zurück zu Deiner körperlichen kleinen Erscheinung auf Erden, über die Du Dich geistig und erleuchtet wieder an Dein Kreuz als aufrechtes Rückgrat in der Welt binden läßt im Handeln und Verstehen, an Hand und Fuß wie angenagelt an Dein Kreuz, als wärest Du nicht wirklich geistig auch am Kreuz frei, Dich davon zu lösen oder daran zu bleiben.

Der anstehende Kreuzweg für die nächsten 1000 Jahre ist nichts Grausames. Er entspricht, wie ich es schon oft gesagt habe, dem Empfinden der Schwangerschaft mit einer neuen Erscheinungsweise, die in Dir und in uns allen global in uns heranwächst, um mit dem Jahr 3000 voll und ganz geistig ausgereift und gemeistert nach außen zu erscheinen als eine und in einer ganz neuen Welt, die Du durch Meisterung der Erleuchtung aus dem letzten Abendmahl als Zeitgeist des 20. Jahrhunderts christlicher Zeitrechnung gemeistert haben wirst zusammen mit der gesamten Menschheit, mit der Du ALL EIN bist und Dich nur allein fühlst, als habe Dich das embryonale Wachstum in ein neues Welterleben wieder zerstreut, weil verkleinert im einstigen Gottsein zum dann wieder persönlichen Erleben, wie Du es schon vor dem Erleuchten gewohnt warst.

Vor allem der Großaschermittwoch als das Erleben der sogenannten Gefangenschaft des erleuchteten Christusbewußtseins von Dir durch den Wunsch, auf Erden wieder persönlich ganz normal handeln zu können und dort nicht als Gott persönlich aufzutreten in der Meinung, man sei in seiner Göttlichkeit wertmäßig und nicht nur bewußtseinsmäßig höher gestuft als alle anderen, vor allem wertmäßig höher als die Tiere, Pflanzen und Minerale, ist eine Zeit, in der wir glauben könnten, unsere Erleuchtung sei für uns eher ein Verlust gewesen als ein Gewinn, weil wir darin ausgegrenzt werden aus der Gesellschaft, die noch nicht erleuchtet ist. Denn sie grenzt aus, weil sie Angst hat vor einer Liebe, die nicht berechnet und die allbewußt ist und nicht nur verstehend. Daher folgt die Gesellschaft den Erleuchteten auch nur in sofern, als diese ihr guttun im Versprechen von Heil und Hab und Gut auf Erden.

Wer das als Erleuchteter nicht garantiert und sich dennoch als Erleuchteter zu erkennen gibt, der fühlt sich sehr schnell in der Welt schachmatt gesetzt, weil er sich aus Liebe zu allen und allem nicht mehr wie zuvor, als er noch nicht erleuchtet war, mit beiden Ellenbogen durchsetzen kann, weil er es nicht mehr will, weil er dies in der Liebe, die er zu allem empfindet, nicht mehr für ange-

messen hält. ER ist in dieser Alliebe wieder wie ein unbedarftes Kind geworden, dessen Verhalten im Erwachsensein die Gesellschaft als eine Naivität erlebt, die sie für ein Kind angebracht hält, nicht aber für einen Erwachsenen, weil sie ihn zur Lebensunfähigkeit verdamme im ewigen Kampf ums Überleben, wie es den unerleuchteten Menschen logisch erscheint.

Mit Deinem Erleuchten hat sich noch nicht die ganze Welt verwandelt, sondern lediglich erst Deine eigene Welt, die zu Dir gehört, weil Du sie Dir bewußt erwählt hast, der aber andere nicht unbedingt folgen müssen, weil sie sich in ihrer ihnen vom Leben garantierten Freiheit entsprechend der Freiheit Gottes ein ganz anderes Welterleben erwählt haben.

Der Fehler, den die Urchristen einst gemacht haben nach ihrer Erleuchtung bezüglich des Wesens der Natur des Lebens, war, daß sie sich dazu entschieden haben, ihr ungemeistertes Erleuchten anderen missionarisch aufzuzwingen, damit alle Welt demselben Erleben folgen würde, und zwar ohne Rücksicht darauf, daß die Völker auf der Oberfläche unserer Mutter Erde je der Aufgabe folgen, die die verschiedenen Organe unserer Mutter Erde innerhalb ihrer Gesamtphysiologie und Anatomie bis heute haben.

Verstehen wir die Physiologie unserer Mutter Erde und die dazu analoge lichtere Physiologie unseres Vaters Himmel, dann verstehen wir auch, warum die Völker so verschieden sein müssen. Und wir verstehen und akzeptieren dann auch, warum alle Rassen verschiedene Religionen leben, obwohl sie alle zusammen wie eine einzige Weltreligion die Physiologie von Himmel und Erde lehren. Und dieses Erkennen lehrte Jesus wirklich als seine frohe Botschaft und ganz bestimmt nicht das Kirchendogma, egal welcher Religion auf welchem Organ der Erde und des Himmels, nur die Religion Christi dürfe die einzige Religion auf Erden sein in ihrer Dreifaltigkeit von Vater, Sohn und Heiligem Geist über deren biblischen Ausdruck von Altem Testament mit seinen 7 Büchern, von den 12 Evangelien und vom Koran mit seinen 114 Suren.

Die 7 Bücher entsprechen aufsteigend aus dem physischen Erleben von unten bis ganz oben auf den Gletscher des Berges der Selbsterkenntnis dem Erleben der 7 Chakren. Die 12 Evangelien entsprechen als die Welt des Gletschers bis zum höchsten irdischen Gipfelerkennen dem Erleben der 12 Sternzeichen über uns am Himmel. Und die 114 Suren entsprechen den 114 Elementen, die von den insgesamt 120 Elementen von uns noch handhabbar sind, weil alles, was diese 114 Surenelemente übersteigt, so rein göttlich ist, daß sie uns als unwirklich vorkommen, weil sie ohne Erscheinung sind. Je kürzer die Suren nämlich am Ende des Korans werden, desto radioaktiver sind sie in ihrem Element. Der gesamte Koran folgt dem Aufbau des Periodensystems unserer chemischen Elemente, die er in ihrem Wesen und in ihrer Wirkung auf uns rein geistig zu beschreiben versucht. Aber auch die anderen Religionen folgen dem Wesen der irdischen und himmlischen Elemente, aus denen alle Schöpfung oder Erscheinung bestehen.

Es ist kein Zufall, daß wir rein physisch nur 108 Elemente beherrschen können, weswegen wir auch 108 Perlen am großen Rosenkranz haben, die in der Verdopplung 216 Elemente sind, weil sich die 108 irdischen Elemente im Himmel spiegeln oder umgekehrt, wie man es eher sagen sollte. Von aller Schöpfung oder Erscheinung behält Gott 10 % als seinen Zehnten Teil für sich, weil dieser als seine Kirchensteuer, wenn man so will, rein geistig bleibt als seine innere Kernkraft aller Erscheinungen in ihren insgesamt 120 Elementen, von denen wegen der Kirchensteuer Gottes, die er von allem für sich behält, nur 108 handhabbar übrigbleiben. Die Spiegelung davon im Zeiterleben von 108 Jahren zu dann 216 Jahren von eigentlich 240 Jahren entsprechen verzehnfacht nicht zufällig den 2160 Jahren, die man einem Sternzeitalter zuschreibt, obwohl jedes Zeitalter dieser Art in Wirklichkeit eine geistige Dauer von 2400 Jahren hat. Die radioaktiv hoch transformierten Kernjahre von 10 % als Gotte EI GEN TUM entstehen durch Verlappung zweier Sternzeichenzeitalter, als hätten sie nur eine Dauer von 2160 Jahren von Rand zu Rand.

120 Jahre des vergehenden Zeitalters überlappen sich aber nur mit 120 Jahren des erkeimenden Zeitalters als eine Zeit großer Umbrüche im weltweiten Erleben innerhalb der 2160 Jahre als äußerlich erkennbares Sternzeichenzeitalter. Sie wirken wie eine dunkle Radnabe, um die sich Raum und Zeit drehen. So sind die Jahre 120 vor bis 120 Jahre nach einem Zeitalterwechsel die Jahre, in denen wir, wie es uns Jesus im ausklingenden letzten Abendmahl richtig voraussagt, glauben können, wir seien nur alleine erleuchtet worden, während alle übrige Welt nur in ein globales Gefühlschaos gestürzt sei, in dem sie sich anstellen, als sei alle Zivilisierung aus der Zeit des vergehenden Zeitalters ganz und gar an ihnen verschwendet worden, als habe Gott Perlen vor die Säue geworfen, wenn man so will.

Das war 120 Jahre lang so zur Zeit des Urchristentums. Und das ist für die nächsten 110 Jahre in unserem Zeitumbruch so, von dessen 120 Jahren wir ja schon 10 Jahre fast hinter uns haben zu dem Zeitpunkt, zu dem ich Dir dies hier schreibe. Und wie es zur Zeit Jesu unendlich viele Botschaften der Engel aus dem Himmel gegeben hat, um uns den Umbruch bewußt und dadurch leichter zu machen, so hören wir zur Zeit, wenn wir Ohren haben, sie zu hören, ebenfalls notwendig wieder viele Botschaften der Engel als die Botschafter zwischen dem universal physischen und dem universal astralen Universum.

„Seine Jünger antworten darauf: „Schau, jetzt redest Du in aller Offenheit und Du redest nicht mehr symbolisch zu uns. Jetzt wissen wir, daß Du alles weißt und keinen Bedarf hast, daß Dich jemand fragt. In diesem Erkennen glauben wir, daß Du von Gott ausgegangen bist.“

Jesus antwortete ihnen darauf: „Jetzt glaubt Ihr?“

Siehe, es kommt die Stunde, und sie ist gekommen, daß Ihr jeder in das, was ihm eigen ist, zerstreut werdet und daß Ihr mich alleine laßt! Doch ich bin nicht alleine, weil der Vater bei mir ist.

Dies habe ich Euch gesagt, damit Ihr in mir Frieden habt. Ihr habt in der Welt Bedrängnis, aber seid getrost, ich habe die Welt besiegt!“

In die Sprache unseres heutigen esoterischen Zeitgeistes zwischen den beiden Sternzeichenzeitaltern des Wassermannes und der Fische erzählt, lauten diese Aussagen jetzt so:

Unsere Sinne antworten darauf: „Schau, jetzt erst eröffnest Du uns das Wesen unserer Herkunft und Du sprichst nicht mehr verschleiert zu uns. Jetzt weißt Du auch über Deine Sinne, daß Du im Geist allwissend bist und daß Du daher keinen Mangel an innere Information und Führung hast und daß Du außen keinen Experten mehr fragen muß, was denn wohl die Ursache Deines Erlebens sei. Denn im Erleuchten erkennst Du, woher Du kommst und wer Du in Wirklichkeit bist.“

Und christusbewußt antwortest Du auf das Erleuchten Deiner Sinne: „Jetzt glaubt Ihr dies alles? Doch es kommt die Zeit, und sie ist schon als Großaschermittwoch angebrochen, Ihr Euch wieder zerstreut fühlt jeder in seiner Art durch ein neues Einsetzen von Polarisierung des Einsseins, das die Erleuchtung als das Erkennen der Absicht Gottes über seine 7 Prismen, die unsere 7 Hauptchakren sind entlang unseres radioaktiv ätherischen Rückenmarkkanals, wieder in seinem Erleuchten als das Licht zu einer neuen Welt von oben nach unten immer mehr bricht, so daß man unten angekommen in Gottes größtem geheimnisvoll kleinen GE DICHT als seine Traumphysik meint, man sei in Wirklichkeit von Gott getrennt und alles Reden über die Erleuchtung sei in Wirklichkeit nur ein Traum gewesen als eine riesengroße Spinnerei, wie es uns dann logisch vorkommen wird, wenn wir vergessen sollten, daß die Logik Spinnerei ist und nicht das Erleuchten.

Dies habe ich Euch gesagt, damit Ihr weiterhin Frieden habt, auch wenn Ihr von anderen hört, daß Ihr nur Spinner wäret und nicht erleuchtet. Denn der Geist hat in dem Moment die Welt besiegt, in dem er sie gemeistert hat im Bewußtsein, daß Illusion und Wirklichkeit wie die beiden Seiten einer Münze zusammengehören. Wirklichkeit ohne Träume ist ebensowenig lustig wie Träume ohne wirklichen Hintergrund.

17. Kapitel

So redete Jesus und sagte weiter im Erheben seiner Augen zum Himmel: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn Dich verherrliche, wie Du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er alles, was Du ihm gegeben hast, ihnen gebe als das ewige Leben. Dies aber ist das ewige Leben, daß sie Dich erkennen als den einzig wahren Gott, und daß sie den erkennen, den Du ihnen als Jesus Christus gesandt hast. Ich habe Dich auf der Erde verherrlicht, und indem ich nun die Aufgabe vollendet habe, die Du mir zugewiesen hast, daß ich sie in die Tat umsetzen sollte, verherrliche Du mich jetzt, Vater, bei Dir mit Deiner Herrlichkeit, die ich bei Dir hatte, bevor die Welt war!“

Jesus erhebt hier nicht seine Augen zum Himmel mit seiner Sternenwelt über sich. Das sieht nur für einen äußeren Beobachter so aus. In Wirklichkeit ziehen sich die Augen in dem Moment nach oben in Richtung Epiphyse, in dem Du entweder einschläfst oder in dem Du ganz tief meditierst.

Eine tiefe Meditation entspricht dem Zustand des Tiefschlafes ohne wirklichen Schlaf. Eine tiefe Meditation ist also ein ganz bewußt erlebter Tiefschlaf, der im großen Erleben unseres Großzyklus seinen Winterschlaf ausmacht vom Jahr 0 bis zum Jahr 3000, mit dem er als ein ganz neuer Großzyklus zur dann ganz neuen äußeren Natur seines Wesens wieder völlig erfrischt aufwacht.

Das Jahr 2012 unserer großwinterlichen Zeitrechnung, in der die Welt von den Christen bestimmt wird als das winterliche Wesen aus Kristall außen in der Dunklen Jahreszeit und als KRIST ALL innen im hochgeistig esoterischen Winterschlaf, ist die Zeit des tiefsten Winterschlafes, also der größten Spiritualität, in der sich unsere Augen in Richtung Epiphyse erheben, als würden wir in den Himmel hinaufsehen, obwohl wir ganz nach innen schauen.

Im Schauen sehen wir nicht. Im Sehen schauen wir nicht. Das Schauen geschieht über unser Drittes oder Göttliches Auge. Das Sehen geschieht über unsere beiden normalen Augen.

Im Aufbau des Begegnungszeltes nach dem inneren Bauplan Gottes, den er Mose zu Beginn des Großkarnevals offenbart hat, wird das Göttliche Auge in diesem Seelenkörper als das Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf, den wir als Seele haben, als das Allerheiligste mit der Bundeslade darin geschildert. Dein Allerheiligstes ist Dein Sehhügel oder Thalamus als Dein Stammhirn mit der Bundeslade darin als Deine Hypophyse vorne als Dein weibliches Drittes Auge und mit der Krippe darin als Deine Epiphyse hinten als Dein männliches Drittes Auge. Diese Krippe des winterlich gärenden Christusbewußtseins strahlt das energetisch erleuchtend wieder aus, was vorher in die Lade des herbstlich mostenden mosaïschen Bewußtseins als Bewußtsein energetisch mystisch aufgeladen worden ist.

Das rechte Auge als das weiblich bindende Mondauge in unserem Seelenkörper wird im Bauplan Gottes als ein Tisch dargestellt, auf dem die zwei sogenannten Schaubrote liegen als seine Pupillenkraft, geformt wie ein Saatkern, den wir geöffnet zu einem neuen Erkeimen Saatgut nennen.

Das linke Auge als das männlich befreiende Sonnenauge in unserem Seelenkörper oder Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf wird im Bauplan Gottes als der siebenarmige Leuchter dargestellt, die uns in ihrem Licht, das alles an den Tag bringt, das alles vorher Gebundene wieder löst, Schritt für Schritt durch Erinnerung an unser wahres Wesen erleuchtet. Die sieben Erleuchtungsarme sind die sieben Trichter unserer sieben Chakren entlang des Rückgrats unseres Seelenkörpers, das ätherisch unseren Rückenmarkkanal ausmacht, durch das Gottes Wesenskraft bis ganz nach unten in unseren physischen Körper hineinfließt und von dort wieder aufsteigt. Beide Augen, also Tisch und Leuchter, Mond- und Sonnenkraft in Dir, Bindung an die Schöpfung und Lösung von der Schöpfung, wirken außerhalb des Allerheiligsten, stehen also als unsere normalen Augen vor dem Kopf, wie es richtig im Buch „Exodus“ der Bücher Mose heißt, wenn auch darin noch in geheimer Symbolik und nicht in direkter Sprache.

Die direkte Sprache ist auch gar nicht so hilfreich, wie wir heute meinen in unserer Sucht, alles naturwissenschaftlich exakt ausdrücken zu wollen, was uns vorher beeindruckt hat. Denn sie verleitet dazu, die Erscheinung für die Wirklichkeit zu halten und nicht das Leben, das die Erscheinung als seine äußere Na-

tur verursacht. Leben verursacht Erscheinung. Aber Erscheinung verursacht nicht Leben, weil sie selbst aus sich heraus nicht lebt, weil sie also auch nicht aus sich heraus wirken kann. Das kann nur die Wirklichkeit, wie es das Wort schon selbst sagt.

„Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn Dich verherrliche, wie Du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er alles, was Du ihm gegeben hast, ihnen gebe als das ewige Leben.

Heute könnte man sagen: „Schöpferkraft als unser göttliches Bewußtsein, es steht das Jahr 2012 an, mit dem am 21. 12. zur Wintersonnenwende der alte Großzyklus endgültig beendet sein wird im Erkeimen des neuen Großzyklus für weitere 12000 Jahre Erleben auf Erden, als wäre es die Dauer eines weiteren Großjahres mit genau den Alltagen und Feiertagen darin, wie wir sie in jedem normalen Jahr erleben. Denn es gilt das zyklische Erlebensgesetz, daß alles, was oben ist, auch unten ist, daß alles, was innen ist, auch außen ist. Das ist so, weil sich Gott als Leben und unser Wesen immer nur selbst darstellen kann. Denn es gibt nichts außer Gott als Leben und unser Wesen. Was sollte vom geistigen Bauplan her also anderes dargestellt werden können?

Geht nun mit dem Jahr 2012 die Welt unter oder wird sie im neuen Erkeimen als Gottes allererste Wiederkunft im Äußeren als seine allererste Erscheinung, die wir Gottes Sohn nennen, vom Leben neu verherrlicht in Vollendung des alten Erlebens der letzten 12000 Jahre, in dessen Großzyklus wir vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033 den Großaschermittwoch als die Zeit der inneren Besinnung auf ein neues Erkeimen der äußeren Natur durch Klimaerwärmung erleben?

Wird das neu erkeimende Erscheinen Gottes auf Erden als seine alte Natur in altem Kleid vom Leben verherrlicht, das heißt, erfahren wir in unserem alten Erleben aus den letzten 12000 Jahren Erleuchtung, dann erkeimt aus dieser Verherrlichung des alten Erlebens durch Allbewußtsein aus Alliebe ein neues Kleid unserer äußeren Natur, durch die das Leben als Gott und unser wahres Wesen verherrlicht wird im vollen Erleuchten darüber, daß Leben und Natur Eins sind und nicht Zwei, wenn Leben und Natur auch nicht dasselbe sind, ist die ewige Natur doch Gottes Weib, Gottes Gewebe, Gottes Erscheinung eben. Daher wird ja auch erzählt, daß die drei Marien unter dem Kreuz Christi stehen zusammen mit dem Jünger Johannes, während die übrigen 11 Jünger abseits davon stehen, weil sie als die männlich ausstrahlenden Sinne nicht wie die Marien verwebend binden, sondern aufribbelnd auflösen. Was aber sollte hier im ersten Erkeimen der Natur wohl schon das aufribbelnde Auflösen der Natur?

Johannes steht am Fuß des Kreuzes, weil er das Wesen des Sternzeichens Krebs symbolisch ausdrückt als der Fuß des Kreuzes, als die dichte, uns auf Erden verwurzelnde Physik Gottes, zu der hin ja Christus auferstehen will nach seiner

Bindung an Dein aufrechtes Rückgrat als das Kreuz Christi, neben dem die beiden Kreuze als die Mitte des weiblich hütendes und als die Mitte des männlich strahlend nach außen gehenden Bewußtseins stehen, an die links der Lichtbrecher VERSTAND neben dem freien GEIST als Christusbewußtsein an sein ihm eigenes Kreuz und rechts der Lichtbrecher EMOTION an sein ihm eigenes Kreuz fixiert ist, dem Christus mit Recht sagen kann, er käme noch heute in den Himmel, das heißt, in sein volles Seelenbewußtsein, würde er dem Erleuchten folgen und nicht wie das Ich mit seiner männlich strahlenden Logik dem Verstand, der nur an den Tod und nicht an das Leben glauben kann und der sich daher auch noch am Kreuz der Erleuchtung naturwissenschaftlich der Erkenntnis verweigert, daß es außer Leben sonst nichts gibt.

Das Kreuz oder Rückgrat des zur Logik aufleuchtenden Sonnenlichtes links neben unserem Rückgrat nennt man auch die Säule der Gerechtigkeit. Und das Kreuz oder das Rückgrat des Gott kreativ spiegelnden Mondlichtes rechts nennt man auch die Säule der Gnade. Die christliche Kirche nennt sie Paulus und Petrus als ihre beiden Säulen, die die christliche Kirche durch alle Zeiten hindurch aufrecht halten. Es sind die beiden Kirchenschiffe rechts und links neben dem großen Mittelschiff Christi.

Es sind in mosaischem Sprachgebrauch die Kräfte unsere männlichen Sonnenauges links und unseres weiblichen Mondauges rechts vom großen Mittelgang als unser Rückenmarkkanal vom Eingang unserer Erscheinung bis hin in das Allerheiligste unserer Erscheinung als das Begegnungszelt von Schöpfer und Geschöpf mit ihrem heiligsten Altar als unser Stammhirn oder magischen Sehhügel mit seinem Göttlichen Auge als Bundeslade und Krippe, das die Befehlszentrale ist in unserem physischen Körper, die in ihrem Christusbewußtsein von Gott „die Vollmacht über das Fleisch“, über das physische Tun und Lassen in Gottes Wesen hat.

Der Fuß des Kreuzes Christi ist das Sternzeichen Krebs im Wesen seines Jüngers Johannes als das Wesen Ostasiens. Die Säule der Gnade rechts daneben, neben dem Fluß der Milchstraße als unser Rückenmarkfluß, ist das Wesen des Sternbildes Orion, der als der ägyptische Osiris das Wesen unserer Selbsterkenntnis ausmacht. Und die Säule der Gerechtigkeit links neben dem Fluß der Milchstraße ist das Wesen des Sternzeichens Löwe mit seinem hellsten Stern Regulus, der uns alle Regeln des Lebens vermittelt, um in allem, was wir erleben, gerecht sein zu können gegenüber allem und allen. Löwe und Orion hängen also als die angeblichen Verbrecher, die doch nur prismatische Lichtbrecher in uns sind, links und rechts neben dem Kreuz, an das sich nach dem Erleuchten als Tag, der jetzt gekommen ist, unser Christusbewußtsein erneut fixieren lassen wird,

„damit er alles, was Du ihm gegeben hast, ihnen gebe als das ewige Leben“.

Dies aber ist das ewige Leben, daß sie Dich erkennen als den einzig wahren Gott, und daß sie den erkennen, den Du ihnen als Jesus Christus gesandt hast.

Wenn Du nicht Dich durch und durch erleuchtend erkennst, daß es außer Leben sonst nichts gibt, dann glaubst Du an den Tod, dann glaubst Du an Dein endgültiges Ende irgendwann. Erleuchtung aber erlebst Du nur über Dein Christusbewußtsein, das gleichbedeutend ist mit Alliebe, die Allbewußtsein erzeugt und umgekehrt. Dies ist die frohe Botschaft, griechisch Evangelium. Dies ist also ganz allein das Evangelium Jesu und nicht das Dogma der Kirche, die lehrt, nur über sie komme man zu Gott. Die Kirchenoberen haben nicht verstanden, daß das Begegnungszelt der Juden unser Seelenkörper ist und daß das Stein gewordene Kirchengebäude der physische Ausdruck dieses lichten Begegnungszeltes ist in der Symbolik des Aufbaus unseres physischen Körpers aus Fleisch, der geistig aus Licht und Ton ist, aus S TON also, aus dem Stein der Weisen, wenn Du so willst.

Das christliche Kirchengebäude ist der Körper einer Frau, die mit angezogenen Knien rücklings auf der Erde liegt und ihren himmlischen Mann als leuchtendes Seelenbewußtsein über ihr liegend in heiliger Hochzeit empfängt. Die Knie unserer Mutter Natur aus Licht und Ton sind die beiden Kirchtürme mit ihren Kniescheiben als die Glocken, die den Himmel weiblich in die Kirche locken, damit er uns darin als Weib oder Fleisch gewordene Natur Gottes geistig befruchtend erleuchte in bezug auf unser wahres Wesen zwischen Schöpfer und Geschöpf, Gott und Kirche, Mann und Frau.

Das Becken der Frau ist die Eingangshalle hinter den beiden Türmen. Die Orgel ist die Kraft der weiblichen Ovarien, deren Liebesklang uns wie ein Tonschleier aus göttlichem Liebeszauber in Richtung Allerheiligstes ziehen soll im ersten Entschleiern unseres Bewußtseins, daß wir nicht Körper, sondern Seele sind.

Der Bauchraum der Frau als unsere christliche Kirche auf Erden hat als Zentrum den Nabel der Welt, der in den alten Kathedralen als Labyrinth mit seinen verschlungenen Wegen zu sehen ist, als sähe man von oben in eine offene Rosenblüte als das Wesen unseres Nabelchakras mit seinen 10 Blütenblättern oder Ausformungen als Lichterscheinung.

Zwischen Bauch und Brustraum der Kirche erstreckt sich quer das Zwerchfell als das Gitter zwischen Priesterraum und Volksraum, zwischen ungiftiger Atmung und zersetzend giftiger Verdauung, zwischen Liebe also, die nicht berechnet, und Emotion, die leidenschaftlich berechnet.

Der Brustraum der weiblichen Kirche Jesu pulsiert aus dem Zentrum des Herzhakras mit seinen 12 Blütenblättern als der Altar in der Mitte des weiblichen Kirchenkörpers. Rechts und links daneben stehen die Bänke der Priester in der Aufgabe der beiden Lungenflügel der Frau Kirche in ihrem Wesen als Maria Magdalena, als das Meer des Bewußtseins, das sich als Licht in uns auftürmt bis hin zur Erleuchtung im Allerheiligsten als der Brandopferaltar Thalamus oder Sehhügel mit seinen bunten Kirchenfenstern als der „magische Hügel“ Gottes im winterlich den mosaischen Most als unsere herbstliche Mystik vergärenden Christentum.

Wenn die Priester sagen, die Kirche dürfe nur von Männern geführt werden, dann haben sie recht, wenn sie sich bewußt sind, daß sie im Wesen von Jesu Frau wirken, weswegen sie ja auch in kostbaren Frauenkleidern als Priestergewänder in der Kirche die Messe lesen. Die Kirche gibt sich als Frau hin. Und die Priester befruchten sie geistig bis hin zu ihrer aller Erleuchtung im Allerheiligsten, zu dem nicht etwa nur die Männer Zutritt haben sollten, sondern zu dem nur das geistige Bewußtsein Zutritt haben sollte, das Eins ist in Mann und Frau als Mensch, weil sich darin Himmel und Erde, Seele und Körper, Christus und Kirche Eins wissen mit Gott als Leben, das wir erleuchtend in der Kirche unseres Körpers verherrlichen und das in uns selbst erleuchtet wird durch unser Bewußtsein, das im Allerheiligsten Eins ist mit dem Leben. Es ist dieses Allerheiligste der Kirche, unserer irdischen Anwesenheit als weibliche und männliche Kirche Gottes zugleich, das im Evangelium das geheime Oberstübchen von Jerusalem genannt wird. Denn Jerusalem ist das Allerheiligste, ist der Sehhügel, der als das Zentrum des Kopfes der Erde „Teotihuacan“ in Mexiko heißt, als Zentrum des Rumpfes Jerusalem im Orient und als Zentrum des Beckens „Huacan“ in China.

Alle drei Jerusalems sind die drei Herzen einer jeden Kirche, eines jeden Tempels, eines jeden Körpers als Thalamus, Herz und Uterus, über die das Christusbewußtsein, und nicht etwa die christliche Kirche, die geistige Befehlsgewalt hat als unser Wille, als Pilatus, der der Stellvertreter der beiden Medallenseiten ROMA kaltherzig außen und AMOR warmherzig innen ist im Wesen des alle Welt verkernenden germanisch gärenden Christusbewußtseins zum vollendeten Wein des letzten Abendmahls zwischen Schöpfer und Geschöpf.

Ich habe Dich auf der Erde verherrlicht, und indem ich nun die Aufgabe vollendet habe, die Du mir zugewiesen hast, daß ich sie in die Tat umsetzen sollte, verherrliche Du mich jetzt, Vater, bei Dir mit Deiner Herrlichkeit, die ich bei Dir hatte, bevor die Welt war!“

Die Kirche hat unser Wesen auf Erden verherrlicht, damit die Welt nicht winterlich völlig außen absterbe durch martialisch eisige Kälte. Europa als das Winterviertel der Erde hat erfüllt, was die anderen Viertel über Buddha in Sibirien, Krishna in Asien und Cheops in Afrika angefangen und je für sich und ihre Viertel zu je ihrer eigenen Erlebenszeit erfüllt und Europa geistig vorgegeben haben als Gold von Buddha, Weihrauch von Krishna und Myrrhe von Cheops aus dem Morgenland, aus dem Land des in den Westen aufstrebenden Erleuchtens. Und nun wird Europa verherrlicht und muß seinerseits sein Erleuchten als Salz des Lebens an den Frühling Buddha in Sibirien weitergeben, damit der Fluß des Erlebens nicht im Winter Europa zum Verstehen komme, was für die Welt tödlich wäre. Denn dann gäbe es keinen neuen Frühling mehr.

Gott als Leben wird Europa, wird die weiße Rasse nur dann verherrlichen, wenn es oder wenn sie bereit ist, ihren Reichtum an Erleuchtung als das weiße Salz in der Suppe des Erlebens weiterzugeben. Das geschieht aber erst, wenn die weiße Rasse bereit ist, darauf zu verzichten, nur immer selbst durch alle anderen reich und immer reicher werden zu wollen mit dem lieblosen Gefühl: „Nach mir die Sintflut!“ und „Es ist uns egal, daß wir unseren Nachkommen bis in alle Ewigkeit die Natur durch unseren radioaktiven Abfall zerstrahlen, weil wir dann ja nicht mehr leben werden.“

Nein, wir werden unsere eigenen Nachkommen sein und genau in der alles krank machenden Zerstrahlung leben müssen, die wir uns geistige Blindheit heute selbst vorbereiten, weil wir dem Verstand und nicht der Liebe folgen, weil wir dem Dogma der Theologen folgen und nicht der wahren Lehre Jesu, die ein europäisch winterlicher Wegweiser zur Erleuchtung sein sollte und nicht ein Weg zur Unterdrückung der Erleuchtung, weil diese wegen des Todes Jesu am Kreuz der Römer seit 2000 Jahren überflüssig geworden sei, weswegen es heute ja auch konsequenterweise keine Priester in der christlichen Kirche gibt, der erleuchtet wäre, und damit auch keinen einzigen Gläubigen in der Kirche, der davon noch etwas wüßte, daß die Kirche ursprünglich einmal nicht die Gemeinschaft derer sein sollte, die an dasselbe glauben, sondern das Bewußtsein des Einsseins mit allem und allen, das erleuchtend ist.

Einzig das Bewußtsein des Einsseins offenbart uns, daß Raum und Zeit nur Phänomene unseres Träumens sind, daß sie also in Wirklichkeit, daß sie also für das Leben, das als unser Wesen träumt, reine Illusion sind. Und nur erleuchtet erkennt man durch und durch sich seines wahren Wesens bewußt geworden, daß man schon vor der Erleuchtung verherrlicht war, ist und immer bleiben wird, daß wir also schon lebendig waren, bevor wir uns in unserem Traum aus Raum und Zeit, den wir Schöpfung nennen, als Traumwesen in Person österlich auferstanden und darin erwachsen geworden sind. Wir waren schon lebendig und sind immer schon, „bevor die Welt war“, weil die Welt aus unserem urlebendig göttlichen Wesen erst entsteht und nicht wir aus ihr.

Zuerst ist nichts als Gottes Absicht,

dann erscheint aus ihr als sein Traum Christus als sein geistiger Wille,
aus ihm erscheint das Seelenlicht als seine magische Vorstellung,

aus ihm erscheint unser Seelenkörper über die Liebe als unsere Intuition,

aus ihr erscheint unser mentales Denken,
aus ihm erscheint unser astrales Wünschen,

aus ihm erscheinen wir als physischer Körper durch Tun.

Und erst, wenn alle sieben Arme des Leuchters im Begegnungszelt mit Liebe, die nicht berechnet, durchdrungen ist, erleuchten wir in Gott als Gott und sind wir verherrlicht in Gott und Gott in uns. Und nun weißt Du, wo die Urchristen einst, als sie noch intuitiv erlebten vor 2000 Jahren verstehengeblieben sind nach dem Tod ihres Wegweisers Jesus. Sie sind aus ihrer kindlich unbedarften Intuition herausgefallen und sind darunter im mentalen Denken stehengeblieben, weil sie dachten, Jesus habe durch seine frohe Botschaft, daß wir als Seele niemals sterben werden, weil wir schon vor der Welt gelebt haben und auch danach noch leben werden, jedes Streben nach Erleuchtung überflüssig gemacht. Dabei hat er uns im Westen wie Buddha vor ihm im Osten den sogenannten „Mittleren Weg“ gelehrt als die Liebe, die nicht berechnet.

Und er hat anders, als es Buddha tun mußte, so viel Wert auf diese Liebe, die nicht berechnet, gelegt, weil wir mit seinem Zeitgeist vor 2000 Jahren in das Wesen des Großwinters eingemündet sind, der uns, würden wir darin nur äußerlich erleben und nicht auch innerlich in Liebe zu allem und allen, diktatorisch dazu zwingt, durch Dogmen alle Welt untertan zu machen, als dulde der eisige Winter keinerlei warmes Erleben, als dulde Europa unter der Führung Roms und nicht des Amors keinerlei Frühling im Ausdruck Buddhas, dem Erwachten, als dulde die weiße Rasse keinerlei Erwachen mehr aus den eisernen Fängen des Kirchenchristentums, das über Leichen geht, um sich auf ewig in der Welt winterlich streng zu behaupten, als wäre die weiße Rasse die Rasse, die Gott am liebsten habe, und als wäre darin die Christen diejenigen, die Gott am liebsten habe, und als wäre darin der Papst der einzige, der einen direkten Draht zu Gott halten könne.

„So redete Jesus und sagte weiter im Erheben seiner Augen zum Himmel: „Vater, die Stunde ist gekommen. Verherrliche Deinen Sohn, damit Dein Sohn Dich verherrliche, wie Du ihm Vollmacht gegeben hast über alles Fleisch, damit er alles, was Du ihm gegeben hast, ihnen gebe als das ewige Leben.

Dies aber ist das ewige Leben, daß sie Dich erkennen als den einzig wahren Gott, und daß sie den erkennen, den Du ihnen als Jesus Christus gesandt hast. Ich habe Dich auf der Erde verherrlicht, und indem ich nun die Aufgabe vollendet habe, die Du mir zugewiesen hast, daß ich sie in die Tat umsetzen sollte, verherrliche Du mich jetzt, Vater, bei Dir mit Deiner Herrlichkeit, die ich bei Dir hatte, bevor die Welt war!“

Laß mich dies in freier Art nun so in unserem neu uns erleuchtenden Zeitgeist des Großaschermittwochs ausdrücken, als wären wir wieder wie die Urchristen von einst:

So offenbart es uns unser Christusbewußtsein weiter in tiefster Wesensschau: „Wesenskraft, die Stunde ist gekommen, in der wir wieder von innen nach außen wechseln, vom vornehmlich männlichen zum vornehmlich weiblichen Bewußtsein.

Bringe Dein Erscheinen als Schöpfung zur überbordenden Erfüllung, damit sie ihren Ursprung als Leben erfülle, wie das Leben der Schöpfung Vollmacht gegeben hat über die Erscheinung, damit sie alles, was sie ausmacht in ihrem Wesen, allen und allem als das ewige Leben offenbare.

Das aber bedeutet „ewiges Leben“, daß wir unser wahres Wesen wiedererkennen als das einzig wahre Göttliche und daß wir unser geistiges Bewußtsein wiedererkennen, das direkt aus der Urlebendigkeit in Erscheinung tritt als das Kind Gottes, das wir in Wirklichkeit immer sind.

Als dieses Kind verherrlichen wir das Leben auf Erden.

Und indem wir nun im Großaschermittwoch die Aufgabe vollendet haben, wieder darin erleuchtet zu sein, wer wir in Wirklichkeit sind, in der wir erschienen sind, um erleuchtet als Geschöpf im Schöpfer zu leben, erfülle mein Bewußtsein nun, Schöpferkraft, mit Deiner neuen Schöpferkraft zu einer neuen Welt, die mir als Schöpferkraft seit Ewigkeit eigen ist als Erscheinung des Lebens, ohne schon erschienen zu sein!“.

„Ich habe den Menschen Deinen Namen offenbart, die Du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren Dein, und Du hast sie mir gegeben, und sie haben Dein Wort festgehalten. Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was Du mir gegeben hast, von Dir ist. Denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, daß ich von Dir ausgegangen bin, und sie sind zum Glauben gekommen, daß Du mich gesandt hast.“

Der Begriff „Glaube“ ist hier sehr wichtig, denn er beinhaltet in Jesu wahrer Lehre nicht das, was ihm die Theologen bis heute unterschieben. Daher sind wir heute auch nicht zu dem Glauben gekommen, daß unser Christusbewußtsein aus unserem Wesen kommt, sondern wir haben das Bewußtsein dafür bekommen, daß es nicht anders sein kann, weil es außer Leben nichts gibt und weil Leben reines Bewußtsein ist, das wir Gott nennen, ohne es geschlechtlich näher zu bestimmen, weil man nur über Erscheinungen des Lebens etwas sagen kann, nicht aber über das Leben ohne Erscheinung. Man kann das nicht, weil es ohne Erscheinung auch keinen Beobachter mehr gibt.

Es gibt zwar immer das Leben als reines Bewußtsein. Aber das Leben muß träumen, um zu erfahren, was Erleben bedeutet. Das Christusbewußtsein ist der Anfang des Träumens. Alles andere danach ist das Erleben im Traum, als würde die Traumwelt keine Traumwelt sein, sondern Realität, Leben, wie es der

Verstand am Ende im dichtest gewordenen Traum logisch definiert. An etwas zu glauben, bedeutet, nichts davon wirklich zu wissen. Wirklich zu wissen, daß es außer Leben nichts gibt und das Leben reines Bewußtsein ist und daß es dieses Bewußtsein ist, das unser wahres Wesen ausmacht, aus dem wir unsere kleine Anwesenheit beziehen, bedeutet aber, daß wir aufgewacht sind und wissen, daß wir träumen, daß uns also bewußt ist, wer wir in Wirklichkeit sind, nämlich der Träumer, als der wir uns Christus nennen und der daher auch alles weitere in Bewegung setzt, was er sich erträumt, was er also erleben will. Die Sünde, die er im Traum begehen kann, ist einzig und allein die Auffassung, die Traumwelt als seine Schöpfung sei die Wirklichkeit. Das bewirkt nämlich seine Versinterung als seine Versteinerung, in der er sich als Stein erlebt, als dichteste Physik, so als bestünde sein Wesen aus Materie, die dann zufällig Leben aus sich heraus gebiert, was dann aber mit dem Tod zu Ende ist.

So zu erleben ist eine Sünde wider das eigene Wesen. Und wenn wir sie uns immer wieder bewußt machen von Inkarnation zu Inkarnation, von Traumwelt zu Traumwelt, dann kann man diese Sünde mit Recht eine Erbsünde nennen. Denn wir vererben uns dieses versinternde Bewußtsein, das aufhört zu fließen, selbst. Wir vererben es nicht etwa anderen. Denn das ist nicht möglich. Wir sind nämlich, wenn man genau hinsieht, unsere eigenen Vorfahren und auch unsere eigenen Nachfahren. In unserer heutigen Zeit zum Beispiel steigt in uns wieder unser atlantisches Bewußtsein auf, weil wir dieses damals nicht haben erleuchten können. Und weil jeder Traum so lange dauert, bis er sich erfüllt, ist der Traum von Atlantis mit seinem anfänglich Goldenem Zeitalter erst dann erfüllt, wenn wir uns heute als Atlanter erfüllen oder später.

Die Menschheit, die die Welt seit etwa 1 Million Jahren regiert, ist zwar schon zur arischen Menschheit geworden. Aber sie kann sich erst dann als arisch erfüllen durch Erleuchten, wenn sie ihr eigenes Erbe aus ihrer Zeit als atlantische Rasse erfüllt haben wird. Daher taucht Atlantis jetzt nicht zufällig in unserem Bewußtsein auf, gleichgültig, ob sich dabei auch der ehemalige Restkontinent Atlantis im Atlantik wieder über die Wasseroberfläche erheben wird. Es geht ja nicht darum, daß wir wieder zum Atlanter auf Atlantis werden.

Es geht darum, daß wir als die heutigen Arier unser atlantisches Erbe geistig verarbeiten, damit wir als Arier erleuchtet werden bezüglich unseres wahren Wesens und bezüglich unserer wahren Herkunft und Heimat.

Die adamitische Rasse war einst die Reifephase der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als unbelastet, das heißt unschuldig spielendes Kind.

Die schamanische oder hyperboräische Rasse war einst danach die Reifephase der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als liebester Jugendlicher, der zwischen Mann und Frau, der zwischen Adam und Eva trennte, was ihm als Kindmenschheit noch völlig fremd war.

Die lemurische Rasse danach war einst die Reifephase der siebendimensionalen Gesamtmenschheit als Erwachsener mit eigenem Kind.

Das war die Reifephase, die uns die Bücher Mose als Adam und Eva im Garten Eden schildern mit ihren Kindern Abel, Kain und Seth, deren Wesen nichts anderes bedeutet als das personifizierte Seelenbewußtsein, als das personifizierte Körperbewußtsein und als das personifizierte Geistbewußtsein.

Die Erbsünde von Adam und Eva war die Verlegung ihres Bewußtseins auf den physischen Körper als Kain mit seiner Logik, Gott durch richtiges Handeln entsprechend seiner Logik gefallen zu wollen, wodurch die Gesamtmenschheit in ihrer Reifephase als elterlicher Erwachsener im Wesen der lemurischen Rasse versinternt, „sich versündigend“, verstehen blieb im Bewußtsein, sie sei in ihrer Wirklichkeit der physische Körper, mit anderen Worten, die sichtbare Natur sei die Wirklichkeit und nicht das unsichtbar dahinterstehende und durch die Natur sichtbar werdende Leben.

Das Ergebnis davon war, daß „Kain den Abel mit einem Spaten erschlagen hat“. Das Ergebnis davon war, daß unser Körperbewußtsein das Seelenbewußtsein verspätet, das heißt versteinert, hat, so daß uns bis heute noch die Logik des Kain als Erbsünde verfolgt als unser uraltes Karma, das erst dann erlöst sein wird, wenn wir erleuchten in bezug auf unser wahres Wesen.

Bis dahin wird jeder Mensch, der der Logik des Kain folgt, der ein Symbol für unseren Verstand ist, für den im Evangelium symbolisch Judas Iskariot steht, das Kainsmal auf der Stirn tragen. Und das hat die Form eines sich drehenden Hakenkreuzes. Denn es drückt die rasante radioaktive Drehung des Lichtkreuzes auf dem Gipfel irdischer Erkenntnis aus, das ein Symbol für unser Göttliches oder Drittes Auge ist als unsere Hypophyse, deren Wesen wir nicht nur als das Wesen der Bundeslade lehren, deren Wesen auch das wahre himmlische Jerusalem ist im von den Anatomen unserer Zeit so genannten „Türkensattel“.

Verstehst Du, warum Jerusalem als die Hauptstadt Israels wie ein Keil zwischen den Turkvölkern des Orients thront?

Es sitzt tatsächlich dort fest im Türkensattel des Dreh- und Angelpunktes zwischen Atmung und Verdauung, zwischen westlichem Thorax mit seiner Thora und östlichem Dharma mit seinem Karma, was soviel wie „Bewegung in der Materie“ bedeutet oder in der Sprache der Physiologen: „Verdauung“ dessen, was von oben aus dem Westen heruntersinkt in den Darm im Osten.

Nach den Atlanten, also nachdem wir unsere Kinder als die siebendimensionale Gesamtmenschheit im Erleben von Atlantis erzogen hatten, kamen wir als Gesamtmenschheit in die Reifephase von Großeltern mit Enkeln. Und in diesem Reifprozeß zur inneren Weisheit im Altern der Gesamtmenschheit wurden wir zur arischen Rasse, die wir heute noch sind und die wir auch in Zukunft noch

sein werden. Nur wechseln wir heute mit dem Jahr 2012 von der Erntezeit als die weiblichen Wechseljahre der Gesamtmenschheit aus dem Erntedankfest der Gesamtmenschheit in das Erleben des erneut wieder in uns aufsteigenden reinen Seelenbewußtseins, womit Kain erlöst und Abel wieder lebendig wäre in uns allen.

Wenn wir als arische Rasse irgendwann in weiter Zukunft einmal durch und durch erleuchtet sein werden, so daß wir alle wieder Seele sind und nicht länger physische Erscheinung auf Erden, wie wir es als Gesamtmenschheit schon einmal vor unserer Reife als adamitische Rasse waren als die embryonale Gesamtmenschheit vor unserer körperlichen Geburt als Adam am sechsten Schöpfungstag, wird die Gesamtmenschheit in ihrer dann 6. Rasse, wenn wir ihre embryonale Phase nicht mitrechnen, eine reine Seelenmenschheit sein, die danach, wenn sie erkannt haben wird, daß sie nicht Seele ist, sondern im Ursprung reiner Geist als Christusbewußtsein, die Christusrasse genannt werden mag, die in ihrem vollständigen Erleuchten vollständig mit Gott Eins werden wird, weil sie dann in urweiter Zukunft auf Erden „als Christus zum Vater gegangen ist, ohne ihre Jünger als ihre 12 Sinne dahin mitnehmen zu können“, wie es hier im kleinen Erleuchten der Menschheit des endenden Großzyklus mit seiner Dauer von 12000 Jahren richtig im Evangelium Jesu nach Johannes geschildert wird.

Die rein geistig gewordene Menschheit wird dann die 7. Rasse der siebendimensionalen Gesamtmenschheit ausmachen, sofern man da überhaupt noch von Rassen sprechen will. Und es wird mit ihrem Verschwinden von der Erde auch die Erde selbst als ihre große Mutter so geistig geworden sein, daß auch sie zu ihrem Mann zurückgehen wird. Denn unsere Mutter Natur ist in ihrem geistigen Erscheinen die Mutter Gottes und ist in ihrem seelischen Erscheinen die Frau Christi als Maria Magdalena.

„Ich habe den Menschen Deinen Namen offenbart, die Du mir aus der Welt gegeben hast. Sie waren Dein, und Du hast sie mir gegeben, und sie haben Dein Wort festgehalten. Jetzt haben sie erkannt, daß alles, was Du mir gegeben hast, von Dir ist. Denn die Worte, die Du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben, und sie haben sie angenommen und haben wahrhaft erkannt, daß ich von Dir ausgegangen bin, und sie sind zum Glauben gekommen, daß Du mich gesandt hast.“

Ich übertrage diese Wegweisung Jesu durch Johannes einmal so in unseren heutigen Zeitgeist, der sich nicht zufällig so sehr mit der Erleuchtung beschäftigt im „Glauben“, daß Jesus nicht Christus ist, sondern daß er das Christusbewußtsein von damals zu Beginn des Großwinters als die Zeit des Christentums im weißen Winterviertel Europa war als Mensch, der damals im Orient und im Westen am vollständigsten darüber erleuchtet war, wer er in Wirklichkeit ist und der damit mit Recht daraufhin weisen mußte, daß die Menschheit, die nach ihm aufsteige

im Wechsel von der in die Physik absteigenden Antike in die mit dem Jahr 500 als das Ende der Antike daraus wieder aufsteigende Neuzeit, mehr zu bewirken vermöge, als er es trotz seines vollendet erleuchteten Wesens zu seiner Zeit noch hat tun können, weil zu seiner Zeit die Menschheit erst begann, in ihre dunkelste Zeit im Erleben des Großzyklus einzumünden begann, die vom Jahr 3000 vor der Großweihnacht als Beginn des Großherbstes bis zum Jahr 2000 als das beginnende Enden des Großwinters nach der Großweihnacht des Jahres 0 christlicher Zeitrechnung gedauert hat als das Bewußtsein des Dunklen Mittelalters, während dessen Zeitdauer man nur glauben konnte, was wirklich sei, und noch nicht wie heute wieder wissen konnte, was wirklich und was nur Illusion ist:

Das neu erwachte Christusbewußtsein im Enden des Dunklen Mittelalters als die dunkelste und kälteste Zeit im Erleben des Großzyklus von 12000 Jahren hat uns, die wir von Gott, dem Leben, ins Erleben gerufen worden sind, sein wahres Wesen wieder bewußt gemacht. Wir sind immer Eins mit Gott dem Leben als unser wahres Wesen, und unser neu erwachtes Christusbewußtsein von heute läßt uns nun erleuchtend in das Bewußtsein unsers Urgrundes einmünden, und diejenigen unter uns, die sich dessen bewußt geworden sind, halten an dem Logos Erleuchtung des Lebens fest und nicht länger an der Logik des Verstandes mit seinen nur äußeren Worten.

Das ist heute so, weil wir die Worte des Evangeliums als die frohe Botschaft Jesu von einst verinnerlicht und dabei erkannt haben, daß sein Christusbewußtsein als Wegweisung zu unserer Erleuchtung von unserer göttlich urlebendigen Wesensart ausgehen und in Zukunft nicht länger vom Verstand mit seinem theologischen Dogma, wir seien die Knechte Gottes und Jesus sei Gottes einziger Sohn. Und nun sind wir uns bewußt, daß das Christusbewußtsein des Lebens unser aller Christusbewußtsein ist und nicht nur das eines einzelnen Menschen, und sei er wie der Yogi oder Gnostiker Jesus noch so sehr viel mehr erleuchtet, als es die Menschheit heute erst noch ist in bezug auf ihr wahres Wesen.

„Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die Du mir gegeben hast, weil sie Dein sind und weil alles Meine Dein ist und das Deine mein und weil ich in ihnen verherrlicht bin. Und ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu ihnen.“

Der einst historisch auf Erden lebende Jesus von Nazareth – ich sage, es muß heißen: von Sri Nagar in Kaschmir, wo er in Wirklichkeit hergekommen und in den westlichen Orient aufgestiegen und auch gestorben ist – wirkt in unserer Zeit bewußt wieder auf uns ein als innerer Wegweiser zur Erleuchtung und darüber hinaus zur Meisterung unserer Erleuchtung.

Er wirkt heute in Zusammenarbeit mit den in Asien so genannten „aufgestiegenen Meistern“ der Vergangenheit als die Erleuchteten von einst, um uns nicht alleine zu lassen in der Erfüllung seiner wahren Lehre, während unser theologisches Fundament, das er nicht gelehrt hat, das er vielmehr als bloßes Schriftgelehrtentum und Pharisäertum von sich gewiesen hat, gerade jetzt im Erkeimen des 21. Jahrhunderts des dogmatisch von der Kirche abhängig machenden Christentums untergeht im Sumpf ihres kranken pädophilen Rufes „Lasset die Kinder zu mir kommen!“ und im frauenfeindlichen Ruf: „Bleibt mir vom Hals, Ihr Weiber!“.

Das Enden ist wie das Beginnen. Und so gleichen sich die Aussagen vom Anfang und vom Enden des Johannesevangeliums in der obigen Aussage:

*„Am Anfang war der Logos,
und der Logos war bei Gott,
und Gott war der Logos.*

*Der Logos war im Anfang bei Gott,
und alles ist durch den Logos entstanden,
und ohne den Logos ist gar nichts entstanden.“*

Mit anderen Worten des anfänglichen Logos als das Erleuchten am Ende:

*“..., weil sie Dein sind
und weil alles Meine Dein ist
und das Deine mein
und weil ich in ihnen verherrlicht bin.“*

Wir bitten mit dem Erleuchten beim letzten Abendmahl als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts nicht mehr im Namen der Welt, sondern im Namen unseres Wesens, das Gott ist als Leben. Leben schenkt Erleben und nicht umgekehrt, wie es die Naturwissenschaftler des 20. Jahrhunderts fest geglaubt haben, als sie noch nicht der Strings im Schwarzen Loch bewußt waren, im dunklen Logos Gottes, das selbst dunkel ist als Urgrund allen Erlebens, das daher hell sein muß, als wäre die Helligkeit keine Erscheinung, sondern die Wirklichkeit, die doch aber nur immer unsichtbar, das heißt dunkel, hinter allen Erscheinens sein kann als, wie Johannes es anfangs richtig beschreibt, wenn auch von den Theologen bis heute falsch ergriffen oder begriffen, „die Finsternis aus Sicht der Welt, die die Welt nicht ergriffen hat“, die der Verstand nicht begreifen kann.

Christusbewußt sind wir mit dem Erleuchten nicht mehr von dieser Welt. Das heißt, wir richten die Welt als unsere Erscheinung nach unserem Wesen aus und richten uns nicht länger mehr unerleuchtet nach der Erscheinung aus. Wir erkennen, daß wir nicht die Knechte Gottes sind, sondern, wie es das griechische Wort dazu richtiger ausdrückt, Gott als Leben und unser Wesen „Duldende“. Ein Dolden und Dulden bedeutet spirituell erlebt soviel wie „Erfüllen“ mit Leben. Wir erfüllen also in Wirklichkeit unser ewiges Leben mit sich veränderndem Erleben. Das heißt, wir träumen die äußere Welt und sind geistig darin blind, wenn wir in der Welt träumen, statt sie in geistiger Wachheit zu erträumen und damit selbst für uns zu steuern. Die unerleuchteten Menschen sind also daher „in der Welt“, weil sie sie für die Wirklichkeit halten. Und die erleuchteten Menschen sind „nicht von dieser Welt“, sondern erkennen sich in ihrem Wesen als Leben wieder, das wir „in der Welt“ Gott nennen, der hinter allem steht und alles regiert.

, "Ich bitte für sie, und bitte nicht für die Welt, sondern für die, die Du mir gegeben hast, weil sie Dein sind und weil alles Meine Dein ist und das Deine mein und weil ich in ihnen verherrlicht bin. Und ich bin nicht mehr in der Welt, aber sie sind in der Welt, und ich gehe zu ihnen."

Dies kann ich nun so in unseren uns erleuchtenden Zeitgeist des beginnenden 21. Jahrhunderts der kristallin winterlichen Christenheit übertragen:

Christusbewußt sind wir angeregt, denen Wegweiser zu sein, die noch nicht bezüglich ihres ewigen Lebens erleuchtet sind, weil nicht nur die Erleuchteten die Söhne und Töchter Gottes sind. Denn alles ist lebendig, weil es nichts als Leben gibt. Erleuchtete öffnen sich denen als Wegweiser und nicht etwa als Missionare oder Machthaber, die höher vor Gott gestellt wären als andere, und regen die an, die noch glauben, sie seien Knechte ihrer Schicksalsbestimmung und nicht Verursacher ihres Schicksals. Und solange sich noch jemand gefangen und geknechtet fühlt in der Welt, weil er glaubt, von dieser Welt zu sein und kein göttliches Wesen zu haben, das die Welt als Traumbild von innen nach außen projiziert, werden sich die Erleuchteten diesen scheinbar geknechteten Menschen zuwenden aus Liebe, die Leben und Freiheit bedeutet in der Erkenntnis, daß man sich selbst wehtut, wenn man andere nicht liebt, wie sie sind.

*„**H**eiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, damit sie wie wir eins seien! Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, und ich habe sie behütet, und niemand von ihnen ist verlorengegangen, außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.“*

Menschen, die noch so geistig unerfahren sind, weil völlig unbewußt in bezug auf ihr wahres Wesen, brauchen wie Kinder Eltern, die ihnen den Weg in das Erwachsensein, in das geistige Erwachen weisen. Und würden die Urchristen vor 2000 Jahren, als der 3000-jährige Großwinter im 12000-jährigen Großzyklus begann, sein weißes Winterviertel auf Erden als Eu Rupa oder Europa vom Herzen Orient aus geistig aufzuwecken durch immer tiefer gehende, uns dadurch erhebende Meditation als Winterschlaf in der dunkelsten Großjahreszeit, die wir die Zeit des Großkarnevals nennen von Mose bis zum Holocaust, geistig wachmachend, keine Eltern mehr gebraucht haben, würden die Evangelien des Christentums nicht von einem Vater als Gott gesprochen haben und von einer Mutter als Maria und von einem Sohn als Jesus.

Und es wäre nicht dazu gekommen, daß wir der Welt folgen als dem äußeren Winter mit seinem kalten, harten, alles verkernenden Kirchenchristentum, das alles christianisierend diktatorisch missioniert, was nicht äußerer Winter sein

will. Wir wären den Erleuchteten als die Gnostiker gefolgt, die nicht wie die Theologen 4, sondern 12 Evangelien als Wegweiser zur Erleuchtung geschrieben haben, in deren nicht zufälliger Unterschiedlichkeit wir das Wesen der 12 Jünger als das Wesen der 12 Sternzeichen mit ihren je verschiedenen 12 Sternzeichenzeitaltern wiedererkannt hätten als unser ganzes in Worte kleidbares Wesen zusammengefaßt zu dem einen Großjahr von 25920 Jahren, das wir in seiner Rückläufigkeit um unser galaktisches Zentrum das Platonische Jahr nennen oder auch das Weltenjahr mit seinen 12 Großmonaten mit ihrer Dauer von je 2160 äußeren Jahren plus je 240 inneren Jahren, die uns erleuchten.

Die zeitlich am besten aufgestellten Mayas Mittelamerikas berechneten dieses Weltenjahr mit einer Dauer von 25625 Jahren, das mit dem Jahr 2012 nach ihrer Zeitrechnung endet, weil sich unsere Erde als Nabel der Welt innerhalb des kosmischen Körpers aller Planeten, die um unsere Sonne kreisen, direkt auf das galaktische Zentrum direkt vor dem Pfeil des Sternzeichens Schütze ausgerichtet erlebt, was sich in jedem Enden eines Weltenjahres ereignet, zum letzten Mal also vor 25920 Jahren, wie es unsere Astronomen sagen, und vor 25625 Jahren, wie es die Mayas ausgerechnet haben, ereignet hat, also nach Adam Riese um 23613 vor unserer christlichen Zeitrechnung nach Ansicht der Mayas und 295 Jahre früher nach Ansicht unserer heutigen Astronomen.

Unsere Astronomen tun so, als habe jedes Sternzeichenzeitalter dieselbe Dauer. Die Astronomen der Mayas gingen davon aus, daß jedes Sternzeichen verschieden groß ist und daß es daher logisch auch verschieden große Sternzeichenzeitalter gibt, deren Gesamtdauer daher nicht 12×2160 oder 25920 Jahre ausmacht, sondern in Wirklichkeit nur 25625 Jahre.

Man kann den Unterschied verstehen, wenn man bedenkt, daß sich der Wechsel im Kernschatten zweier sich überlappender Weltenjahre ereignet und daß sich überhaupt die Enden und Anfänge der einzelnen Zeitalter überlappen. Denn der Kernschatten, in dem für 3 Tage die Welt stillstehen wird ohne jeden Magnetismus, weil sich die magnetischen, nicht die physischen Pole, umpolen, so daß es für die nördliche Hemisphäre der Erde eine Nacht geben wird, die 72 Stunden anhalten wird und für die südliche Hemisphäre einen ebenso lang anhaltenden Tag, nach dem die Sonne nicht mehr im Osten aufgehen und im Westen untergehen, sondern umgekehrt im Westen aufgehen und im Osten untergehen, dieser Kernschatten also mit seiner großen Wirkung auf den gesamten Körper des Planetensystems, in dem die Erde der Nabel der Welt ist, dauert während der ganzen Zeit des letzten Abendmahles an, in der Jesus seinen Jüngern sagt, daß er nicht mehr von dieser Welt sei.

Und das letzte Abendmahl, das wir beide uns hier ja näher anschauen und das uns erleuchtet, dauert im Großzyklus genau die Zeitdifferenz der alten und neuen Zeitberechner. Die Mitte des Kernschattens des endenden und des beginnenden Weltjahres ist das Jahr 2011 in seiner Wintersonnenwende. Das Überschreiten des Kernes im Kernschatten geschieht ebenfalls mit der Wintersonnenwen-

de, aber ein Jahr später im Jahr 2012. Das ganze Abendmahl dauert von dem Moment an, in dem Jesus die Arme hebt, um seine Oberkleider abzulegen, bis zum Zeitpunkt seiner Ankunft „jenseits des Baches Kidron, an dessen Ufern ein Garten war“, der den Namen Garten Gethsemane trägt. Auf die Überlappung unserer Zeitalter übertragen dauert das letzte Abendmahl für das scheidende Fischezeitalter, das gleichzeitig das erste für das kommende Wassermannzeitalter ist im gleichzeitigen Wechsel der Weltjahre, vom Jahr 1800 bis zum Jahr 2000 des Fischezeitalters, woran sich dann die Gefangennahme Christi in Jesus im Garten Gethsemane anschließt und bis zum Jahr 200 des Wassermannzeitalters das Begutachten Christi im Einssein mit Jesus durch Pilatus, was an ihm denn nun nicht richtig oder nicht lebbar sei.

Wenn ich vorhin gesagt habe, daß die Erde mit der Wintersonnenwende des Jahres 2012 für 3 Tage oder für 72 Stunden stillstehen würde, wonach die Sonne nicht mehr wie gewohnt im Osten aufgehe und im Westen untergehe, sondern umgekehrt verlaufe, dann ist das die Vorhersage der Mayas und nicht meine.

Ich gehe davon aus, daß die alte Welt im Zuendegehen für 3 Tage stillstehen wird, um dann nicht mehr zu existieren. Die Geschöpfe der Erde jedoch sind dann aber schon nicht mehr im alten Erleben, bewohnen daher auch schon nicht mehr die alte, sondern eine neue Welt, eine neue Erde, die zwar so aussieht wie die alte, weil sich Änderungen nicht so schnell ereignen dürfen, daß sie niemand mehr in sich mitvollziehen kann, die aber dennoch eine neue Erde ist.

Vergleiche das einmal mit Deinem Erleben als Kind, als das Du plötzlich wie über Nacht zum Jugendlichen geworden bist im Enden Deiner Pubertät. Überrascht zurück in Deine Vergangenheit schauend, wirst Du erleben, daß sie endgültig vorüber ist und daß Dir das Spielen der Kinder plötzlich so vorkommt, als habest Du damit nichts mehr zu tun, weil Du plötzlich, obwohl lange vorbereitet, ein ganz anderer Mensch geworden bist, der nicht mehr spielt, der ab da vielmehr nach dem Ausdruck einer Liebe zwischen Mann und Frau Ausschau hält, was Dich als Kind einen Tag zuvor noch überhaupt nicht interessiert hat. So wird sich die neue Menschheit ab dem Jahr 2012 auch vorkommen und sich überrascht im Zurückschauen fragen, wie es möglich gewesen sei, daß sie noch gerade eben so falsch hat denken können, wie sie es gerade erst noch im 20. Jahrhundert ganz selbstverständlich getan habe.

Wie Jesus es seinen Jüngern vorausgesagt hat, wird die Menschheit des 21. Jahrhunderts ebenfalls wissen, was im 20. Jahrhundert geschehen ist, obwohl sie es im 20. Jahrhundert noch lebend kaum verstanden hat, als man ihr offenbarte, das Christusbewußtsein würde sie vorübergehend verlassen, um kurze Zeit später wieder als Keim einer neuen Menschheit embryonal heranwachsend wieder zu erscheinen.

Die Schrift, von der es hier heißt, sie solle sich erfüllen, ist nicht etwa die Bibel oder eine andere Heilige Schrift der Völker. Es ist eigentlich, wie es das griechi-

sche Wort für „Schrift“ schon ausdrückt, die „Grammatik“ des Wortes Gottes, die sich als die Gesetzmäßigkeit erfüllt, die den verschieden großen Zyklen entsprechen, die sich aus der rhythmisch festgelegten Wandlung unseres Bewußtseins durch inneres Reifen ergeben.

Die Stationen aller Heiligen Schriften und sogar auch die Aufeinanderfolge der Heiligen Schriften der Völker vom Osten in den Westen aufsteigend und von dort wieder in den Osten zurückströmend, dann aber in einer höheren Bewußtheit, als sei man auf einem höheren Spiralkreis, als sei man also auf einer ganz anderen Erde in einer ganz anderen Welt viel höherer Dimension, folgen gesetzmäßig der geistigen Grammatik des Lebens, das als Gott unser wahres Wesen ist, über die sich Gott als unser wahres Wesen die Geschichte seines Schöpfens erzählt als das sogenannte Wort Gottes, das als Logos unser Erleuchten ist in sich steigernder Rückerinnerung vom Osten in den Westen, wer wir eigentlich in Wirklichkeit sind.

Wenn wir also reifer werden wollen bis hin zur Erleuchtung, müssen wir unserer inneren Grammatik folgen und nicht den Theorien der Theologen und Wissenschaftler über Gott und die Welt, die meinen, die Heiligen Schriften würden buchstäblich Wort für Wort den Code der 4 Evangelien als Gottes Wort ausdrücken oder sie würden unumstößlich, also unveränderbar, den Code der 4 Basen unserer DNA als die Wirklichkeit ausdrücken. Wirklichkeit ist jedoch, daß sie nur die Grammatik des Erlebens ausdrücken, die aber veränderbar ist in ihrem Ausdruck, weswegen die Hebräer klugerweise nur die Konsonanten des Wortes Gottes aufschreiben und die Vokale weglassen in ihrer genetischen Folgespirale IEOUA wie ein solarer Notenschlüssel, die man JEHOVA spricht, der nichts als das genetische Erbe Gottes als Leben ist, das in allen Geschöpfen sein kernhaft vokalisches EI GEN TUM ist, um das herum sich die Konsonanten als Gottes Kernkraft herumgruppieren, die mit den Vokalen mitschwingend „Fleisch geworden“ sind, darin enthalten das Fruchtkerngehäuse als Gottes vokalisches zu singendes GE HEIM.

Schau Dir die Buchstabenfolge unserer Alphabete an und teile sie durch ein Kreuz in die vier Teile ihrer vier Jahreszeiten. Glaubst Du, es sei ein Zufall, daß sich das Wesen des Winters buchstäblich als QRSTUW ausdrückt, was doch wohl nichts anderes ausdrückt als buchstäblich das Wesen Christi, dem die Buchstabenfolge ABCD oder ABGD in antiker Schreibweise als „erste Quellkraft gebend“ folgt in der Bedeutung von BOGDAN oder Gottvater in seinem Ausdruck unseres Erblühens im Frühlingsviertel aller Alphabete, deren herbstliche Wesensschau gegenüber dem Frühling OPTQ antiker Buchstabenfolge bedeutet, das „Antlitz Gottes zu schauen“ in der OPTIK Gottes als seine allererste Schöpfungs- AB SICHT?

„Heiliger Vater, bewahre sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, damit sie wie wir eins seien! Als ich bei ihnen war, bewahrte ich sie in Deinem Namen, den Du mir gegeben hast, und ich habe sie behütet, und niemand von

ihnen ist verlorengegangen, außer dem Sohn des Verderbens, damit die Schrift erfüllt werde.“

Dies übersetze ich frei nun so in unseren heutigen Zeitgeist:

Heilige Schöpferkraft, bewahre die Schöpfung als Deine sichtbare Erscheinung in Deinem Wesen, als das Du im Christusbewußtsein der Schöpfung zuerst rein-geistig erschienen bist, damit sich die Schöpfung im Chaos des Wechsels zum Großaschermittwoch mit ihren Geschöpfen als Eins mit ihrer urlebendigen Schöpferkraft erleben!

Als sie noch die letzten 2000 Jahre dabei waren, sich an ihr Christusbewußtsein als ihr innerstes göttliches Kindsein zurückzuerinnern, bewahrte sie ihr Christusbewußtsein im unbewußten Hintergrund davor im Namen der Urlebendigkeit wie eine Mutter, und kein Geschöpf hat sich über all diese Zeit des außen kalten und dunklen Großwinters hinweg trotz vieler Irrwege verloren – außer dem Sohn des Verderbens als die Logik des äußeren Erlebens, daß die sichtbare Natur die Wirklichkeit sei.

Er wird so genannt, weil er an den Tod, an den Untergang, und nicht an das ewige Erleben glaubt. Und so ist die Menschheit trotz dieser sie in die Irre führenden Logik im Zenit des Großwinters doch noch dazu gekommen, die Gesetze des Erlebens zu erinnern und ihnen zu folgen und nicht weiter den Theorien des Verstandes über Gott und die Welt.

„Jetzt aber gehe ich zu Dir, und das sage ich in der Welt, damit haben sie meine Freude in sich zur Vollendung gebracht. Ich habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin.“

Jetzt aber beginnt das Erleben im Großaschermittwoch als die Zeit vom Jahr 2000 bis zum Jahr 2033, mit dem ich und in der ich in dieser Zeit der inneren Besinnung nach dem letzten Abendmahl zwischen Schöpfer und Geschöpf vorübergehend aus dem Bewußtsein der Geschöpfe verschwinde, weil sie sich dann so fühlen, als seien sie mit dem Leben wieder Eins und nicht mehr länger getrennt im Bewußtsein, da gäbe es den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist als außerhalb ihres geschöpflich kleinen persönlichen Bewußtseins. Mit dem Erleben im Großaschermittwoch erfüllt sich in jedem Geschöpf auf Erden die Liebe, die vom Herzen kommt und die in den herbstlichen Heiligen Schriften von Mose Isaak genannt wurde in der Bedeutung von Lebensfreude aus einer in uns aufsteigenden Liebe, die nicht berechnet.

Das wahre Christentum, das die Theologen all die Jahrhunderte des Großwinters meinten verhindern zu müssen aus geistiger Blindheit, weil sie blindlings buchstäblich exakt annahmen, das antike Streben nach Erleuchtung sei durch den

Tod Jesu am Kreuz der Römer überflüssig geworden, erfüllt sich mit Beginn des Großaschermittwochs zu Beginn des Jahres 2000 christlicher Zeitrechnung. Und damit hört der Einfluß der Theologen als die Gemeinschaft der Kirchenchristen endgültig auf, die Welt daran zu hindern, Gott als ihr wahres Wesen direkt in sich zu erfahren, statt wie bisher nur über seinen angeblich einzigen Stellvertreter auf Erden als Papst.

Mit Papst Johannes Paul II. hat das Kirchenchristentum alter Prägung sein endgültiges Ende gefunden. Was jetzt darin noch wirkt, ist nichts als der Vorgang der Verfaulung einer nicht genutzten Frucht, von der einzig ihr Kerngehäuse übrigbleiben wird, weil es in seinem Wesen als IEOUA vokalisches das wahre Wesen Christi weiterhin ausdrücken wird, in dessen geschlossene innere Kernkraft der Blitz der Erleuchtung einfahren wird, womit das geschlossene

IEOUA
JEO SH UA

wird, lateinisiert in römischer Art zu Jesus Christus in seiner geistigen Art als unser aller Christusbewußtsein. Benedikt IV. führt die Kirche weiter in die Verslossenheit hinein, bis in sie der Blitz fährt, der ihren inneren Wesenskern öffnen wird, der der wahre Petrus in der Bedeutung „Fels“ genannt wird, auf den wir bauen sollen.

Jesus hat uns nicht im Großwinter Gottes Wort gegeben, wie die Schriftgelehrten unerleuchtet den griechischen Text interpretieren und daher auch nicht anders übersetzen können. Das Christusbewußtsein als das innerste geistige Kind, das wir in Gott unmittelbar sind, hat uns die Wegweisung zum Logos Gottes gegeben, die Wegweisung zur Erleuchtung Gottes in uns und von uns in Gott über das letzte Abendmahl als der Zeitgeist des 20. Jahrhunderts. Denn es ging allen Autoren aller Heiligen Schriften aller Völker aller Zeiten immer nur um diesen einen Vorgang des Erleuchtens der ganzen Menschheit, die nach der inneren Grammatik des zyklischen Erlebens mit jedem Aschermittwoch eines jeden Zyklus durch Alliebe im Allbewußtsein geschieht und nicht durch eine bewußte Anstrengung, in dem man sich selbst nicht ändert in Liebe zu allem und allen, in dem man jedoch bereit ist, alle möglichen Riten einzuhalten und religiöse Dogmen, damit durch dieses richtige Verhalten nach außen logisch Erleuchtung mit all ihrem Gewinn berechenbar erlebt werde.

Berechnung, durch die richtigen und durch möglichst viele Riten zur Erleuchtung zu kommen, ohne sich darin zur Liebe, die nicht berechnet und die auch keine Riten braucht und keinen Gott, der lobt und straft, bekennen zu müssen, führt am Ende nur in den Holocaust der Diktatur, über die alles auf dem Altar der Alliebe verbrannt wird, was sich ihr berechnend in den Weg stellt. Liebe dagegen, die nicht berechnet, führt am Ende immer ins Erleuchten, das darin wie

von alleine geschieht, weil Leben Liebe ist und Freiheit. Diejenigen aber, die theologisch oder wissenschaftlich berechnen, was ihr Vorteil in Gott oder im Leben sei, die hassen diejenigen, die lieben, ohne zu berechnen. Denn diese Art zu lieben wirkt auf andere wie ein Spiegel, in dem sie sich berechnend als häßlich in Gott spiegeln, so daß sie dieses Spiegelbild in demjenigen, der liebt, ohne zu berechnen, vehement ablehnen, aber nicht als ihr Spiegelbild, sondern als den, der sie spiegelt, so daß sie sich nicht mehr spiegeln, wenn der Spiegel der Liebe, die nicht berechnet, weg ist, wenn die betreffende Person tot ist, weil sie angeblich die von der Logik geordnete Welt verneine, als kämen sie aus einer besseren Welt, die nicht auf Erden zu finden sei, sondern im Himmel als unser Seelenbewußtsein.

, „Jetzt aber gehe ich zu Dir, und das sage ich in der Welt, damit haben sie meine Freude in sich zur Vollendung gebracht. Ich habe ihnen Dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, wie ich nicht von der Welt bin.“

Dies übertrage ich so:

Jetzt aber wird die Menschheit, die erleuchtet wird, das Gefühl haben, vom Christusbewußtsein, das sie bis in die Gegenwart innerlich begleitet hat durch die Stimme des Gewissens, von ihrem Christusbewußtsein getrennt worden zu sein, weil es ihr so vorkommt, als habe es sie verlassen, obwohl die Menschheit darin doch nur erleuchtend erlebt, daß es keinen Unterschied gibt zwischen Bewußtsein und Bewußtsein – außer in der Logik des Verstehenbleibens im Erleben. Damit haben sie aber doch nur die Lebensfreude der Liebe, die nicht berechnet, in sich zur Vollendung gebracht.

Die Liebe, die nicht berechnet, hat ihr Erleuchten garantiert, und die Logik des Verstandes hat diese Liebe abgelehnt und sogar als den ärgsten Feind der Logik gehaßt und bis zum Tod verfolgt durch dogmatische Missionierung derer, die nicht glauben wollten, daß Jesus der einzige Sohn Gottes sei und der aller Welt jede Sünde genommen habe durch sein Lebensopfer, obwohl es doch offenbar war, daß die Menschheit immer schlechter danach wurde durch die Kreuzzüge, durch die Inquisition, durch die Hexenverfolgung, durch die Glaubenskriege, durch den Holocaust und schließlich durch den scheinheiligen Fundamentalismus im Namen Gottes in der heutigen Zeit des endgültigen Wechsels von der kleingeistigen Logik zurück zum Logos offener Weite als das Erleben der Erleuchtung.

„Ich bitte nicht darum, daß Du sie aus der Welt wegnimmst, sondern daß Du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit. Wie Du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie. Damit sind auch sie in Wahrheit geheiligt.“

Vor welchem Bösen sollen wir bewahrt werden?
Gibt es denn das Böse an sich?

Der Fundamentalismus, der meint, das Fundament sei als der Fels, auf dem wir bauen sollen, das Gute, ist in Wirklichkeit das Böse. Denn Bosheit gibt es nicht etwa an sich, als käme es aus den Tiefen des dunklen Alls über uns auf Erden. Bosheit bedeutet nichts anderes, als Boß sein zu wollen, als im Butsen oder im Nachaußengehen aus dem inneren Erleuchtungsbewußtsein, das Leben, Liebe und Freiheit bedeutet, das Äußere als die Wirklichkeit zu nehmen. Denn dies zu tun, bedeutet, daß wir uns ab da einsam fühlen und bedroht in der Welt, obwohl wir sie doch selbst aus unseren innersten Absichten nach außen projiziert haben als unseren Traum von Welt, in der wir uns erleben wollen als Schöpfer seiner Vorstellungen, als lebendiger Schöpfer seiner geistigen Geschöpfe.

BUDDHA und BOSHEIT sind die beiden Seiten einer einzigen Medaille. Beides bedeutet unser BUTSEN, unser Auferstehen im Erwachen zu einer Persönlichkeit auf Erden nach ihrer österlichen Geburt als Baby.

BUDDHA bedeutet volles Erwachen aus der Erleuchtung.

BOSHEIT bedeutet volles Eingehen auf die Illusion, als wäre sie Wirklichkeit.

BUTSEN bedeutet, zeitlich Geschöpf zu werden als ewiger Schöpfer.

Im Butsen haben wir die Wahl, ob wir mit der Gefangennahme des erleuchtenden Christusbewußtseins BUDDHA auf Erden sein wollen als das erste Knospen im nachfolgenden Erblühen eines neuen Garten Edens als Erde mit dem anfänglichen Namen „Gethsemane“ in der Bedeutung erneutes „Einzäunen des Bewußtseins“ durch irdische Verkörperung Gottes nach dem Erleuchten, wer wir in Wirklichkeit sind, oder ob wir mit der Gefangennahme Christi wieder BÖSE werden im Wunsch, erneut BOSS sein zu wollen in der Welt nach der österlichen Auferstehung zurück in eine neue raum- und zeitbedingte Natur.

Wir werden auf jeden Fall am Ende des Großwinters, in dem wir zur Zeit den Zenit überschreiten und der im Jahr 3000 mit der Frühjahrsgleiche zu Ende sein und der mit dem Fest Christi Himmelfahrt im Jahr 4500 als das Jahr 1500 einer neuen buddhistischen Zeitrechnung, die mit dem christlichen Jahr 3000 beginnen wird, endgültig seinen diktatorisch kalten Einfluß auf die Erde eingebüßt haben wird, Buddha in der Bedeutung geistigen Aufgewachtseins nach dem Erleuchten im Enden des 20. Jahrhunderts folgen und nicht länger Christus.

Buddha ist das sichtbare Erscheinen des unsichtbaren Christus sozusagen als dessen Kind, das er mit Maria Magdalena in uns gezeugt hat während des Holocaustes im 20. Jahrhundert mit seinen drei Weltkriegen inklusive des Kalten Krieges als das Erleben der Drei Tollen Tage des endenden Großkarnevals. Und es ist immer so gewesen, daß die scheidende Religion über ihre unerleuchteten gebliebenen Theologen die Anhänger der neu auferstehenden Religion als die Religion des Bösen bezeichnet hat und umgekehrt, daß die neue Religion über ihre noch nicht erleuchteten Anhänger die alte Religion als die Religion des Bösen bezeichnet hat. Nur die Erleuchteten als die Liebenden, die nicht berechnen, welche Vorteile sie durch das Anhängen an den Theorien von Theologen und Wissenschaftlern haben, sind unschuldig wie die Kinder, die in ihrer unbedarften Art niemals aus sich heraus böse sein können, außer Erwachsene bringen sie dazu in ihren Schulungen, Gott und die Welt dogmatisch zu berechnen

nach Tod oder Leben,

nach Gut oder Böse,
nach Richtig oder Falsch,

nach Gewinn oder Verlust,

nach Manipulation oder Freiheit,
nach Illusion oder Wirklichkeit und

nach Gott oder Teufel.

Der Begriff „Teufel“ bedeutete einst vor dem Christentum in der Antike nichts als „Zweifel“, nichts als ein Getrenntsein vom Erleben im Einssein von Schöpfer und Geschöpf.

„Ich bitte nicht darum, daß Du sie aus der Welt wegnimmst, sondern daß Du sie vor dem Bösen bewahrst. Sie sind nicht von der Welt, wie ich nicht von der Welt bin. Heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist die Wahrheit. Wie Du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt. Und ich heilige mich für sie. Damit sind auch sie in Wahrheit geheiligt.“

Das übersetze ich so in unseren heutigen Zeitgeist des beginnenden Großaschermittwochs, ab dem wir lernen müssen, das Erleuchten bezüglich unseres wahren Wesens bis zum Fest Christi Himmelfahrt über den sogenannten Kreuzweg zu meistern, das heißt, vollerwacht, also als BUDDHA nach Christi scheinbares Verschwinden aus unserem Bewußtsein auf Erden voll bewußt, daß wir Gottes Wesen leben, zu erscheinen in österlicher Auferstehung:

Es ist unsinnig, das Böse mit dem Beelzebub austreiben zu wollen. Es ist unsinnig, das persönliche Boßseinwollen mit dem Erknospen des Sonnenlichtes vernichten zu wollen. Denn einzig richtig ist es, das persönliche Boßseinwollen über jemanden dadurch wegzunehmen, daß man sich bewußt macht, was dieses Wollen mit uns anstellt.

Es ist also falsch, erzkonservativ fundamental zu werden, um das Böse zu vernichten, das im Zenit des Großwinters die Welt beherrscht und terrorisiert, weil es Angst vor dem endgültigen Ende der Welt hat, obwohl doch nur das Altgewohnte zugunsten des kindhaft unbedarft neu aus dem Erleuchten Geschöpften endet, denn das bringt nur neue Angst hervor, in der man noch mehr und noch länger darauf bedacht ist, sich vor dem Ende des Alten zu retten, indem man sich fundamental geworden gegenseitig tötet oder selbst als Waffe gegen andere in die Luft sprengt. Mögen wir davor bewahrt bleiben und mögen wir, wenn es durch andere, die Angst haben, geschieht, diese so lieben, daß wir sie nicht als böse Menschen auffassen, sondern nur als krank an der Angst, am Ende alles zu

verlieren, das sie bis dahin so wichtig für andere gemacht hat während all der letzten Jahrhunderte.

Die Erleuchteten sind zu allen Zeiten nie von dieser Welt gewesen. Sie haben nur bewußt in einer Liebe zu allem und allen, die nicht berechnet darin gelebt. Mögen sie auch weiterhin erleuchtet bleiben. Denn Dein Logos ist das Erleuchten bezüglich unseres wahren unsterblichen Wesens, weswegen niemand Angst haben muß vor dem Leben. Alles ist in dieser Liebe geheiligt, alles empfindet sich in dieser Liebe zu allem und allen als heil in seinem Wesen.

„Ich bitte aber nicht nur für diese, sondern auch für die durch ihr Wort an mich glauben, damit alle eins seien, wie Du, Vater, in mir eins bist und wie ich in Dir eins bin, damit auch sie in uns seien, damit die Welt glaubt, daß Du mich gesandt hast.“

Da Dein Christusbewußtsein Gottes einzig eingeborener Sohn ist, des Lebens direkteste geistige Erscheinung, ist es klar, daß alles andere an Erscheinung aus dem Christusbewußtsein ausstrahlt. Sie erscheinen durch Licht- oder Bewußtseinsbrechung urgöttlicher oder urlebendiger Absicht, sobald diese durch das geistige Prisma aus rein geistigem KRIST ALL hindurchscheint.

Und somit ist es auch völlig natürlich, daß Du christusbewußt geworden nicht nur für Dich allein um Erfüllung in Erleuchtung bittest, sondern für Dich ganz ALL EIN, also für alles und alle. Denn sonst käme es dazu, daß Du nur die Christen akzeptieren könntest und unter ihnen auch nur die wahren Christen und nicht länger die auch die Kirchenchristen.

Das ist ja der Irrtum der Theologen aller Religionen, daß sie ihre Religion als einzige Religion anzuerkennen lehren, also diese für sich ganz allein als richtig lehren, obwohl es doch die ursprünglich urlebendige Absicht Gottes als Leben und als unser wahres Wesen ist, alles ganz und gar, ob religiös oder nicht, ALL EIN so zu akzeptieren, wie es nun einmal erscheint als zur äußeren Natur Gottes gehörend.

Wenn Du unter dem Begriff „Welt“ Gottes Erscheinungen als Deine Traumwelten verstehst, dann ist es unbedeutend, ob die Welt glaubt, daß Gott das Christusbewußtsein als erste aller Erscheinungen geträumt hat. Denn dann ist es nur wichtig, ob Du Dich wesenhaft daran erinnern kannst, ob Dir bewußt geworden ist, daß Dein geistiges Wesen als das innerste Kind, das Du als Sohn Gottes bist, in dessen Wesen eingetaucht Du Gottes Tochter bist, direkt als Leben sichtbar wird im allerersten Traumerleben des Lebens Gott als Dein urlebendiges geistiges Wesen.

„Ich bitte aber nicht nur für diese, sondern auch für die durch ihr Wort an mich glauben, damit alle eins seien, wie Du, Vater, in mir eins bist und wie ich in Dir eins bin, damit auch sie in uns seien, damit die Welt glaubt, daß Du mich gesandt hast.“

Und so muß man diese Aussage jetzt so in unseren uns erleuchtenden Zeitgeist übertragen:

Ich will nicht nur für die, die jetzt gerade erleuchtet werden über ihr wahres Wesen die Erleuchtung, sondern auch für alle, die geistig noch so unbewußt und blind sind, daß sie sich zwar noch nicht ihres wahren Wesens bewußt sind, und die daher nur erst glauben, daß sie als das innerste oder allererste Kind Gottes mit dem Christusbewußtsein, dem sie im Inneren folgen, Eins sind, wie das innerste Kind sich in Deinem Innersten, ob Du Dir seiner bewußt bist oder nicht, immer darüber bewußt ist, woher es in Wirklichkeit seine ewige Anwesenheit hat.

„Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und Du in mir, damit sie in eins vollendet seien und damit die Welt erkennt, daß Du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie Du mich geliebt hast.“

Es geht immer nur um das eine.
Es geht immer nur um das Einssein.

Wenn Du Dir einmal darüber vollkommen bewußt bist, so daß Du es auch im täglichen Tun und Lassen leben kannst, daß es Dein innerstes Wesen ist, das lebt und das Du bist, und nicht Dein persönliches Ich, das glaubt, Du seiest so, wie die Welt Dich äußerlich kennt und nennt, dann akzeptierst Du alles so, wie es sowohl in seinem Wesen ist, weil es ja auch Deines ist, und wie es auch in seinem wechselnden Erscheinen ist, weil es ja Ausdruck auch Deines Wesens ist, wenn auch nicht Ausdruck Deiner persönlichen Erscheinung, wie sie die äußere Welt um Dich herum sieht.

Und bist Du Dir dessen bewußt geworden, dann weißt Du unmittelbar, daß das Leben immer für Dich ist und für alles andere und alle anderen. Dann weißt Du auch, daß es das „alles“ gar nicht gibt, weil „alles“ lebendig ist, weil „alles“ also „alle“ ist oder sind.

Und in so erleuchtet weißt Du, daß die einzig liebende Art zu leben die ist, nur die Gegenwart des Augenblicks zu leben, und nicht, wie es Dir die Logik des Verstandes aus Angst, Du könntest dabei der Verlierer sein, weil andere die Gewinner sein würden, sagt, die Gegenwart aus den Erfahrungen der Vergangenheit heraus leben zu sollen und im Hinblick auf das Warten einer besseren Zukunft. Für das Leben als Dein wahres Wesen Gott gibt es keine Vergangenheit und auch keine Zukunft, eben weil alles Eins ist, eben weil daher auch alles nur Gegenwart ist. Denn Erleben schöpft sich nanosekündlich ewig neu als Traumwelt des Lebens. Wenn Du also an einen Urknall zum Schöpfungsaufakt vor urlanger Vergangenheit glaubst, sagt Dir nur der Verstand, daß es diesen Urknall einst einmal gegeben haben müsse. Dein Wesen offenbart Dir in aller Stille ohne jeden Knall, daß Schöpfung allein durch AB SICHT nanosekündlich immer neu geschieht.

Und wenn Dein Verstand dazu sagt, das könne nicht stimmen, weil Du ja jeden Tag immer wieder dieselbe Welt sähest, dann erscheint sie Deinem Verstand nur so immerwährend unverändert, weil Du nicht bereit bist, Dein Schöpfen in unbedarfter Kindlichkeit so sehr zu verändern, daß Du sie im nächsten Augenblick nicht mehr wiedererkennen könntest. Also schöpfst Du die Welt immer nur so leicht verändert, daß Du sie immer wiedererkennst, damit Du sie auch längere Zeit genießen kannst so leicht nur jeden Augenblick verändert, als habe es da gar keine Veränderung gegeben. Das Leben Gott als Dein wahres Wesen ist ja nicht daran interessiert, durch seine Erscheinungen hindurchzurasen, um von einem Moment zum anderen alles Erleben komplett erlebt zu haben. Wo wäre dabei die Erlebensfreude?

„Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die Du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und Du in mir, damit sie in eins vollendet seien und damit die Welt erkennt, daß Du mich gesandt hast und sie geliebt hast, wie Du mich geliebt hast.“

Daher übersetze ich diese Aussage so in meinem erleuchteten Erleben von heute im Großaschermittwoch meines Großjahres mit seiner Dauer von 12000 Jahren, die gerade in ein neues Großjahr durch Erleuchtung des alten wechseln mit einem Erleben von mir über weitere 12000 Jahre in nun höherer Bewußtseinsdimension:

Als innerstes Kind des Lebens in seiner allerersten Erscheinung als Christusbewußtsein hast Du Dein irdisch persönliches Bewußtsein durch Erleuchtung verherrlicht, die Deinem Wesen eigen ist, damit Du Dich wieder mit Deinem Wesen, das ganz und gar ALL EIN ist, Eins empfindest, wie Dein Wesen eben mit dem Leben Eins ist, Dein allererstes geistiges Empfinden in allem und das Leben in seinem allerersten Empfinden. Und dies geschieht Dir nun wieder ganz bewußt, damit Du mit allem in Eins Erfüllung erfährst und damit Du auch im äußeren Erleben und nicht nur im inneren bewußt erlebst, daß Du es als das

geistig innerste oder allererste Kind Gottes direkt aus dem Leben stammt und nicht vom Affen oder aus der Natur Deiner äußeren Anwesenheit.

So bewußt geworden sollst und wirst Du direkt erfahren, daß das Leben Gott als Dein wahres Wesen sowohl sein allererstes Erscheinen liebt als auch das Erscheinen, das aus diesem allerersten Erscheinen nach und nach erscheint von Bewußtseinsdichte zu Bewußtseinsdichte, die immer dichter wird bis hin zu unserem physischen Erscheinen als das größte GE DICHT Gottes, in dem wir vorübergehend den unerleuchteten Eindruck haben, unser geistiges Erleben sei hier nun endgültig zum Verstehen gekommen, so daß wir glauben, der physische Körper zu sein und nicht mehr der lebendige Geist, der sich diesen physischen Körper in seiner physischen Natur nur erträumt, weil er ihm gefällt und weil er über ihn das Leben in seiner ganzen Dichte regelrecht in aller Liebe umarmen, das heißt, begreifen und fest anfassen will – ohne sich jedoch damit identifizieren zu wollen, wie es leider geschehen ist für die Menschen, die das Begreifen mit den Armen mit dem Begreifen des Geistes gleichgesetzt haben und immer noch gleichsetzen, ohne sich darüber bewußt zu sein, daß sie daran erkranken und leiden und nicht an der Attacke irgendeines Virus auf ihren Körper.

,“ Vater, ich will, was Du mir gegeben hast, daß sie mit mir sind, wo auch ich bin, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast, weil Du mich schon vor Beginn der Welt geliebt hast.

Gerechter Vater, einerseits hat Dich die Welt nicht erkannt, aber ich habe Dich erkannt, andererseits haben diese erkannt, daß Du mich gesandt hast, und ich habe ihnen Deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der Du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen.“

Ich muß es immer wieder sagen: Würden wir bisher nicht darauf bestanden haben nach Art der theologischen Lehre, daß der historische Jesus der einzig mögliche Sohn Gottes aller Zeiten sei und daß sein Vater als Gott getrennt von seinen Geschöpfen sei, würden wir vielmehr die wahre Lehre des historischen Yogis Jesus von Sri Nagar erkannt haben als Wegweisung zu unserer Erleuchtung in Gott über unser innerstes geistiges Kindsein als sein einzig aus ihm direkt geborener Sohn als seine allererste geistige Erscheinung, in die wir uns verwebend weiblich töchterlich eintauchend vertieft haben bis hin zu unserem dichten physischen Erleben, dann wären wir uns heute darüber längst bewußt, daß das, was hier gerade im Text des Johannesevangeliums gesagt wird, etwas ganz anderes bedeutet, als es uns unsere Theologen und Philosophen als unerleuchtete Schriftgelehrte bis heute lehren.

Es ist nicht Jesus, den Gott schon vor Beginn der Schöpfung geliebt hat. Mit Jesus meint der Autor des Evangeliums Dein essentiell geistiges Bewußtsein, das man das Christusbewußtsein nennt, weil es aus rein geistigem Allbewußtsein in Alliebe besteht, also aus rein geistigem KRIST ALL als das allererste Prismenerleben Gottes, das Du über Dein Kronen- oder Scheitelckakra nachzuerleben vermagst. Und wenn Du den Kreislauf Deiner Lebens- und Bewußtseinsenergien in Deinem Erscheinen als physischer Körper analog zum Schöpfungskreislauf nachvollziehst, wirst Du erkennen, daß Du Dein Scheitelerleben im Weihnachtsfest erfährst, in dem Du Dir Deines Wesens als rein geistiges Christkind in der Krippe bewußt wirst, so daß man sagen kann, Du seiest Dir in diesem Weihnachtsfest Deines Christusbewußtseins wieder bewußt geworden, als wärest Du als Christus winterlich zur Welt gekommen als Dein Jahr 0, dessen geistiges Erleben Dich dazu bringt, im ersten embryonalen Erkeimen dieses Christusbewußtseins als die Taufe oder Vertiefung Christi im Jordan als Symbol des Erlebens im Sternbild Eridanus zum ersten Mal als irdisches Embryo zu erkeimen aus Deinem christlichen Saatkern oder Wesenskern in lichter Kreuzform, um danach als Baby allen sichtbar zur Welt zu kommen.

Und Du wüßtest dann auch, wenn Du den Kreislauf als Erwachsener vollendet hast bis zurück zum Weihnachtsfest zu Anfang Deines körperlichen Winters im hohen Erdenalter, daß dies der Moment ist, in dem Du zum zweiten Mal, dieses Mal aber irdisch bewußt, als Christkind zur Welt kommst durch eine Dich erleuchtende Rückerinnerung an Dein erstes rein geistiges Weihnachtsfest als der Moment, in dem Du rein geistig zum ersten Mal die Welt betreten hast. Dieses zweite Weihnachtsfest als irdisch Erwachsener im hohen Erdenalter nennt man dann Deinen Einzug als essentielles Bewußtsein in Jerusalem, woran sich dann Dein Erleuchten anschließt über das letzte Abendmahl zwischen Schöpfer und Dir als Geschöpf.

Das erste Weihnachtsfest entspricht Deinem ersten Schöpfungstag.

Deine erste Taufe im Jordan entspricht Deinem vierten Schöpfungstag.

Dein erster Wüstenaufenthalt danach entspricht Deinem fünften Schöpfungstag.

Deine erste Bergpredigt danach entspricht Deinem sechsten Schöpfungstag.

Deine erste Bergpredigt erlebst Du als unbedarftes Baby auf Erden als Adam.

Dein zweites Weihnachtsfest entspricht Deiner Hochzeit mit Gott im Alter.

Deine zweite Taufe im Jordan entspricht Deiner Erleuchtung im Alter.

Dein zweiter Wüstenaufenthalt entspricht Deinem ersten Kreuzweg im Alter.

Deine zweite Bergpredigt entspricht Deiner Auferstehung als neue Person.

Das nun ausklingende letzte Abendmahl als der Erleuchtungsvorgang, in dem Du ohne jeden Zweifel und ohne jede Theologie und Philosophie erlebst, was es heißt, urlebendig zu sein, bringt Dich dazu, Dir ganz ALL EIN zu sagen, wie Du nach dem Erleuchten weiter erleben willst.

Es ist dieser obige Wunsch, der Dich erneut vertiefen läßt im ewigen Erlebensfluß, den das Sternbild Eridanus zu dem Zeitpunkt im Jahr symbolisiert, in dem er direkt über dem Fluß Jordan auf Erden erscheint im Einssein beider Erlebensströmungen. Das ist im März abends um 18 Uhr der Fall, wenn Gott als Bauer die neuen Keime zu seiner neuen Frühlingserscheinung aussät, damit er danach in österlicher Auferstehung als eine ganz neue Welt aufblühe nach dem langen Winter mit seinem langen Winterschlaf als die Zeit des antiken und des neuen ROMA in Umkehr von Gottes AMOR.

Am 13. März nämlich um 18 Uhr taucht der erste Stern des Sternbildes Eridanus im Südwesten unter den geistigen Horizont der Erde, womit er in der Welt bewußt erscheint. Und gleichzeitig überschreitet sein letzter Stern seinen himmlischen Zenit im linken Fuß des Sternbildes Orion mit dem Namen Osiris in der Bedeutung der ersten embryonalen Selbsterkenntnis, die mit der ersten Entscheidung im Zustand des Erleuchtens rechtsdrehend zwischen Wassermann und Fische in Dir zu wirken beginnt und die Dich nach dieser Taufe oder Vertiefung in den Jordan in die Wüste als die Einöde bringt, die Du als Embryo, das sich im Himmel entschieden hat, wieder körperlich inkarniert auf Erden in Erscheinung zu treten, das heißt, auf Erden neu geboren zu werden, im dunklen Bauch Deiner neuen Mutter Erde oder Deiner neuen Mutter auf Erden erlebst und die als geistige Einöde zum zweiten Mal im Alter der bewußten Erleuchtung erlebt der Zeit Deines Kreuzweges nach dem Erleuchten gleichkommt.

Der 13. März aber entspricht bei Berücksichtigung der linksdrehenden Rückläufigkeit aller Sternzeichen entlang der Ekliptik dem in dieser Weise astronomisch rückdatierten Datum des Großaschermittwochs, der mit dem Enden der urchristlich winterlich dunklen Großkarnevalszeit am 22.2., in der die Welt im geistig meditativ wirkenden tiefen Winterschlaf ruht und in der die Welt, wenn sie nicht meditiert, kirchenchristlich kriegerisch eiskalt wirkt aus Angst vor dem Weltuntergang im Winter, das Wesen der Zeit von 2000 bis 2033 ausmacht als das Großdatum 23. Februar im linksdrehenden Wechsel vom Fische- in das Wassermannzeitalter.

Das ist so, weil die 12 Sternzeichen im Wesen der 12 Jünger Jesu nur im Jahr 0 je in ihrer Heimerleben Eins waren am Himmel mit ihrem Heimatort auf Erden. Damals im winterlich christlichen Jahr 0 erlebte die Welt Himmel und Erde in Übereinstimmung, das heißt, das knospend aus dem Winter auferstehende Widdererleben zum Beispiel auf Erden entsprach auch dem Widdererleben als Sternzeichen darüber am Himmel.

Heute 2000 Jahre danach sehen wir das Sternzeichen Widder nicht mehr im März als den Anfangs- oder Nullstern als den O STERN am Himmel, sondern schon im Februar, als müßten wir nun astronomisch verändert am Himmel und nicht länger astrologisch gleichbleibend auf Erden Ostern im März feiern und nicht im April.

So beginnen wir im 21. Jahrhundert mit dem Wassermannzeitalter unseren globalen Kreuzweg nach dem globalen Erleuchten im 20. Jahrhundert durch die geistig wüste Einöde, als habe uns Gott mit seinem Christusbewußtsein vollständig verlassen, weil wir uns in der Zeit der inneren Besinnung nach der Erleuchtung während der Zeit des Großaschermittwochs global dazu entschieden haben, auf höherer Bewußtseinsebene, in höherer geistiger Dimension mit ihrem Erleben in voller Liebe zu allem und allen, wieder im vollen Einklang von Himmel und Erde als unsere großen Eltern in uns leben zu wollen.

Das ist es nämlich, worum Jesus im Evangelium Gott bittet, daß es für alle Geschöpfe auf Erden geschehen und Wirklichkeit werden möge, obwohl er weiß, daß es während dieser Zeit seines Kreuzweges bis Ostern so aussieht, als käme in dieser Besinnung auf unsere große Mutter Erde genau das Gegenteil in uns allen hoch, sofern wir noch nicht voll erwacht sind durch die diktatorischen und erleuchtenden Ereignisse zugleich im 20. Jahrhundert des christlichen Fischezeitalters unter der geistigen Leitung des Jüngers Judas Iskariot als der Hüter des Dritten Auges als das „Kästchen“, in dem der ganze Reichtum aller 12 Jünger Jesu und auch dessen Reichtum als Erleuchtung enthalten ist, der das EI GEN TUM Gottes in all seinen Erscheinungen ist als das Saatgut zu seiner neuen Inkarnation als Frühling auf Erden.

Daher nennt man Judas auch Is Kar Iot

in der Bedeutung:

„Ich bewege Gott“ dazu,
sich erneut körperlich zu inkarnieren,
damit die Welt nicht untergehe mit dem Jahr 2012.

„Vater, ich will, was Du mir gegeben hast, daß sie mit mir sind, wo auch ich bin, damit sie meine Herrlichkeit sehen, die Du mir gegeben hast, weil Du mich schon vor Beginn der Welt geliebt hast.

Gerechter Vater, einerseits hat Dich die Welt nicht erkannt, aber ich habe Dich erkannt, andererseits haben diese erkannt, daß Du mich gesandt hast, und ich habe ihnen Deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der Du mich geliebt hast, in ihnen ist und ich in ihnen.“

Laß mich diese Aussage als meinen eigenen Wunsch durch Erleuchtung nun so an Dich in großer Liebe zu Dir weitergeben:

Schöpferkraft unseres Wesens, ich will, was mir im Erleuchten bewußt geworden ist, daß alle Geschöpfe sich in Zukunft ALL EIN fühlen und nicht länger allein in

der Welt zusammen mit anderen, damit alle sich darüber bewußt sind, wie herrlich Lebendigkeit ist, die selbst das Sterben nicht kennt, sondern nur im Verändern ihrer Erscheinungen, die der Absicht der Lebendigkeit unseres Wesens folgen und nicht länger wir in unserem Wesen unseren Erscheinungen, als seien sie die Wirklichkeit und nicht wir, die wir vor ihnen sind und nicht aus ihnen und damit nach ihnen.

Schöpferkraft, einerseits kann ich Dich über meinen Verstand mit seiner Logik nicht als mein urlebendig wahres Wesen wiedererkennen, weil sie an Erscheinungen gebunden ist, aber ich habe mich über die Logik des Verstehens durch Liebe, die nicht berechnet, hinausgehend als Leben wiedererkannt. Andererseits haben sich viele Menschen inzwischen aber auch schon in dem Maß wiedererkannt, wenn auch noch nicht voll erleuchtet, daß sie sich darüber bewußt geworden sind, in Zukunft nicht länger ihrer Verstandeslogik, die sich Exaktheit wünscht, folgen zu dürfen, wenn sie nicht versinternt verkalken wollen im Geist, sondern ab jetzt ihrer Intuition als Sprache ihres freien Seelenbewußtseins folgen sollen, die das Spielerische im Erleben liebt. Und ich werde, solange ich inkarniert bin, allen in meinem Wesen, die noch meinen, außerhalb von allem anderen zu leben, und die sich dafür interessieren, daß die Welt in unserem Wesen und nicht außerhalb davon entsteht, weiterhin undogmatisch aus voller Lebensfreude kundtun, daß sie nicht aus der Welt stammen, sondern aus dem Leben, das die Welt göttlich erträumt und das ihr Wesen ganz ALL EIN ist in Allbewußtsein und Alliebe.

Dateiname: Schwanger mit einer neuen Menschheit Band 2
Verzeichnis: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Eigene Dateien\BÜCHER von SU MYNONA\meine Bücher
Vorlage: D:\Dokumente und Einstellungen\Administrator\Anwendungsdaten\Microsoft\Vorlagen\Normal.dot
Titel: SCHWANGER
Thema:
Autor: Su Mynona
Stichwörter:
Kommentar:
Erstelldatum: 23.03.2010 09:00:00
Änderung Nummer: 44
Letztes Speicherdatum: 15.01.2012 11:58:00
Zuletzt gespeichert von: Su Mynona
Letztes Druckdatum: 15.01.2012 11:58:00
Nach letztem vollständigen Druck
Anzahl Seiten: 138
Anzahl Wörter: 42.410 (ca.)
Anzahl Zeichen: 267.186 (ca.)